



The Journal of Analytical Psychology

An international publication of jungian practice and theory

Autor	Titel	Untertitel	Jahr	Ausgabe	Verlag	Abstract / Zusammenfassung
Journal of Analytical Psychology, Februar 2016, Ausgabe 61,1						
Salvatore Martini	Embodying analysis: the body and the therapeutic process		2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag behandelt den Transfer von somatischen Erscheinungen vom Patienten auf den Analytiker als Auslöser von körperlichen Gegenübertragungen, was als Methode einer primitiven Kommunikation erscheint. Auf diese Weise wird der Analytiker via projektiver Kommunikation direkt einbezogen, wobei ihm innerhalb seiner selbst körperliche Störungen spürbar werden, die durch die im Analysanden wirkenden Spaltungsprozesse hervorgerufen werden. Das Bestreben des Analytikers nach einer eigenen reflektierten Geist-Körperintegration führt den Patienten zu einer fortgeschrittenen Artikulation und Akzeptanz des inneren Leidens.</p> <p>Derlei Erleben der psychischen Ansteckung zwischen Patient und Analytiker hat Bezug zu Jungs Psychologie der Übertragung und zur Idee des 'feinstofflichen Körpers' als geteilter unbewußter Erfahrung. Dieses Rückbezogensein innerhalb des körperlichen 'Träumens' des analytischen Paares über präverbale Erfahrung ermöglicht Kontaktaufnahme mit den archetypischen Energien und strukturierenden Kräften des Kollektiven Unbewußten.</p> <p>Ein detailliertes Fallbeispiel illustriert, wie das Auftauchen und die Wiederherstellung der 'vitalisierenden Verbindung' (Sidoli) zwischen Psyche und Soma, die durch traumatisierende frühe Beziehungen zu Pflegepersonen durchtrennt wurden, es dem Triebimpuls des Selbst ermöglicht, sich zu manifestieren.</p>
Sue Austin	Working with chronic and relentless self-hatred, self-harm and existential shame:	a clinical study and reflections	2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Text ist der erste einer zweiseitigen Serie, die sich mit einigen der theoretischen und empirischen Bezugspunkte beschäftigt, die in meiner Arbeit mit Menschen aufgetaucht sind, deren Beziehung zu ihrem Körper und / oder zum Selbst von Selbsthaß und von dem, was Hultberg als existentielle Scham beschreibt, dominiert ist. Der erste Teil fokussiert den Selbsthaß und der zweite wird die Scham in den Mittelpunkt stellen. Dieser erste Text ist um Vignetten der vierzehnjährigen Analyse einer Frau herum strukturiert, die bulimisch sowie selbstverletzend agierte und sich wiederholt umschrieb mit: 'Ich fühle mich wie ein Stück Scheiße'. Er führt Elemente von Jungs Konzepten des Komplexes und des Symbols und Laplanches 'rätselhaftem Signifikanten' zusammen um die Erfahrung des 'inneren Andersseins' herauszustellen, um die herum wir unbewußt organisiert sind. Darüber hinaus stellt der Text eine Korrespondenz her zwischen Jungs Ansicht, daß Emotionen die Hauptquelle des Bewußtseins seien, zu Laplanches Auffassung der Übertragung, die darin besteht, daß der Analytiker durch das Wissen, daß er nicht 'weiß' einen 'Hohlraum' bereitstellt, in dem sich der analytische Prozeß des Patienten entfalten kann. Diese Kombinationen von Ideen werden spekulativ mit sich entwickelnden Erkenntnissen der Neurowissenschaften über die Wahrnehmung verbunden. Im gesamten Beitrag wird klinisches Material zur Verdeutlichung des Diskutierten herangezogen.</p>
Marcus West	Working in the borderland:	early relational trauma and Fordham's analysis of 'K'	2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag umreißt eine Perspektive auf frühe Beziehungstraumata als untergründige Borderlinezustände und argumentiert, daß Knox' (1999) Arbeit über interne Arbeitsmodelle und den Komplex eine Grundlage für das Verständnis solcher Geisteszustände bieten.</p> <p>Der Autor bringt vor, daß zusätzlich zu internen Arbeitsmodellen auch der Komplex, der primitive Abwehrkräfte des Kernselbsts enthalte, sich körperlich niederschlägt. Er beschreibt, wie sich diese Abwehren auf objektiven, subjektiven, Übertragungs- und archetypischen Ebenen auswirken und zwar in direkter und umgekehrter Weise. Dies wiederum bringt er in Verbindung mit Fordhams Analyse seines Patienten K, die in einer Sackgasse endete. Das Papier untersucht die Dynamik, die sich in jener Analyse entwickelte und deutet an, daß es hilfreich sei diese in Betracht zu ziehen in Bezug auf Ko-Konstruktion und Re-Konstruktion des frühen Beziehungstraumas innerhalb der analytischen Beziehung.</p>

John Merchant	The image schema and innate archetypes:	theoretical and clinical implications	2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Basierend auf dem gegenwärtigen Stand der Neurowissenschaften verfeinert Jean Knox in ihrem JAP-Beitrag von 2004 'From archetypes to reflective Function' ihre Haltung bezüglich Bildschematas, wobei sie ein Archetypenmodell vorstellt, in dem diese als 'zuverlässig wiederholte Errungenschaften der Frühentwicklung' gesehen werden, nicht als genetisch verankerte angeborene psychische Strukturen.</p> <p>Das Bildschemamodell wird zur Veranschaulichung der analytischen Arbeit mit einem Patienten genutzt, dessen Leben als unerwünschte Schwangerschaft begann, der nach der Geburt adoptiert wurde und welcher als Erwachsener profunde Synchronizitäten, paranormale / telepathische Erscheinungen und Visionen erlebte.</p> <p>Die klassische Herangehensweise an derlei Phänomene würde die intensive Affektivität verstehen als aus einer gestörten symbiotischen Mutter-Kindbeziehung entstanden, die wiederum bestimmte Archetypen konstellierte, die die Visionen des Patienten auslösten.</p> <p>Dieser Sichtweise wird Knox' Modell gegenübergestellt, nach dem der Archetyp an sich als entwicklungsgemäß entstehendes Bildschema gesehen wird, das die Entfaltung späteren Vorstellungsvermögens vorbereitet und untermauert. Die Visionen des Patienten können als aus seinem psychoiden Körpergedächtnis entspringend verstanden werden, welches in Bezug steht zu seiner traumatischen Zeugung und Geburt. Die moderne Neurowissenschaft, die diese Ansicht unterstützt, wird umrissen und eine sich daraus erschließende Erklärung des Bildschemas wird dargelegt. Klinisch gesehen legt der Fall nahe, daß eine Perspektive auf das Vorgeburtliche bei allen analytischen Arbeiten berücksichtigt werden muß. Andere Implikationen von Knox' Bildschemamodell werden zusammengefaßt wiedergegeben.</p>
Harald Atmanspacher, Wolfgang Fach	Synchronistic mind-matter correlations in therapeutic practice:	a commentary on Connolly	2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Kommentar fügt der inspirierenden Diskussion in einem kürzlich erschienenen Aufsatzes von Connolly (2015), in dem von dem von uns früher entwickelten duale-Aspekte Ansatz Gebrauch gemacht wird, einige Ideen und Verfeinerungen hinzu. Ein Hauptpunkt besteht darin, daß außergewöhnliche Erfahrungen (wovon Synchronizitäten einen Sonderfall darstellen) nicht generell mit den Erfahrungen von nicht-kategorialen oder akategorialen mentalen Zuständen gleichgesetzt werden können. Tatsächlich ist es so, daß es sich bei den meisten der in der Literatur beschriebenen außergewöhnlichen Erfahrungen um Erleben von kategorialen Zuständen handelt. Umgekehrt gibt es nicht-kategoriale und akategoriale Zustände, die zu erleben nicht außergewöhnlich ist. Darüber hinaus beinhaltet die Psychodynamik einer synchronistischen Erfahrung ein subtiles Geflecht von wechselwirkenden Prozessen, die im Zusammenhang mit kategorialen, nicht-kategorialen und akategorialen Gebieten stehen. Wir erläutern, wie in besonderen Fällen von Synchronizität, wie sie von Connolly beschrieben werden, dieses Geflecht im Detail beschrieben werden kann.</p>
David Sedgwick	Jung: the 'Siegfried' dream		2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Marco Heleno Barreto	The riddle of Siegfried:	exploring methods and psychological perspectives in analytical psychology	2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Jungs Traum von Siegfrieds Tod wirft ein Rätsel auf: warum wählte das Unbewußte genau Siegfried als den zu ermordenden Helden aus? Jung selbst erklärte, dies nicht zu wissen. Dieser Artikel versucht, das Rätsel zu entschlüsseln, wobei drei besondere von Jung akzeptierte methodologische Herangehensweisen verfolgt werden, wovon sich zwei direkt auf seinen Theorien zur Traumdeutung gründen. Neben der Präsentation einiger möglicher Lösungen des Siegfriedrätsels fördert die vorliegende interpretative Reflexion die Diskrepanz der psychologischen Perspektiven zu Tage, die durch die Heterogenität der Methoden innerhalb der Analytischen Psychologie hervorgerufen werden.</p>
Stanley A. Leavy M.D.	A footnote to Jung's 'Memories'		2016	61,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Christian Maier	Bion and C.G. Jung. How did the container-contained model find its thinker?	The fate of a cryptomnesia	2016	61,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Aufsatz untersucht die möglichen Auswirkungen von C.G. Jungs Tavistock Lectures auf Bions Konzept des lebendigen Containers. Im ersten Teil des Beitrages liefert der Autor einige Anhaltspunkte, die auf eine solche wesentliche Beeinflussung hinweisen, die in Textstellen gefunden werden können wie auch in den Fakten die Bion-Beckett-Sache betreffend, bis zu und einschließlich Bions erster Veröffentlichung 'The imaginary twin'. Der Autor geht davon aus, daß die Kryptomnesie das Ergebnis einer auf die Mitteilung eines hochbesetzten Autors abzielenden Verdrängung ist. Diese Mitteilung wirkt wie eine tiefe Deutung auf den Empfänger, dessen neue Theorie in der Folge sowohl die Wiederkehr des verdrängten Inhalts wie auch dessen Transformation darstellt. Der zweite Teil der Arbeit untersucht das Schicksal der vermuteten Kryptomnesie. Von diesem Standpunkt aus erscheint Bions Begriff des Containers selbst als das Ergebnis eines Wachstums im Modus Container-contained. Abschließend befaßt sich der Autor mit der Frage, ob in der psychoanalytischen Literatur Kryptomnesie nicht regelmäßig als Folge von psychischem Wachstum gesehen werden kann.
Martin Liebscher	The challenges of editorship:	a reflection on editing the Jung-Neumann correspondence	2016	61,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	2015 erschien die komplette Korrespondenz zwischen C.G. Jung und Erich Neumann. Dieser Beitrag versucht, Einblicke sowohl in den praktischen Teil der Aufgabe, wie auch in den theoretischen Hintergrund des Prozesses der Veröffentlichung zu vermitteln. Es werden die Vorteile und Möglichkeiten einer ungekürzten Ausgabe einschließlich einer umfangreichen historischen Kontextualisierung vorgeführt und mit dem Ansatz der Herausgeber der Jung-Briefe und der von ihnen getroffenen Auswahl von Jungs Briefen an Neumann verglichen. Die berücksichtigten praktischen Punkte schließen die Schaffung eines Briefkorpus, die Ermittlung von Daten und das chronologische Ordnen des Briefwechsels sowie die Entschlüsselung von handgeschriebenen Briefe ein. Theoretische Aspekte der Diskussion schließen die Frage nach den Vorteilen einer kritischen Kontextualisierung und der Position des Herausgebers vis-à-vis dem Forschungsgegenstand ein. Das Beispiel der Auswahl und Bearbeitung von Jungs Briefen an Neumann durch Aniela Jaffé und Gerhard Adler zeigt, wie drastisch die enge Verbindung dieser Editoren mit Jung, Neumann und Mitgliedern der Züricher analytischen Kreise ihre redaktionelle Arbeit zeitweise kompromittiert hat. Der sich für einen Herausgeber, der in gewisser historischer Distanz arbeitet, ergebende Vorteil wird hervorgehoben.
Heather McCartney	Standing in the gap:	ref lections on translating the Jung-Neumann correspondence	2016	61,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag betrachtet die Erfahrung des Übersetzens der Korrespondenz zwischen C.G. Jung und Erich Neumann als Bestandteil der Philemon Serie. Der Übersetzer untersucht die Ähnlichkeiten zwischen analytischer Arbeit und der Aufgabe des Übersetzens mit den Mitteln der Konzepte des dialektischen Dritten und des interaktionellen Feldes. Die Geschichte und Politik der Übersetzung analytischer Schriften und ihre Konsequenzen für die lingua franca der Analyse werden behandelt. Schlüsselthemen der Korrespondenz werden skizziert, einschließlich Jungs und Neumanns Untersuchung des Judentums und des Unbewußten aus der Vorkriegszeit, der späteren Schwierigkeiten, die um die Veröffentlichung von Neumanns Tiefenpsychologie und neue Ethik herum auftraten, finden sich kontrastiert gegenüber den frühen Jahren des C.G. Jung-Institutes in Zürich wie auch der Entwicklung der Beziehung der Korrespondierenden durch die Zeiten.
Steve Myers	The five functions of psychological type		2016	61,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Von der Mitte der 1930-er bis zu seinem Tode beklagte Jung, daß die meisten Leser den Hauptaspekt seines Buches Psychologische Typen mißverstanden hätten. Aus einer Vielzahl von Gründen sah er den Umstand, einen Typus zu personifizieren, als einseitig und problematisch an. Seine auf dem Symbolischen aufbauende Lösung des 'Typenproblems' beinhaltet die Notwendigkeit, eine transzendente Funktion als neue dominierende Funktion des Bewußtseins zu entwickeln. Jedoch setzte sich diese Funktion im allgemeinen Gebrauch seiner Typologie nicht durch und Isabel Myers nahm an, daß die Einseitigkeit von Jungs acht Typen durch die auxiliäre Funktion ausgeglichen werden könnte. Dies führte dazu, daß die transzendente Funktion weitgehend ignoriert und eine Philosophie entwickelt wurde, nach der ein gewisser Grad an Einseitigkeit zu fördern sei. Die Divergenz zwischen populärer Typentheorie und Analytischer Psychologie ist das Resultat verschiedener Faktoren. Z.B. beschreibt Jung die Typologie als vier Funktionen umfassend und unterstützt, in einem Brief von 1950, offensichtlich Meyers Version der Typenlehre. Dies behindert die Anwendung der Analytischen Psychologie in der normalen Psychologie und besonders in der individuellen und kulturellen Entwicklung. Wenn wir uns auf Jungs Typologie beziehen und ihr fünf Funktionen zuschreiben und nicht vier, sind so sowohl der Inhalt des Buches Psychologische Typen, wie auch der ursprüngliche Wert, den Jung in der Typologie sah, genauer dargestellt.
Robert G. Sacco	The Fibonacci Life-Chart Method (FLCM) as a foundation for Carl Jung's theory of synchronicity		2016	61,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Da die naturwissenschaftliche Methode Ereignisse braucht, die zum Gegenstand kontrollierter Prüfung werden können scheint es, daß Synchronizitäten nicht naturwissenschaftlich untersuchbar seien. Jung vermutete, daß, weil diese unglaublichen Vorkommnisse wie die zufälligen Funken eines Glühwürmchens seien, sie nicht festgehalten werden könnten. Allerdings bezweifelt der Autor Jungs Zweifel. Er sieht eine mögliche Methode zur Klärung dieser scheinbar zufälligen und schwer faßbaren Erscheinungen Der Autor stützt sich auf eine neue Verfahrensweise. Er wählt hierzu die Fibonacci-Lebensbaum-Methode (FLCM), welche die Phasenübergänge und die Phi fraktale Skalierung in der menschlichen Entwicklung kategorisiert, was auf dem Auftreten von Fibonacci-Zahlen in der biologischen Zellteilung und in selbstorganisierenden Systemen basiert. Die FLCM bietet eine Ausrichtung an psychologischer Erfahrung, die für Jungs Theorie der Synchronizität relevant sein könnte, in der Verbindungen als intrinsisch bedeutungsvoll angenommen und nicht als nachweisbare Ergebnisse von Ursache und Wirkung verstanden werden. In einem solchen Modell können synchronistische Ereignisse mit der Erweiterung des selbstorganisierenden Systems als Erscheinungsformen des selbstregulierten kritischen Momentes und einer Phi fraktalen Skalierung gesehen werden. Empfehlungen für zukünftige Untersuchungen, einschließlich der Prüfung der Ergebnisse der FLCM mit Fallberichten von synchronistischen und spirituellen Erfahrungen.

Stanton Marlan	The psychologist who is not a psychologist:	a deconstructive reading of Wolfgang Giegerich's idea of psychology proper	2016	61,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieses Papier stellt eine archetypische und dekonstruktivistische Lektüre des Werkes von Wolfgang Giegerich dar. In einem Versuch, Jungs späte Auffassung der objektiven Psyche zu erweitern und philosophisch zu entwickeln, definiert Giegerich, über Hegel kommend, die wirkliche Psychologie als grundsätzlich getrennt vom Alltagsmenschen und den 'menschlichen, allzu menschlichen' Aspekten der Seele. Es wird die Behauptung aufgestellt, daß Giegerich dadurch die menschliche Person aus ihrer Position als primärem Fokus seiner Psychologie entfernt und stattdessen eine Hierarchie der Ideen und Werte schafft, privilegierend Syntax gegenüber Semantik, das Logische gegenüber dem Empirischen und das Denken gegenüber der Phantasie. Dies umgeht die Emotionalität des Alltagsmenschen / Patienten und setzt die wirkliche Psychologie außer Stande, der tagtäglichen Praxis des Analytikers gerecht zu werden. Giegerich versucht, dieses Problem durch erneute Einbeziehung dessen, was er zuvor abgelehnt hatte, zu korrigieren, wodurch er seine Theorie komplexer gestaltet als diese in seinen binären Oppositionen erscheint. Am Ende jedoch bleibt die Frage, in welchem Umfang Giegerich erfolgreich ist bei der Vermeidung einer binären Spaltung (Saban 2015) oder einer Tendenz, regelmäßig den menschlichen Aspekt der Seele unterzubetonen (Hoedl 2015) in seinem Bestreben, sich weiterhin heldenhaft von der egosuchenden totalen Freiheit, von der Neurose und unserer Menschlichkeit abzustößeln.
----------------	---	--	------	------	---------------------------------------	--

Journal of Analytical Psychology, Juni 2016, Ausgabe 61,3

Susanna Wright	Boundary and analytic attitude:	reflections on a summer holiday break	2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Wirkung der Grenzziehung in der analytischen Arbeit durch die sommerliche Ferienpause wird in Beziehung zu archetypischen Erfahrungen von Ausgrenzung, Verlust und Beschränkung gesetzt. Einige Versuche von Patienten, den vom Analytiker gesetzten Akt der Trennung zu mildern, werden unter dem Aspekt des Agierens untersucht. Besondere Berücksichtigung findet hier die Bedeutungen eines vom Patienten gemachten Geschenkes. Die jeweilige analytische Einstellung zum Agieren wird aus den Perspektiven der verschiedenen Schulrichtungen skizziert, wobei Bezug auf die Auswirkungen genommen wird, die sein temporäres Verlassen des Treueversprechens auf den Analytiker selbst hat. Es wird eine Theorie umrissen, nach der das durch das 'gegen die Regeln verstoßen' ausgelöste Unbehagen einen nützlichen Effekt zeitigt, indem es beim Analytiker ein Bewußtsein dafür entfacht, zu solchen Gelegenheiten mit größerer Aufmerksamkeit auffallende Merkmale des Einzelfalles zu beobachten. Kurz wird das Thema der Deutung als Agieren behandelt, zusammen mit den möglichen positiven Effekten eines Contains des durch das Agieren des Patienten bedingten Mißbehagens im Kontrast zur Konfrontation durch Deutung.
----------------	---------------------------------	---------------------------------------	------	------	---------------------------------------	---

Steve Myers	Myers-Briggs typology and Jungian individuation		2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Myers-Briggs Typologie wird von den Benutzern des MBTI und ähnlicher Tests weitgehend als Äquivalent von und repräsentativ für Jungs Theorie angesehen. Jedoch haben der Wegfall der transzendenten Funktion aus der Theorie und die Verwendung der typologischen Funktionen als Grundlage zu einer unbeabsichtigten Neudefinition des Individuationsprozesses geführt. Dies geschah trotz einiger Versuche, Individuation und Typologie zu integrieren und die transzendente Funktion in Myers-Briggs Theorie wieder einzuführen. Dieser Beitrag untersucht die unterschiedlichen Ansichten über die Individuation in Myers-Briggs und der Jungianischen Theorie und thematisiert einige der Herausforderungen, denen man bei dem Versuch begegnet, diese Unterschiede in Einklang zu bringen, vor allem im Kontext mit dem Begriff der Normalität. Acht Prinzipien werden hypostasiert, entwickelt hauptsächlich aus Jungianischen und klassischen Post-Jungianischen Arbeiten, die zeigen, wie die Individuation als Prozeß in die zeitgenössische Myers-Briggs Typologie integriert werden kann. Diese Prinzipien begreifen Individuation als einen natürlichen Prozeß, der außerhalb des analytischen Prozesses gefördert werden kann. Sie greifen zurück auf eine Vielzahl von Gegensätzen sowie typologische Funktionen, wobei sie sich um die transzendente Funktion zentrieren. Im Mittelpunkt des Prozesses stehen das alchemistische Bild des Heroldstabes sowie eine praktische Interpretation des Axioms der Maria, - beides von Jung verwendet, um den Prozeß der Individuation zu illustrieren.
-------------	---	--	------	------	---------------------------------------	--

John Merchant	The use of Skype in analysis and training:	a research and literature review	2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In den letzten Jahren hat es nicht nur eine zunehmende Nutzung von Skype in der analytischen Behandlung, Supervision und Lehre gegeben, sondern auch eine Reihe von Autoren die sich bemüht haben, die Wirksamkeit einzuschätzen. Während es allgemein anerkannt ist, daß Skype eine analytische Erfahrung dort fördern kann, wo räumliche Entfernung ein Vorgehen face-to-face verhindert, wo gleichwohl Kontinuität aufrecht erhalten werden muß und wo Analysanden in Gebieten leben, die weit von spezialisierten Zentren entfernt sind, gibt es Divergenzen in der Literatur darüber, ob Analyse, in Abgrenzung zu Psychotherapie, mit Skype erfolgreich sein kann. Dieser Artikel untersucht die Literatur und kommt zu dem Schluß, daß das Wesentliche eines echten analytischen Prozesses nicht notwendigerweise durch Skype ausgeschlossen wird. Ein Hauptgrund hierfür besteht darin, daß es zusätzlich zu den kürzlich entdeckten Instinkten für Kommunikation und zwischenmenschliches Verstehen einen kreuzmodalen Kommunikationskanal zwischen den menschlichen Sinnen gibt (unterstützt von audiovisuellen Spiegelneuronen). Diese können die Notwendigkeit der physischen Nähe der Beteiligten außer Kraft setzen. Das Wesentliche eines analytischen Rahmens kann so gehalten werden. Die Kontinuität, die Skype ermöglicht, bedeutet, daß auch das Containment gestützt wird, was die negativen Aspekte der Shuttle-Analyse ausgleicht. Die für den Beruf kritischen Punkte werden demnach Teil der beruflichen Entwicklung der Behandler durch die Nutzung von Skype. Vorschläge werden aufgelistet.
---------------	--	----------------------------------	------	------	---------------------------------------	---

Mark Saban	Jung, Winnicott and the divided psyche		2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In seiner Rezension von 'Erinnerungen, Träume, Gedanken' attestiert Winnicott Jung ein Leiden an einer seelischen Spaltung und charakterisiert Inhalt und Struktur der Analytischen Psychologie als primär gestaltet durch Jungs eigene defensive Suche nach 'einem Selbst, das er sein eigen nennen konnte'. Dieser pathologisierenden Analyse wird bis heute von Jungianischen Autoren beigespflichtet. In diesem Artikel versuche ich zu zeigen, daß Winnicotts Kritik fundamental in die Irre geht, da ihr ein psychoanalytisches Modell der Psyche zugrunde liegt, ein Modell, welches alle Dissoziationen als notwendig pathologisch betrachtet. Ich behaupte, daß sich Jungs Auffassung von der Psyche radikal von diesem Modell unterscheidet und weiter, daß es im Großen und Ganzen dem dissoziativen Modell entspricht, welches wir in den Schriften von Frederic Myers, William James und Theodor Flournoy vorfinden. Ich folgere, daß eine fruchtbare Beziehung zwischen Psychoanalyse und Analytischer Psychologie auf dem Bewußthalten dieser wichtigen Unterschiede zwischen den beiden Modellen der Psyche basieren muß.
William Meredith-Owen	Winnicott redux: a reply to Saban		2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Mark Saban	A response to William Meredith-Owen		2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Thomas Gitz-Johansen			2016	61,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die verfügbare Literatur über den Einfluß von Jungianischem Denken über die Theorie und Praxis der Erziehung hinterläßt den Eindruck, daß, obwohl das Werk von Carl Jung und die Analytische Psychologie im Bereich der Bildung viel zu bieten haben, der Jungianische Einfluß bisher gering gewesen ist. Während dies sicherlich in der Vergangenheit wahr gewesen ist, so ist dennoch, etwa in den letzten zehn Jahren, ein erhöhtes wissenschaftliches Interesse an der Erforschung der Frage zu beobachten, wie die Analytische Psychologie den Bereich der Bildung bereichern und inspirieren kann (Mitchell 2005, Mayes 2005, 2007, 2010, Jones et al 2008, Semetsky 2013). Als Erklärung für dieses aufkeimende Interesse an Jung erwähnen einige der zeitgenössischen Autoren, daß die Analytische Psychologie das Potential hat, als Gegengewicht zu fungieren zu den in den westlichen Gesellschaften herrschenden Tendenzen, sich auf meßbare Lernziele und zunehmend standardisierte Verfahren in Lehre und Leistungsbewertung zu fokussieren. Es scheint deswegen angemessen, einen Überblick darüber zu gewinnen, wie die Analytische Psychologie bis jetzt den Bereich der Bildung inspiriert hat und wie sie dies in der Zukunft erfolgreich fortsetzen kann. Zu diesem Zweck ist dieser Beitrag chronologisch aufgebaut, beginnend mit den verschiedenen Phasen von Jungs eigenen Beiträgen zum Bereich Bildung und endend mit späteren Post-Jungianischen Verwendungen seiner Konzepte und Ideen zum Thema.
Journal of Analytical Psychology, September 2016, Ausgabe 61,4						
Sue Austin	Working with chronic and relentless self-hatred, self-harm, and existential shame:	a clinical study and reflections (Paper 2 of 2)	2016	61,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser zweite von zwei Beiträgen konzentriert sich auf die Scham, die in den ersten 14 Jahren der Analyse einer Frau auftauchte, die bulimisch war, selbstschädigend und sich wiederholt so beschrieb: 'fühle mich wie ein Stück Scheiße'. Um diese intensive und durchdringende Scham zu untersuchen greife ich auf Jung und Hinweise von Laplanche auf Erfahrungen mit unauflösbarer, nicht-pathologischer 'Fremdheit' oder 'Anderssein' im Herzen der Psyche zurück. Bilder, Metaphern, Elemente aus der klinischen Erfahrung und Arbeitshypothesen aus einer Reihe von analytischen Traditionen werden verwendet, um dieses Untersuchung zu betreiben. Dies schließt Kilbornes Gebrauch von Pirandellos Bild der Scham als eines 'Loches im Papierhimmel' ein, welches, wie ich unterstelle, auf einen Riß in der Subjektivität verweist und das Illusorische unseres Glaubens an die Wirksamkeit des Selbst offenbart. Hultbergs Betrachtungen über die Scham, der er eine existentielle Qualität (Funktion) zuspricht, werden ebenfalls untersucht, wie auch die Natur der analytischen Wahrheit. Mit Hilfe dieser Ideen beschreibe ich den Prozeß meiner Patientin hin zum Auffinden von einigen kleinen aber befreienden Räumen in Bezug auf ihre Scham und ihren Selbsthaß. Durch Ertragen von und Lernen aus ihrer Scham in der Analyse erkannte sie, daß diese Teil eines verzweifelten unbewußten Versuches war, sich ihrem sorgenschweren Vater zu nähern und ihn so 'besser zu lieben'.

Gretchen Heyer	Race, religion and a cat in the clinical hour		2016	61,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Rassische und religiöse Identitäten sind komplex, häufig in die Dynamiken des 'Anderens' ('othering') verstrickt. Solche Dynamiken werden leicht zu einem Mittel der Distanzgewinnung gegenüber dem Schmerz, der Angst und der Wut, die intergenerationalen Traumata entstammen und die die Möglichkeiten untergraben können, Rasse und Religion zu machtvollen Vehikeln von Übertragung und Gegenübertragung werden zu lassen. Sowohl bezugnehmend auf die Rassengeschichte Amerikas wie auch auf Jungs Ängstlichkeit, die auftauchte, wenn er dem Fremden in sich selbst begegnete, fokussiert sich der Beitrag auf 17 Jahre Arbeit von mir, einer weißen Klinikerin, und einer schwarzen Patientin. Gemeinsam stießen wir in Übertragung und Gegenübertragung auf Themen des Hasses, der Stille, der Schuld und Intimität, Themen, die irgendwann durch die Anwesenheit meiner Katze symbolisiert wurden, die während jeder Sitzung im Badezimmer eingesperrt wurde. Diese Katze wurde zur Repräsentanz einer Brücke, die durch Entwicklungstraumata und Wunden des Rassismus hindurchführte.
Vladimir Tsivinsky	Malchish-Kibalchish:	cultural factors in a clinical case	2016	61,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Beitrag wird eine Jungianische Auffassung von kulturellen Faktoren, die eine individuelle Analyse beeinflussen, anhand des Falles eines Patienten illustriert, der an Panikattacken leidet. Die Analyse zeigte, daß zusätzlich zum persönlichen Hintergrund des Patienten die kollektivistischen Haltungen der sowjetischen Kultur, die auf den Patienten in seiner Kindheit eine prägende Wirkung hatten und welche seine Individuation hemmten, berücksichtigt werden sollten. Die Konzepte des totalitären Objektes und des russischen Kulturellen Komplexes, die an einem Pol Grandiosität und am anderen Minderwertigkeit umfassen, werden verwendet, um den Zustand des Patienten zu untersuchen. Die entscheidende Aufgabe wird skizziert, die darin besteht, eine gemeinsame Sprache mit dem Patienten zu schaffen.
Emilija Kiehl	'You were not born here, so you are classless, you are free!'	Social class and cultural complex in analysis	2016	61,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der unbewußte Einfluß, den Unterschiede in Kultur und sozialer Klasse ausüben, wird aus der Perspektive einer in London praktizierenden Analytikerin diskutiert, deren 'ausländischer Akzent' Patienten daran hindert, sie innerhalb der sozialen Schichtungen einzuordnen, durch die sie sich selbst eingegrenzt fühlen. Da sie von ihnen als Analytikerin sowohl aus dem 'Innen' wie auch dem 'Außen' des britischen psychosozialen Gefüges und Kulturellen Komplexes gesehen wird, eröffnet sich ein Raum in der Übertragung, der eine vollständigere Untersuchung des Einflusses erlaubt, den das britische Klassensystem auf die Erfahrungen des Patienten nimmt, die dieser mit sich und seiner Welt macht. Der Text betrachtet diese Beeinflussung als ein transgenerationales Trauma, das durch ein Leben in einer Gesellschaft mit starken sozioökonomischen Trennungen, die auf materiellem Besitz basieren, verursacht wird. Dies wird am Beispiel eines Patienten verdeutlicht, der in dem Moment, in dem er die von ihm angestrebte Karriere beginnen wollte, nicht in der Lage war, ein Gefühl der persönlichen Identität von der sozialen Klasse zu trennen, die er so sehnlich hinter sich lassen wollte, um den langen Weg der Individuation einzuschlagen. Der Mangel an Literatur zum Thema der Klasse wird in Betracht gezogen und der Beitrag folgert daraus, daß während der Ausbildung dem Problem der Klassenidentifikation nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet wird.
William Schoenl,Linda Schoenl	Jung's views of Nazi Germany:	the first year and Jung's transition	2016	61,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel behandelt zunächst Jungs Antwort auf die Machtergreifung der Nazis in Deutschland. Es werden Belege dafür vorgelegt, daß er neben dem Bestreben, die Psychotherapie in Deutschland zu erhalten und die internationalen Verbindungen zwischen den deutschen und anderen psychotherapeutischen Gruppen aufrecht zu erhalten, die Jungianische Psychologie – seine Psychologie – in Deutschland fördern wollte. Auch werden Hinweise darauf geliefert, daß, obwohl er während dieser frühen Phase gelegentlich einige antisemitische Aussagen tätigte, er nicht auf die Art und Weise antisemitisch war, wie die Nazis. Im Text wird des weiteren dahingehend argumentiert, daß nach Gustav Ballys Kritik in der Neuen Zürcher Zeitung im Februar 1934 Jung im Frühjahr in eine Übergangsphase eintrat, während der er sowohl hinsichtlich der Nazis, als auch bezüglich aller eigener Aussagen, die als antisemitisch hätten aufgefaßt werden können, vorsichtiger wurde. Schoenl und Peck (2012) haben gezeigt, wie sich Jungs Ansichten über Nazideutschland von 1933 bis März 1936 änderten. Der vorliegende Artikel zeigt sehr bedeutsame Veränderungen in Jungs Ansichten während der wichtigen frühen Phase dieser Periode, die sich von Januar 1933 – als Hitler Deutscher Reichskanzler wurde – bis zum Frühjahr 1934 erstreckte. Er stützt sich auf Erkenntnisse aus Archiv- und anderen Primärquellen.
Nanae Takenaka	The realization of absolute beauty:	an interpretation of the fairytale Snow White	2016	61,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag interpretiert das Märchen Schneewittchen unter dem Aspekt der Erkenntnis von absoluter Schönheit. Jungs Erkenntnis, daß 'in Mythen und Märchen, wie auch in Träumen die Seele über sich selbst spricht' (Jung 1945, § 400), untermauert einen solchen Ansatz. Aus dieser Perspektive bezieht sich ein Phantasiebild nicht auf uns, nicht auf unser Unbewußtes, sondern im wesentlichen auf sich selbst. Die Idee der absoluten Schönheit entsteht zuerst in der Vorstellung der Königin als ein Wunsch. Entgegen dem drängenden Wunsch der Königin, als die Schönste im ganzen Land genannt zu werden, antwortet der Spiegel, daß es tatsächlich ihre Tochter Schneewittchen ist, die die Schönste ist. Schneewittchen dürfte, in der Sprache Giegerichs, nicht als die Andere, die völlig außenstehend und der Königin unbekannt sein soll gesehen werden, sondern als deren innere Andere. Im Effekt werden sie in einem Wirklichen getrennt, das die Idee der absoluten Schönheit und das Ideal, das sie verkörpert, umgreift. Der Austausch, der zwischen beiden – vermittelt durch Spiegel und Fenster – stattfindet, erzeugt die unübertrefflich schöne Leiche, die niemals vergeht, aber unerreichbar im Glassarg liegt. Doch die Liebe und der durchdringende Blick des Prinzen, welcher das Männliche repräsentiert, erreichen die Wiedererweckung Schneewittchens. So unterstützt der Prinz als der Andere die Rückkehr des toten Ideals ins Sein und ermöglicht der absoluten Schönheit, sich ihrer selbst gewahr zu werden.

Ann Addison	Jung's psychoid concept and Bion's proto-mental concept: a comparison		2016	61,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Jung und Bion entwickelten beide theoretische Konzepte, die einen zutiefst unerkennbaren Bereich der Psyche umreißen, in dem Körper und Geist undifferenziert voneinander sind und in dem das Individuum keine eigene Identität hat, aus dem ein differenziertes Bewußtsein entstünde. In Jungs Fall wird dies in seinem Konzept des Psychoids und der damit verbundenen Vorstellung der Synchronizität verankert und Bions Fall in dessen Konzept des Protomentalen und seiner Ideen über Gruppendynamik. Mit Hilfe dieser beiden Konzepte nähern sich Jung und Bion einem kombinierten Körper-Geist an und lokalisieren diesen: einen Monismus, in dem Körper und Geist als verschiedene Aspekte derselben Sache gesehen werden. Dieser Artikel überprüft die Behauptung, daß, obwohl die beiden Konzepte klinisch mit sehr unterschiedlichen Situationen verbunden sind, deren Gemeinsamkeit einer ähnlichen intellektuellen Basis entspringen könnte: beide Männer scheinen von der gleichen Quelle vitalistischer Ideen aus der Philosophie beeinflusst worden zu sein, einschließlich Henri Bergson. Auch übten Jungs Ideen einen direkten Einfluß auf Bion aus.
Richard Trousdell	The lives of Mary Foote:	painter and Jungian	2016	61,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Mary Foote (1872-1968) war eine erfolgreiche amerikanische Künstlerin des frühen 20. Jahrhunderts, die im Jahre 1926 plötzlich ihr New Yorker Studio schloß um nach Zürich zu gehen und bei Jung zu studieren. Dort besuchte sie seine 'Traumseminare' (1930-1934), die sie mitschrieb und bearbeitete. Mit dieser Arbeit gewann sie Jungs Anerkennung und seine Freundschaft, aber allzu oft wurde Foote lediglich als Sekretärin oder Figur im Hintergrund angesehen. Deirdre Bairs Jungbiographie deutete an, daß Footes Leben und Werk eine vollständigere Beachtung verdient, sei es auch nur, um unsere Ansichten über die frühen weiblichen Anhänger Jungs in ein neues Gleichgewicht zu bringen. Dieser Beitrag nimmt die Arbeit an der Frage auf, wie Footes vorheriges Leben und ihre Karriere sie zu ihrer wichtigen Aufgabe führte, Jungs erste Versuche, seine Theorien in der klinischen Praxis anzuwenden, zu konservieren und zu beschreiben.
Philip Kime	Nina Coltart and the border of Bethlehem		2016	61,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Freiheit, die Nina Coltart sich nimmt, delicate Bereiche wie Spiritualität und Buddhismus innerhalb eines psychoanalytischen Rahmens anzugehen, hat Grenzen zwischen unterschiedlichen psychoanalytischen Gemeinschaften geöffnet. Diese Abhandlung unternimmt es, eine tief verwurzelte philosophische Spannung zu identifizieren, die sich durch einige Aspekte von Coltarts Arbeiten zieht, beginnend bei ihrem 'Slouching towards Bethlehem ... or, thinking the unthinkable in psychoanalysis'. Bei der Untersuchung dieses zentralen Themas der Tiefenpsychologie, der Unterscheidung zwischen denkbarem und undenkbarem Inhalt, argumentiert der Autor, daß es nicht um eine grundlegende Unterscheidung in Coltarts Werk geht, sondern vielmehr um ein besonderes Beispiel für eine grundlegendere strukturelle Dichotomie, die ihren Ansatz durchdringt und die sich in verschiedenen Gestalten manifestiert. Es sind die Breite und die Aufrichtigkeit von Coltarts Schriften, die diese zu einer nützlichen Lektüre machen, nicht nur um die Struktur ihres Werkes zu verstehen, sondern auch um einige der strukturellen Spannungen zu beleuchten, welche tiefenpsychologische Bestrebungen generell durchdringen.
Marcus West	A Strange Fire:	an exploration of psycho-spiritual development aided by Jungian analysis and Vedanta	2016	61,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Aufsatz untersucht mit Hilfe einer Reihe von aktiven Imaginationen die der 'psycho-spirituellen Suche' des Autors entstammen den Prozeß der psychologischen und spirituellen Entwicklung eines Prozesses der Transformation in der das Individuum sich zunehmend von den Identifikationen des Egos befreit und was eine Vorstellung des 'Selbst als Bewußtsein' vermitteln kann wie dies in der Vedanta beschrieben wird. Der Autor beschreibt wie diese Suche durch die Disziplinen der Transzendentalen Meditation Jungianischer Analyse und Vedanta unterstützt wurde und beschreibt wie diese drei Disziplinen zusammenarbeiten können um die psycho-spirituelle Entwicklung zu fördern. Der Beitrag zielt darauf ab die gegenwärtigen Erfahrungen zu entmystifizieren welche diese Praktiken begleiten mögen. Die Aufzeichnungen dieser aktiven Imaginationen die einige der wichtigsten Etappen dieses Prozesses wiedergeben werden anschließend zusammen mit einem Kommentar von Marcus West vorgestellt wobei eine Verknüpfung mit Jungs Konzepten des Ego und des Selbst sowie jüngeren Auffassungen das Bewußtsein und die Ich-Entwicklung betreffend hergestellt wird. Es wird eine Diskussion von Jungs Konzeptualisierungen des Ego und des Selbst und seiner Ablehnung des vedantischen Verständnisses des Selbst als Bewußtsein geführt. Anschließend werden diese Ansichten untersucht. Es wird ein Ausgleich vorgeschlagen durch das Verständnis des Prozesses der Desidentifikation wobei der Unterschied zwischen Jungs Sicht des Selbst und der Vedanta zu verstehen ist als dem Umfang der Desidentifikation mit den Inhalten des Bewußtseins geschuldet.

Shin'ichi Nakazawa	A lemma science of mind:	the potential of the Kegon (Flower Ornament) Sutra	2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Beitrag wirbt für eine neue Sichtweise bezüglich des Verhältnisses von Buddhismus und europäischen Wissenschaften vom Geistigen basierend auf dem Kegon Sutra, einem Text, der in der Frühphase des Mahayana-Buddhismus (3. Bis 5. Jahrhundert n.Chr.) auftaucht. Die Grundlage der europäischen Wissenschaft bildet der Logos, von Aristoteles durch die folgenden drei Gesetze formalisiert: das Gesetz der Identität, das Gesetz des Widerspruches und das Gesetz vom ausgeschlossenen Dritten. Im Kontrast dazu basiert die Logik in der buddhistischen Tradition auf Lemma (bedeutet: Verstehen als ein Ganzes, nicht über Sprache, jedoch per Intuition). Lemma-fundierte Wissenschaft, die der buddhistischen Tradition entstammt zeigt, daß rationale Erkenntnis sogar ohne die drei Gesetze des Logos möglich ist. Das Kegon Sutra, welches erklärt, was Buddha eine Woche nachdem er Erleuchtung erlangt hatte predigte, wird unter der Logik von Lemma vereint und kann als Versuch betrachtet werden, eine 'Lemma Wissenschaft des Geistes' zu erschaffen. Die fundamentale Lehre des Kegon Sutra wird untersucht und seine Prinzipien mit primärprozeßhaftem Denken verglichen, sowie mit dem Unbewußten, wie es von Freud und Jung skizziert wurde. Jungs auf östliche Texte gerichtete Forschungen führten ihn zur Schöpfung einer Wissenschaft des Geistes, die weiter ging als Freud: sein Konzept der Synchronizität wird kurz diskutiert. Es kann innerhalb der Idee einer lemma-gegründeten Wissenschaft neu gesehen werden.
Joe Cambray	The emergence of the ecological mind in Hua-Yen/Kegon Buddhism and Jungian psychology		2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Auf dem Gebiet der ökologischen Untersuchungen hat man damit begonnen, die Komplexität der tiefgründigen Allverbundenheit in der Natur zu formulieren und zu entwickeln. Obgleich einige Parallelen zum Psychischen gezogen worden sind und sich das Fach Ökopsychologie entwickelt hat, wurde Jungs durch das Bild des Rhizoms gelieferter deutlicher Beitrag nicht im Detail gewürdigt. Der Philosoph Gilles Deleuze erkennt an, den Begriff bei Jung entlehnt zu haben, zeigt sich aber nicht einverstanden mit Jungs empedokleanischem Gebrauch desselben. Dieser Beitrag stellt einige fundamentale Eigenschaften des Rhizoms sowie neuere wissenschaftliche Forschungen über mykorrhizale (pilzliche) Netzwerke vor. Es werden Vergleiche gezogen, zunächst mit klassischen symbolischen Formen, was einige Überschneidungen, aber auch Unterschiede deutlich werden läßt. Danach wird ein Vergleich rhizomaler Netzwerke mit solchen angestellt, die sich sowohl in den Gehirnen von Säugetieren als auch in jüngsten Bildern des 'kosmischen Netzes' finden. Gleichwohl keine sicheren Schlüsse aus diesen Bildern zu ziehen sind, drängen ihre bemerkenswerten Ähnlichkeiten auf eine Neubetrachtung dessen, was mit 'Intelligenz' gemeint ist. Das kosmische Netz ist eine der ausgedehntesten Strukturen im bekannten Universum (Anhäufungen von Galaxien, die Fäden und Wände bilden) mit leeren Räumen dazwischen. Die Erforschung der Strukturen dieses Netzes leitet über zu einer Diskussion über dunkle Materie und dunkle Energie, gegenwärtig heiße Themen in der Wissenschaft, und begibt sich in die Mysterien unserer 'Big-Bang' Kosmologie. Ein weiterer Vergleich des entstehenden Bildes unseres Universums als ganzem mit der antiken chinesischen buddhistischen kosmologischen Vision aus der Hua Yen Schule (Kegon in Japan) enthüllt zudem tiefgreifende Parallelen. Die potentielle Konvergenz der Aspekte der subjektiven oder meditativen Erforschungen mit objektiv wissenschaftlichen Konstruktionen ist eklatant und bietet sowohl Verbindungen zwischen dem Osten und Westen wie auch mögliche Bestätigungen der objektiven Aspekte von Empathie.
Warren Colman	Soul in the world:	symbolic culture as the medium for psyche	2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Gleichwohl der Verlust des Sinnes für eine lebendige Beziehung zur materiellen Welt hauptsächlich mit der wissenschaftlichen Revolution des siebzehnten Jahrhunderts in Europa assoziiert wird, kann dieser bis zu Platos Einführung einer Hierarchie zwischen Körper und Geist zurückverfolgt werden. Jungs Lösungsversuch hierfür – esse in anima – ist geschickt, hält aber den cartesianischen Dualismus aufrecht, der die Lebendigkeit der Welt auf eine Projektion seelischer Kräfte (die Archetypen) reduziert. Eine alternative Herangehensweise bietet sich an, gegründet auf der aristotelischen Betonung der praktischen Tätigkeit, die die Seele als eine Funktion unserer Art in der Welt zu sein auffaßt. Menschliche Erkenntnis wird durch unser soziales und materielles Engagement mit der Welt erweitert und verbreitet, besonders über kollektive Repräsentationen, deren symbolischer Charakter für die Realität der Welt in der wir leben konstitutiv ist. Trotz der Dominanz von 'cartesianisch wissenschaftlichen' Repräsentationen in der modernen westlichen Welt verbleibt eine Vielzahl an Fällen von participation mystique, die nicht vom cartesianischen Begriff der Projektion erfaßt werden. Diese markieren eine Öffnung zu Möglichkeiten des In-der-Welt-Seiens, die uns aus der Sackgasse der cartesianischen Matrix herausführen können.
François Martin-Vallas	From Freudian narcissism to the Buddhist notion of anatman,	via Jung's idea of identity1	2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Ausgehend von der Frage, über die der junge Carl Gustav grübelte als er auf 'seinem' Stein saß: 'Bin ich der, der auf dem Stein sitzt, oder bin ich der Stein, auf dem er sitzt?' – versucht der Autor zu zeigen, daß für Jung die Idee der Identität auf einer willentlichen Nichtdetermination gründet. Dieser Standpunkt hat ethische und methodologische Auswirkungen die Unterschiede sowohl zum freudianischen Projekt wie zum hinduistischen und buddhistischen Denken setzen, gleichzeitig aber viel mit diesen gemeinsam haben. Der Text bezieht sich auf die Begriffe der Emergenz sowie (Varela et al. 1992/1992) Énaction und argumentiert dahingehend, daß das Archetypenkonzept, besonders in Bezug auf das Selbst, eine Neubewertung im Lichte des neuen wissenschaftlichen Paradigmas verdient.

Murray Stein	Where East meets West:	in the house of individuation	2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der psychische Prozeß der Individuation, wie er in jungianischen Arbeiten vermittelt wird, kann zu Bewußtseinslagen führen, die fortgeschrittenen spirituellen Entwicklungen ähneln, die quer durch religiöse Traditionen und Kulturen beschrieben werden. An diesem Punkt könnte der Westen eine gemeinsame Basis mit dem Osten finden. Im wesentlichen und hinsichtlich des letztendlichen Zieles gibt es wenige Unterschiede zwischen den vielen Wegen zum Selbst, auch wenn die kulturellen Merkmale der jeweiligen Landschaften unterschiedlich sind. In der Endphase kumulieren jungianische Analyse und Individuation in dem, was Erich Neumann 'Zentroverson' nennt, und die persönlichen und die unpersönlichen Aspekte der Persönlichkeit um die Ich-Selbst-Achse herum und bilden eine innerlich verbundene Identität. In dieser komplexen Struktur verschwindet das Ich nicht, wird aber mit den unpersönlichen archetypischen Ebenen der Seele verbunden. So entsteht die Identität als gleichzeitig individuelle und archetypische. Dieses ist die dritte Ebene der Konjunktion, wie sie von Jung im Mysterium Coniunctionis beschrieben wird. Sie ist identisch mit der Art von Bewußtsein, die in den letzten Szenen der Zehn Ochsener Bilder des Zen-Buddhismus dargestellt wird.
Henry Abramovitch, Jan Wiener	Supervising away from home:	clinical, cultural and professional challenges	2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Beitrag untersuchen die Autoren einige der sich ergebenden Herausforderungen bei der Supervision der klinischen Arbeit von Ausbildungsteilnehmern, in diesem Zusammenhang Routern genannt, die in Ländern mit unterschiedlichen kulturellen, sozialen und politischen Traditionen leben und wohin Analytiker in unvertraute und oft weit entfernte Städte reisen, um zu supervidieren. Geschrieben ist der Text als ein sich entwickelnder Dialog zwischen den Autoren, die gemeinsam die Effekte ihres eigenen kulturellen Hintergrundes und im besonderen das Vermächtnis und die Werte ihrer eigenen Ausbildungsinstitute bezüglich der Stile und Modelle der Supervision von Analysen erforschen. Ihr Dialog rankt sich um die Bedeutung, die Heimat und die Erfahrung von Heimweh für Analytiker haben, die fern von zu Hause in einem interaktiven Feld von Fremden arbeiten in Ländern, in denen die Analytische Psychologie eine relativ neue Disziplin darstellt. Die Verfasser umreißen die Ergebnisse ihrer eigenen qualitativen Erhebung, bei der andere im Ausland arbeitende Supervisoren und diejenigen, die sie supervidiert haben, ihre Erfahrungen und Begegnungen mit der Verschiedenheit beschrieben haben. Der Dialog endet mit den Schilderungen beider Autoren dessen, was sie über das Lehren und die Supervision in fremden Ländern gelernt haben, die Implikationen eines flexibleren Gebrauchs von jungianischen Konzepten und wie solche Besuche ihre eigene klinische Tätigkeit in ihren Heimatländern veränderten.
August J. Cwik	What is a Jungian analyst dreaming when myth comes to mind?	Thirdness as an aspect of the anima media natura	2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Analytisches Zuhören bedeutet nicht, dem zuzuhören was gerade gesagt wird, sondern dem zuzuhören, was sich unter der Oberfläche befindet und was darauf wartet, gesagt zu werden. Der Beitrag befaßt sich mit Jungs Einsichten in eine 'dritte Sache', die innerhalb der analytischen Erfahrung intrapsychisch entsteht. Ogdens Konzept eines 'analytischen Dritten' wird herangezogen, um die klinischen Aspekte dieses Dritten zu beschreiben. Dieser Aufsatz untersucht: – wie der Status des Dritten durch die Nutzung von Reverie und assoziativem Träumen geschaffen und wie Zugang zu ihm gewonnen werden kann, – wie das hieraus entstehende Material unter der Perspektive von oder über nutzbar wird, und – das letztendliche Schicksal des Dritten in einer erfolgreichen Analyse durch eine Neubetrachtung der Tafeln vier und zehn des Rosariums. Der Fokus liegt im besonderen auf dem Gewärtigsein von mythologischen Motiven und deren möglichen Bedeutungen, die im Bewußtsein des Analytikers während der Sitzungen auftauchen.
Samuel Kimbles	Floating worlds and their phantoms in the aftermath of social catastrophes		2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Aufsatz beschreibt der Autor bestimmte Arten von Bildern (Phantomen), die bei den Nachwirkungen von sozialen Katastrophen auftauchen. Diese Phantome erscheinen mit einer untergründigen narrativen Struktur, welche der Autor als Phantomgeschichten beschreibt. Phantomgeschichten zeigen, wie das Unbewußte, das in der Gruppe wie auch auf individuellen Ebenen am Werk ist, politische und soziale Kontexte liefert, innerhalb derer das Individuum eine andere Art von Containment für diese Katastrophen finden kann. Auf diese Weise kann das Leiden potentiell psychisch verarbeitet und ein symbolischer Bezug zu ihm hergestellt werden.
Yuriko Sato	Mottainai: a Japanese sense of anima mundi		2017	62,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	The Japanese expression 'Mottainai!' can be translated as 'What a waste!' or 'Don't be wasteful!' However, mottainai means much more than that. It expresses a sense of concern or regret for whatever is wasted because its intrinsic value is not properly utilized. Buddhism and Japan's indigenous religion, Shinto, are integral to the Japanese psyche, accordingly the other-than-human world is also experienced and lived in daily life. In the Japanese worldview everything in nature is endowed with spirit, every individual existence is dependent on others and all are connected in an ever-changing world. Mottainai offers a glimpse of the anima mundi inherent in this worldview. This contrasts with our anthropocentric Zeitgeist, which manifests outwardly as environmental crisis and inwardly as fixation upon social interactions, especially through communication technologies, to the exclusion of all else. Jung's statement, 'The decisive question for man is: Is he related to something infinite or not? That is the telling question of his life', has never been more pertinent. Encounters beyond the human world could be understood as touching this 'something infinite', and the apparent benefits of such experiences in the analytical process are illustrated with clinical vignettes from the author's practice.

Alessandra Cavalli	Identification – obstacle to individuation, or:	on how to become ‘me’	2017	62,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel untersucht die Funktion von Identifikation unter den Aspekten von Objektverlust, bei dem die Identifikation als Abwehrstrategie eingesetzt werden kann, um den traumatischen Verlust zu bewältigen. Es soll gezeigt werden, wie diese Identifikation in der Tiefe der analytischen Arbeit angesprochen und bewußtgemacht werden kann. Die Beschreibungen der Arbeit mit einem dreijährigen Jungen illustrieren, wie ihm der plötzliche Verlust der Mutterbrust die Entwöhnung unerreichbar machte und wie durch das Ausbleiben einer gelungenen Separationserfahrung der Vorgang des Betrauens verunmöglicht wurde. Statt dessen wurde die Identifikation mit Aspekten der verlorenen Brust als Abwehr gegen den Schmerz benutzt. Diese Lage der Dinge erwies sich als Hindernis für die Individuation. In der Diskussion des Fallmaterials wird die Identifikation als Abwehr hervorgehoben. Zwischen Verlassenwerden und Separation wird ein Unterschied gemacht, was die Verbindung zwischen Trauer und Individuation beleuchtet.
Brian E. Weber	Psychological implications of a vision disorder		2017	62,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Text geht der Frage nach, wie ein Schielen den Augenkontakt eines Babys zu seiner Mutter beeinflusst und ob diese Besonderheit möglicherweise während der ersten Tage des Lebens zum Verlust einer vitalen emotionalen Verbindung zu ihr führt. Dieser Verlust kann zur Entstehung eines Bruches beitragen, der die emotionale Entwicklung auf einer tiefen psychischen Ebene verhindern kann. Es wird unterstellt, daß, in gleicher Weise wie eine vorzeitige Separation, der Bruch einen “Verschmelzungskomplex” herbeiführen kann, eine Abwehr die sich entwickelt, um das Kind gegen psychotische Ängste zu schützen. Es wird vermutet, daß die seelische Entwicklung hierbei verkümmert und einen blinden Fleck zeitigt. Diesen Ideen wird innerhalb der analytischen Theorie wie auch der Literatur zur Entwicklungslehre nachgegangen. Der Traum eines Patienten und seine Kunst werden benutzt, um einen zehnjährigen “alchemistischen” Prozeß der Bewußtmachung und Transformation von verdrängtem Material zu illustrieren. Eine Heilung der durch Defizite im frühen Blickkontakt geschlagenen psychischen Wunde könnte eine Sicht auf den blinden Fleck ermöglichen, der durch die Besonderheit der Situation entstand.
Monica Luci	Disintegration of the self and the regeneration of ‘psychic skin’ in the treatment of traumatized refugees		2017	62,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag stellt einen Entwurf zum Verständnis von Extremtraumatisierungen vor, andernorts als “komplexe PTBS” bezeichnet, mit denen Flüchtlinge und Asylsuchende die Therapie aufsuchen. Es wird dabei davon ausgegangen, daß diese Art von während des Erwachsenenlebens erlittenen Traumata eine Desintegration des Selbst und einen Verlust der “seelischen Haut” einschließen können. Diese Konzeptualisierung leitet sich aus der Behandlung eines Flüchtlings ab, der multiple extreme Traumatisierungen überlebte und mit dem innerhalb der Therapie versucht wurde, eine zusammenhängende Methodologie zu entwickeln, wobei, in Ergänzung zu individueller Psychotherapie, von stützenden therapeutischen Verfahren Gebrauch gemacht wurde. Der Fall zeigt, daß die Desintegration des Selbst nicht nur eine tiefgehende somato-psychische Dissoziation impliziert, sondern auch den Verlust von intrapsychischem und interpersonellem Raum. Während der Behandlung wurde dies per Wiederholung der Opfer-Täter-Dynamismen auf unterschiedlichen Ebenen durchgearbeitet. Am Ende wurde der therapeutische Kontext wie ein Satz konzentrischer Ebenen strukturiert, was eine “Bandage” über den Wunden des Patienten bildete, derweil sich seine “seelische Haut” regenerieren konnte. Die durch Extremtraumatisierungen bei Flüchtlingen innerpsychisch geschaffenen Situationen bilden eine Herausforderung sowohl für einige der Grundsteine der individuellen psychoanalytischen Technik, wie auch für die Vorstellung, daß individuelle Therapie in einem umgebungsunabhängigen Vakuum gedacht werden könne.
Steve Zimmelman	Inching towards wholeness:	C.G. Jung and his relationship to Judaism	2017	62,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Entwicklung von Jungs Beziehung zum Judentum wird als Widerspiegelungen der sich über den Lauf eines langen Lebens erstreckenden Individuationsreise interpretiert. Der Fortgang und die Begrenzungen seiner öffentlichen Positionierungen und privaten Beziehungen werden anhand seines publizierten Werkes und seiner Korrespondenz untersucht. Perspektiven der Objektbeziehungstheorie und der jüdischen Philosophie werden herangezogen, um Jungs Verständnis jüdischer und speziell kabbalistischer Texte und Bilder zu amplifizieren. Parallel werden Dimensionen der eigenen Reise des Autors hin zu einer größeren Akzeptanz seiner eigenen jüdischen Seele betrachtet.
Adrian Smith	Autistic phenomena in The Adventures of Pinocchio		2017	62,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Beitrag versucht zu zeigen, daß der Protagonist von Carlo Collodis Abenteuer des Pinocchio zahlreiche autistische Phänomene illustriert wie Kommunikationsprobleme, sensorische und perzeptuelle Verzerrungen sowie einem Mangel an sozialer und emotionaler Gegenseitigkeit. Während Pinocchio als literarisches Konstrukt mit Kontraindikationen des Autismus aufgefaßt wird, wird hier dahingehend argumentiert, daß seine autistischen Züge hinreichen um die Möglichkeit naheulegen, daß Collodi, 60 Jahre bevor es von Leo Kanner identifiziert wurde, eine teilweise Intuition bezüglich des Syndroms gehabt hat. Diese Art der Annäherung an Collodis Text wird als Gelegenheit genutzt, die psychoanalytische Literatur über Autismus durchzugehen, zu reflektieren und sie in Beziehung zu gegenwärtig aktuellen Theorien der Neurowissenschaften zu setzen.
Robin S. Brown	Bridging worlds:	participatory thinking in Jungian context	2017	62,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Mit der Einführung in das “partizipative” Paradigma, das mit den Arbeiten der Transpersonalisten Richard Tarnas und Jorge Ferrer verbunden ist, beschreibt der Autor einen Zugang zu Jungs archetypischem Denken, das als angemessenere Grundlage postuliert wird, um einen pluralistischen Ansatz für die Praxis zu fundieren. Unter Bezugnahme auf das Verhältnis zwischen Analytischer Psychologie und dem psychoanalytischen Mainstream wird die Aufmerksamkeit auf die theoretischen Probleme gelenkt, die durch das relationale Engagement für konstruktivistische / perspektivische Epistemologien und einer daraus folgenden Neigung zum biologischen Reduktionismus hervorgerufen werden. In diesem Licht identifiziert der Autor 1. die Notwendigkeit der Etablierung einer philosophischen Perspektive, die es erlaubt, Deutungen zu autorisieren und 2. die damit verbundene Notwendigkeit, diese Perspektive in einer Theorie der Motivation zu verankern. Die Hinwendung zur Jungianischen Literatur läßt hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der Analytischen Psychologie beobachten, daß hier ähnliche Spannungen im Spiel sind. Durch den Einbezug jüngerer Entwicklungen im Bereich der Transpersonalen Psychologie bietet sich ein neuer Ansatz innerhalb dieser Debatte an. Unter Lenkung der Aufmerksamkeit auf die prozeßorientierten Qualitäten von Jungs Werk wird der Vorschlag gemacht, daß die spekulative Natur der Jungschen Psychologie eine adäquatere Grundlage für die moderne Praxis bietet, als angenommen werden könnte.

Journal of Analytical Psychology, Juni 2017, Ausgabe 62,3

Raya Jones	Archaic man meets a marvellous automaton:	posthumanism, social robots, archetypes	2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Posthumanismus wird assoziiert mit der kritischen Untersuchung, wie neue Technologien unser Verständnis davon, was es heißt, menschlich zu sein, neu definieren und wie sie die menschliche Existenz selbst verändern könnten. Schnittpunkte mit der Analytischen Psychologie variieren in Abhängigkeit davon, welche Technologien im Fokus stehen. Soziale Robotertechniken versprechen, alltägliche Einstellungen mit Inhalten anzureichern, welche die Phantasie seit Jahrtausenden bevölkert haben. Die Legende von 'einem wunderbaren Automaten' taucht bereits 350 v.Chr. in einem taoistischen Lehrbuch auf und wird begleitet von antiken und mittelalterlichen Legenden von künstlichen Hominiden, die zum Leben erweckt werden, wie auch von den vertrauten Robotern der modernen Science Fiction. Während die Roboterindustrie eine archetypische Phantasie zu realisieren scheint erschafft die Technologie jedoch neue soziale Realitäten, die charakteristische Sachverhalte von potentieller Relevanz für die Theorie und Praxis der Analytischen Psychologie erzeugen.
Davide Favero,	Analytical practice: do the new technologies have an impact?	Stefano Candellieri	2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Per Kommentierung von vier klinischen Vignetten fokussiert sich dieser Beitrag auf die anthropologischen Veränderungen, die sich in der gegenwärtigen Gesellschaft vollziehen und unterstreicht dabei deren Unterschiede zu den anthropologischen Vorstellungen der Gründerväter der Psychoanalyse. Die Kreuzung von Mensch und Maschine sowie die Beschleunigung und Veränderung der Kommunikation, die die neuen Technologien befördern sind zu Kernfragen geworden, denen die Psychoanalyse gegenübersteht. Soziale Medien und 24/7-Internetverbindung haben tiefe Veränderungen in der Art herbeigeführt, in der Menschen leben und Beziehungen wahrnehmen. Analytische Arbeit ist von solchen Gegebenheiten nicht ausgenommen, die heimtückisch, oft subtil und schwer zu bemerken sein können oder von Analytikern sogar geradeheraus unterschätzt und ignoriert werden im Bestreben, die Illusion eines vollständigen Verstehens dessen aufrecht zu erhalten, was den analytischen Raum eröffnet. Die Autoren unterstellen, daß solche Verformungen durch (teilweise) unangemessenes Anpassen des theoretischen und technischen Korpus, auf dem die verschiedenen Tiefenpsychologien beruhen, persönliches Engagement auf Seiten der Psychoanalytiker bei ihrer Suche nach neuen Strategien der Patientenbehandlung erfordert unter konsequentem Verzicht auf die 'Gewißheiten', die von sklerotischen Modellen klinischer Verfahren angeboten werden.
Christian Roesler	Tele-analysis: the use of media technology in psychotherapy and its impact on the therapeutic relationship		2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Eine wachsende Anzahl von psychotherapeutischen Richtungen macht Gebrauch von Internet- und anderen medienbasierten Kommunikationswegen. In diesem Beitrag wird untersucht, welchen Einfluß Medientechnologie auf die Therapeut-Klient-Beziehung hat und vermittelt einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Debatte. Es wird unterstellt, daß die technischen Bedingungen internetbasierter Interaktionen neue Formen der sozialen Beziehungen hervorbringen, die sich signifikant von Face-to-face-Interaktionen unterscheiden, wobei unbewußte, nonverbale Signale verloren gehen. Forschung zur therapeutischen Interaktion wird vorgestellt, die Gebrauch von 'discourse linguistic'-Methoden macht. Der Verlust von nonverbalen Signalen hat Implikationen für die Psychotherapie im Allgemeinen und besonders für die Behandlung von Patienten die Schwierigkeiten haben, sich auf die Sicherheit einer therapeutischen Beziehung zu verlassen. In interaktionalen Beziehungen wird emotionale Sicherheit weit mehr durch nonverbale Signale vermittelt als durch verbalen Inhalt; psychoanalytische Methoden sind darauf spezialisiert, sich auf diese Interaktionsebene zu beziehen. Auf der Grundlage der psychoanalytischen Theorien von Winnicott und Lacan werden zwei alternative Szenarien diskutiert: das Risiko eines illusionären, idealisierten Bildes des anderen und die Möglichkeit, daß der Cyberspace als Übergangsraum für die psychologische Entwicklung genutzt werden kann.
Erik Goodwyn	Rediscovering the ritual technology of the placebo effect in analytical psychology		2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Technologie ist, in allgemeinerer Betrachtungsweise, eine Sammlung von Fertigkeiten und Methoden die angewandt werden, um irgendeine Art von Ziel zu erreichen. Die Moderne hat viele Arten von sich stetig erweiternden neuen Technologien hervorgebracht, doch ist dabei auch augenfällig, daß Technologien verlorengehen oder außer Gebrauch geraten können. Eine interkulturelle Untersuchung von Ritualen offenbart eine recht aufsehenerregende Beobachtung: während entwickelte Nationen oft andere Kulturen hinsichtlich materieller Technologie übertreffen, verblasen sie oft im Vergleich des Gebrauches von kultischen Techniken. In diesem Essay wird gezeigt, welche kraftvolle Art von Technologie das Rituelle darstellt, der entwickelte Nationen ungeachtet ihrer vielfältigen psychologischen und biologischen Effekte weitgehend erlaubt haben, aus dem regulären, dem intensiven Gebrauch zu verschwinden. Diese Tendenz hat eines der Rituale überdauern lassen, das wir noch haben, – die Psychotherapie selbst – während wir um einige der typischen Werkzeuge zur Konkretisierung des Symbolischen in seinen weltweit wiederkehrenden Mustern beraubt sind. Jung selbst könnte beschuldigt werden, selbst ein wenig anti-rituell eingestellt zu sein, verstrickt wie er war in das nachprotestantische, nacherleuchtungs kulturelle Umfeld, das in mannigfaltiger Weise den Westen definiert. Aber diese unterbeanspruchten Elemente der rituellen Technologie könnten, aufgrund ihrer Nutzung von Symbolen, eine natürliche Passung für die Jungianische Therapie sein.

Leon Petchkovsky	Advances in functional brain imaging technology and developmental neuro-psychology:	their applications in the Jungian analytic domain	2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Die Analytische Psychologie teilt sich mit vielen anderen Psychotherapierichtungen die wichtige Aufgabe der Reparatur der Folgen von Entwicklungstraumata. Die Mehrheit der Analysepatienten kommt aus kompromittierten frühen Entwicklungshintergründen: sie mögen Vernachlässigung, Mißbrauch oder Mängel an empathischer Resonanz seitens ihrer Pflegepersonen erlebt haben.</p> <p>Techniken der funktionellen Hirntomografie einschließlich quantitativem Elektroenzephalogramm (QEEG) und funktioneller Magnetresonanztomografie (fMRT) erlauben es uns, mentale Prozesse weit über verbale Schilderung und Introspektion hinaus zu verfolgen. Diese unabhängige Perspektive ist nützlich für die Entwicklung neuer psychodynamischer Hypothesen, zur Prüfung von gegenwärtig in Gebrauch befindlicher, zur Bereitstellung von diagnostischen Markern und bei der Beobachtung des Behandlungsprozesses. Jung erfaßte diese Prinzipien vor hundert Jahren mit dem Wort-Assoziationsexperiment.</p> <p>Techniken der Hirntomografie haben in jüngster Zeit zu bedeutenden Fortschritten in unserem Verständnis der neuronalen Entwicklungsprozesse während der ersten drei Lebensjahre beigetragen. Wenn die notwendige Fürsorge unzureichend ist, kann eine Reihe von Schwierigkeiten auftreten. Dies hat wichtige Auswirkungen darauf, wie wir unsere Psychotherapieklienten verstehen und behandeln.</p> <p>Der Beitrag bietet einen Überblick über die funktionelle Hirntomografie und die Fortschritte der Neuropsychologie der Entwicklungsphasen. Auch wendet sich der Blick auf Anwendungen einiger dieser Ergebnisse (einschließlich Neurofeedback) auf dem Gebiet der Jungianischen Psychotherapie.</p>
Barbara Helen Miller, James Graham Johnston	A response to Steve Myers:	The transcendent function is different in kind	2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Steve Myers	Response to Miller and Johnston		2017	62,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Journal of Analytical Psychology, September 2017, Ausgabe 62,4

Donald E. Kalsched	Trauma, innocence and the core complex of dissociation		2017	62,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Traumaüberlebende klagen oft darüber, daß sie ihre Unschuld oder ihre Seele verloren hätten und daß etwas Verletzliches und Ganzes in ihnen 'zerbrochen' oder ausgelöscht worden sei. Wenn jedoch die therapeutische Beziehung beginnt und symbolhaftes Material in Träumen und in der Übertragung auftaucht werden erkennbare Muster offenbar die anzeigen, daß ein Kern von Unschuld und Vitalität nicht vollständig verloren oder ausgelöscht wurde. Im Gegenteil wurde dieser 'gerettet' durch Dissoziation und deren 'System' von inneren Objekten und ihren protektiven und / oder verfolgenden narrativen 'Skripts' oder 'Schemata'. Die Dissoziation spaltet innerpsychisch ein verletztes, verwaistes Kind ab und das Anklammern an dieses Kind bildet einen Halbschatten der Unschuld, der offensichtlich um jeden Preis erhalten werden muß. Unglücklicherweise sind die Kosten der Bewahrung hoch, denn solch eine verkapselte Unschuld wird maligne und die innere Welt verkehrt sich ins Perverse und Destruktive. Nur wenn es dem verletzten, verwaisten und unschuldigen Teil der Persönlichkeit erlaubt wird, die Erfahrung erneut zu durchleiden – dieses Mal mit der Zusicherung eines neuen Resultates – kann eine echte Heilung des Traumas eintreten. Wie dieses echte Leiden angesichts starker Widerstände, die durch das 'System' aufgewühlt werden unterstützt werden kann, bildet den Fokus dieses Beitrages.</p>
Donnel B. Stern	Unformulated experience, dissociation, and Nachträglichkeit		2017	62,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Der Text ist in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil beinhaltet eine interpersonelle / relationale psychoanalytische Aufstellung einiger Beziehungen zwischen Dissoziation, Zeit und unformulierter Erfahrung. Trauma und die Dissoziation, die zum Trauma führt, frieren die Zeit ein, was es unmöglich macht, bestimmte Arten neuer Erfahrungen zu formulieren. Statt dessen bleiben potentiell neue Bedeutungen unformuliert. Der Weg des klinischen Zugangs zu eingefrorener Zeit liegt auf dem Feld des Zwischenmenschlichen: die Zeit aufzutauen und neue Erfahrungen zu ermöglichen. Die Art und Weise, in der das zwischenmenschliche Feld selbst eingefroren ist, muß dabei berücksichtigt werden. Es wird eine klinische Darstellung dieser Ideen geboten. Der zweite Teil des Beitrags präsentiert und erörtert einen Konvergenzpunkt zwischen den Ansichten aus Teil 1 und bestimmten Aspekten der französischen Psychoanalyse unter besonderer Bezugnahme auf das Konzept der Nachträglichkeit in der Arbeit von Jean Laplanche und Haydée Faimberg.</p>
Margaret Wilkinson	Mind, brain and body.	Healing trauma: the way forward	2017	62,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag beschäftigt sich mit einem ganzheitlichen interdisziplinären Ansatz der Traumatherapie, welcher sowohl unser reiches Jungianisches Erbe bewahrt, als auch Forschungsergebnisse aus den Gebieten Beziehungstheorie, Trauma und der Neurobiologie der Emotionen mit an Bord nimmt. Es ist nun über 20 Jahre her seit man damit begann, Erkenntnisse der Neurobiologie in die klinische Praxis einfließen zu lassen. Dieser Beitrag betrachtet dort erlangte Schlüsselergebnisse sowie die Wege, auf denen diese einerseits dazu beitragen, Therapeuten dazu zu befähigen, Geist, Hirn und Körper dabei zu helfen zu heilen und andererseits zu klären, warum wir tun was wir tun.</p> <p>Traditionell funktionierte die Empathie über Worte, Interpretationen und Bedeutungsschaffung. Gegenwärtig wird mehr Wert auf die affektiven, relationalen und körperlichen Aspekte der therapeutischen Arbeit gelegt und die Frage, auf welche Weise sich diese auf frühe traumatische Interaktionserfahrungen beziehen, die vom menschlichen Bewußtsein ausgeschlossen gehalten werden. Die Art und Weise wird untersucht, in der Kenntnisse über bestimmte Verbindungssysteme das Verständnis der gesamten Geist-Gehirn-Körper-Beziehung unterstützen. Die Zukunftsperspektive der klinische Praxis in ihrem Bestreben nach höherer Konzentration bei der Hilfe für die Klienten bei der Heilung von Geist und Körper wird besprochen.</p>

Craig E. Stephenson	The possessions at Loudun:	tracking the discourse of dissociation	2017	62,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Europäische Geschichte, die Besessenheiten in Loudon, Frankreich, im 17. Jahrhundert.</p> <p>Die Exorzismen und die Prozesse zogen Menschenmengen aus ganz Europa an, das Ergebnis bestimmte die Richtung, in der sich die westliche Geisteswissenschaft bewegen sollte.</p> <p>Die veröffentlichte Debatte über die besessenen und heimgesuchten Nonnen von Loudon erstreckt sich über Jahrhunderte. Man kann verfolgen, wie sich das Theoretisieren über die Dissoziation mit der Zeit wandelte, wozu Jean Martin Charcot, Georges Gilles de la Tourette, Pierre Janet, Michel Foucault und Michel de Certeau beitrugen. Freuds psychoanalytische Auffassung von der dämonischen Neurose betont Abwehrstrategien und eine diabolische Parodie des Erwachsenseins. Jungs Konzepte des Dämonismus und der Besessenheit beleuchten dissoziierte Komplexe, die das Ego integrieren und das Selbst absetzen und so ein 'provisorisches' Leben generieren. Dissoziation und Besessenheit ziehen sich, von seiner Dissertation bis zu einem der letzten Artikel, den er 1961 schrieb, als durchgängige Linie durch Jungs Gesammelte Werke. Im Kontext von Psychotherapie arbeiten Therapeuten und Patienten auf ein psychologisches Gehaltensein hin, wobei sie sich bewußt auf die Anwesenheit unbewußter Faktoren reorientieren und dabei Bilder des dissoziierten Anderen personifizieren, verkörperlichen und dabei in die Erfahrung des Selbstseins inkorporieren.</p>
Barry D. Proner	The latency complex:	the dead hand of anti-development	2017	62,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Es ist allgemein bekannt, daß die gleichen Phänomene in vielfältiger Weise betrachtet werden können. Dieser Aufsatz betrachtet die Implikationen einer Konstellation, die bei einigen erwachsenen Patienten beobachtet wurde, die den Autor zunehmend an einige der Kinder in der Latenz erinnerten, mit denen er gearbeitet hatte. In der Literatur mag an diese Patienten auch in Begriffen gedacht worden sein wie 'Abwehrmechanismen des Selbst' (Fordham), Patienten, die 'schwer zu erreichen sind' (Joseph), 'psychische Rückzüge' (Steiner) und jene, die 'Angriffe auf die Verbindung' unternehmen (Bion). Sie können gleichermaßen in Termini wie schizoide, narzißtische oder Borderlinepersönlichkeiten gesehen werden, oder als Merkmale des autistischen Spektrums aufweisend, wie Unbekümmertheit und extreme Zwanghaftigkeit.</p> <p>Autoren wie Helene Deutsch mit ihrem Konzept der 'Als-Ob-Persönlichkeit', Winnicott mit seinem 'falschen Selbst' und Rosenfeld, die die abgespaltenen Teile der Persönlichkeit von narzißtischen Patienten diskutieren, haben durch ihre Beobachtungen einiger dieser Phänomene ebenfalls viele Denkanstöße geboten.</p>
Marcus West	Self-disclosure, trauma and the pressures on the analyst		2017	62,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag legt dar, daß die Selbstdarstellung eng mit traumatischer Erfahrung und dem Druck auf den Analytiker zusammenhängt, den Patienten nicht zu retraumatisieren oder traumatische Dynamiken zu wiederholen. Eine Reihe von Beispielen für solche Drucksituationen wird angeführt und die Schwierigkeiten skizziert, die der Analytiker bei der Einnahme einer analytischen Haltung erleben kann – im Versuch, so dicht wie möglich bei dem zu bleiben, was der Patient anbietet.</p> <p>Es wird angedeutet, daß die Selbstdarstellung verwendet werden kann um zu versuchen, das negative Selbstwertgefühl des Patienten oder des Analytikers zu entkräften oder zu versuchen, einen positiven Sinn für das Selbst oder den Analytiker zu induzieren, der, obgleich wohlmeinend, den Punkt verfehlen und so die Not des Patienten verlängern kann. Es werden Beispiele dafür gegeben, wie bei der Co-Konstruktion der traumatischen frühen Beziehungsdynamik geblieben und damit der traumatische Komplex durchgearbeitet werden kann; diese Haltung wird verglichen und kontrastiert mit einigen relationalen psychoanalytischen Einstellungen.</p>
Journal of Analytical Psychology, November 2017, Ausgabe 62,5						
Andrew Samuels	The future of Jungian analysis:	strengths, weaknesses, opportunities, threats ('SWOT')	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Unter Heranziehung einer aus der Management – und Organisationsforschung abgeleiteten Methodik betrachtet der Autor die Zukunft der Jungianischen Analyse. Diese Methodik wird SWOT genannt – strengths weakness, opportunities und threats (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken). Für jede dieser Kategorien wird eine Auswahlliste vorgestellt. Der Autor läßt erkennen, daß dem Beitrag nicht nur ein öffentlicher Vortrag zum Thema zugrunde liegt, sondern daß hierin auch die Unmittelbarkeit und das Querdenken sowie der eigensinnige Stil einer solchen Vorlesung eingeflossen sind.</p>
Toshio Kawai	The historicity and potential of Jungian analysis:	another view of 'SWOT'	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Andrew Samuels	Brief remarks on Toshio Kawai's response to my SAP lecture		2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Jan Wiener	Bureaucracy and creativity:	do they make companionable bedfellows?	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag untersucht Vorteile und Schwächen der zunehmend bürokratischen Natur von Ausbildungsordnungen und Prozessen in der Ausbildung Jungianischer Psychotherapeuten und Analytiker. Die Autorin bezieht sich auf ihre Erfahrungen aus zwei Zeitperioden als Ausbildungsleiterin der Society of Analytical Psychology in London. Es werden Beobachtungen bezüglich einiger sich eingestellt habender Veränderungen mitgeteilt und diskutiert. In Absetzung hierzu bietet sie einige Vergleiche mit Entwicklungen in der Ausbildung Jungianischer Analytiker in Ländern mit wenigen oder keinen Traditionen einer analytischen Kultur an. Es existiert ein Bedarf nach Professionalisierung der Jungianischen Ausbildung. Aber Professionalisierung in Form von Kriterien und Standards kann allzu leicht als Bürokratie mit Echoeffekten aus der Politik nichtdemokratischer Regime wahrgenommen werden.
Warren Colman	The wrong side of history		2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Psychoanalyse (einschließlich der Analytischen Psychologie), einst eine wegweisende und vorwärtsgewandte Bewegung des frühen 20-sten Jahrhunderts, ist zu einer konservativen zurückschauenden 'Tradition' geworden. Nach der Betrachtung einiger der internen Gründe hierfür, wie der Idealisierung, der Isolation und des Stammestums, werden ein paar Wege nach vorwärts aufgezeigt – Fokussierung auf klinische Kompetenz als praktische Kunstfertigkeit, Diversität der Theorie und Offenheit dem Noch-Unbekannten gegenüber, wie auch Engagement mit anderen jenseits der Begrenztheiten der privaten Praxis.
Michael A. Marsman	Transgenderism and transformation:	an attempt at a Jungian understanding	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Während Transgenderismus als kulturelles Phänomen auf einer kollektiven Neigung zum Sensationellen zu beruhen scheint, repräsentiert dessen Aufkommen eine kollektive Verschiebung hin zu einer neuen oder differenzierteren Art der Erfahrung und des Ausdrucks von Sexualität und Geschlecht, eine Bewegung der Weltseele. Dieser Text versucht, diese Entstehung aus Jungianischer Perspektive zu erforschen. Der Beitrag nutzt klinische Beispiele die deutlich machen, wie dissoziierte Aspekte der Persönlichkeit nach Assimilation und Ausdruck streben, um die Persönlichkeit in Richtung größerer Ganzheit zu bewegen. In diesem Sinne wird der Versuch unternommen, das Teleologische des Transgenderismus auf individueller und kollektiver Ebene zu verstehen. Der Text ist als Ausgangspunkt für eine Diskussion gedacht und erforscht Geschlecht als Phantasie, Anima/Animus-Dynamik, die Beziehung von Psyche und Soma, die Rolle von Hormonen/Biochemie in unserer eigenen Erfahrung und dem, was transgender Menschen für unsere Kultur tragen und leiden.
Annie Boland	God of the hinge:	treating LGBTQIA patients	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag beschäftigt sich mit Systemen des Geschlechtlichen im Kontext von Analyse. Untersucht werden die einzigartigen Herausforderungen für die Individuation, die sich bei transsexuellen, transgender, schwulen, sexuell nichtkonformen, crossdressing und intersexuellen Patienten stellen. Um Patienten wohlwollend gegenüberzutreten müssen wir lernen, wie eine binäre Kultur tiefe und chronische Traumata erzeugt. Diese Patienten ringen mit der Frage, wer sie sind, während sie gleichzeitig unsichtbare negative Projektionen und Gefühle empfangen. Da sie sich oft mit den Kämpfen von geschlechtskonformen Individuen präsentieren, ist das Verständnis des spezifisch geschlechtsbezogenen Aspektes ihrer Identität zwingend erforderlich. Unbewußte Verzerrungen auf Seiten eines Analytikers können zu iatrogenem Schämern führen. Der Autor argumentiert dahingehend, daß rigorose und demütige Erkundung der eigenen Transphobie des Analytikers auf den Patienten, den Analytiker und die Arbeit selbst verändernd wirken kann. Die Analyse kann dann geschlechtsvariante Patienten mit ihrer ersten erinnerten und numinosen Erfahrung der authentischen Verbindung zum eigenen Selbst in Kontakt bringen. Das Beschwören des Bildes eines Scharniers, sicher plaziert im neutralen Bereich eines dritten Raumes, erzeugt ein transpositives analytisches Temenos. Der Anruf des Geistes des Tricksters in der Konstruktion dieser Matrix unterstützt die volle Einbeziehung von geschlechtsvarianten Patienten. Nuancierte Einstiegsgerüste spiegeln und zeigen die Möglichkeit des Spiels. Die Erinnerung daran, daß das Geschlecht robust und gleichzeitig zart ist wie auch merkurial und definiert bereichert das Zuhören des Analytikers.
Luisa Zoppi	Chilled to the bone:	embodied countertransference and unspoken traumatic memories	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Ausgehend von der massiv herausfordernden Erfahrung einer frühen verkörperlichten Gegenübertragung beim ersten Kontakt mit einem neuen Patienten untersucht der Autor die dadurch aufgeworfenen Fragen. Dergleichen Momente markieren sowohl eine projektive Identifikation wie auch das, was Stone (2006) als 'verkörperlichte Resonanz in der Gegenübertragung' beschrieben hat. In diesen mächtigen Erfahrungen werden die Linearität der Zeit und die subjektiven Grenzen verändert und das führt zur zentralen Frage der analytischen Arbeit. Neben der Schilderung der unheimlichen Erfahrung am Beginn der analytischen Begegnung und deren Herausforderungen für das Gebiet der Analyse betrachtet der Autor 'den Zeithorizont des analytischen Prozesses' (Hogenson, 2007), die Beziehung von 'Momenten der Komplexität und analytischen Grenzen' (Cambray, 2011) und der Rolle von Spiegelneuronen in intersubjektiver Erfahrung.
Alison Clark	Unconscious choice:	the dissociation of creative animus among writers and psychotherapists	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag argumentiert dahingehend, daß Schriftsteller und Psychotherapeuten durch das Verlangen zu ihrer Arbeit getrieben werden, ein unbewußtes Gefühl des Mangels zu beheben, das durch ein frühes Beziehungstrauma verursacht wurde. Wegen ihrer Ursprünge in seelischem Schmerz bleibt oft die Verbindung zwischen den Anfängen dieser Individuen und ihrem Beruf weitgehend dissoziiert. Das Thema wird unter Bezugnahme auf die Idee vom verwundeten Heiler, die von Jung aufgegriffen wurde, entwickelt. Es wird hypostasiert, daß die ursprüngliche Wunde auch den Riß bildet, der das Licht einläßt: einen dissoziierten robusten Geist, der in diskriminierende Gegenübertragung und starkes Schreiben übergeleitet werden kann. Dieser Beitrag argumentiert implizit gegen eine objektive oder neutrale Haltung und für den therapeutischen und kreativen Wert von Vertrautsein mit negativen Affekten.

Birgit Heuer	The words we work with that work on us:	clinical paradigm and cumulative relational trauma	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag befaßt sich mit einer Lücke zwischen der analytischen klinischen Theorie und der Praxis die sich auftut, wenn man die Worte, mit denen wir arbeiten, per textueller und narrativer Beforschung von Fallgeschichten untersucht. Sowohl Themen wie Methodik passen mit der Aufgabe der konzeptionellen Forschung in der Psychoanalyse, die derzeit von induktiven zu nomothetischen Ansätzen reicht, zusammen. Die Erforschung der klinischen Sprache enthüllt eine implizite Erklärung der menschlichen Natur und der Welt. Die so gewonnene Erklärung untermauert die klinische Praxis. Beruhend auf der kritischen Philosophie des vorigen Jahrhunderts wird dies als klinisches Paradigma bezeichnet.</p> <p>Solche impliziten Ansichten werden in der analytischen Ausbildung eher induziert als explizit gelehrt. Sie müssen jedoch ausgesprochen werden, um in den Diskurs und die Vielfalt der Meinungen einfließen zu können.</p> <p>Die textorientierte Forschung zeigt, daß diese impliziten präklinischen Einstellungen inhärent pessimistisch und somit den Ansichten über das Selbst und die Anderen zu ähnlich sind, die in kumulativem relationalen Traumata gefunden werden. Überdies tendieren klinische Erklärungen dazu, subtile antagonistische Beziehungsformen zu normalisieren, die kürzlich als Mikrotraumata erkannt wurden. Wichtig ist, daß dies gegen die fürsorgliche Orientierung unserer Theorien und Ethiken verstößt. Die paradigmatische Reflexion als eine Form der professionellen Individuation zielt auf diese Lücke. Das schließt eine optimistischere Perspektive ein, die in den philosophischen Implikationen der Quantentheorie nachgespürt werden kann.</p>
Kenneth Kimmel	'Clemency on the way to the gallows':	death, dreams and dissociation	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Der Überlebende einer Dekade von sexuellen Traumata und Gewalt in der Kindheit, begangen von einem monströsen Vater, produzierte im letzten Jahr einer zehnjährigen Analyse eine Serie von Träumen. Sie beleuchtete neben dem 'Todestrieb' eine lebenslange Beschäftigung mit Sterben und Phantasien über die Unterwerfung gegenüber dem Tod, was durch das Versprechen von erhoffter Freiheit von Schmerz und Erlösung von einem Leben im Leiden aufrechterhalten wurde. Der Initiationstraum beinhaltete den Zusammenbruch eines Gespanns von weißen Pferden, das ihn in einem Schandkarren zum Galgen zog wegen eines Verbrechens, das er nicht begangen hatte. Dies kennzeichnete den Zusammenbruch eines fragilen psychologischen Systems, welches auf seiner Rolle als 'Opferlamm' basierte und seine (nicht so ganz) unschuldige Mutter schützte. Die rauhe Wirklichkeit war nun enthüllt: archaische, gewalthafte und Entsetzen verursachende Träume und Affekte tauchten auf, in denen nun er der mörderische Aggressor war. Seine Träume sollten vorrangige Wirkungs-faktoren für eine entstehende instinktive, lebensspendende Authentizität werden, die ihm Milde ermöglichte gegenüber den erschütternden Wiederholungen von Verfolgung und Dissoziation.</p>
Joseph McFadden	Treatment of developmental stress disorder:	mind, body and brain – analysis and pharmacology coupled	2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Das Schisma von Psychiatrie, Psychologie und Analyse, gleichwohl lange gegenwärtig, hat sich während des letzten halben Jahrhunderts mit den Fortschritten der Psychopharmakologie noch vertieft. Mit den Fortschritten der Hirnforschung bei den elektronischen bildgebenden Verfahren, besonders im Bereich der traumatischen Belastungsstörungen, ist sowohl ein Verständnis der aus schwerem chronischen Streß entstehenden Hirnveränderungen erwachsen, wie auch die Möglichkeit, den Hirnstoffwechsel so zu beeinflussen, daß klinische Symptome gelindert werden können. Der Einsatz von alpha-1 adrenergen Rezeptorantagonisten mindert viele der Manifestationen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Weiterführend werden hier Art und Weise besprochen, auf welche Träume, Denken und analytischer Prozeß durch diese parallel laufende Behandlung unterstützt werden. Zustände von Hypervigilanz und Hyperarousal werden signifikant vermindert.</p>
Susan Mizen	Preliminary thoughts on the neurobiology of innate unconscious structures and the psychodynamics of language acquisition		2017	62,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Aufsatz bezieht sich auf Brittons (2015) jüngster Schrift über 'Modelle im Kopf', in dem er eine Auflistung von präverbalen metaphorischen Strukturen anbietet, die auf Objektbeziehungen beruhen. Diese angeborenen Modelle werden aus der Sicht der aktuellen Sprachtheorie betrachtet, Chomskys Ansichten über die Erfordernisse eines Systems im Kopf zur Unterstützung des Spracherwerbs folgend. Ebenfalls vorgestellt werden neurowissenschaftliche Erkenntnisse, die die Fähigkeit zum metaphorischen Gebrauch von Sprache und abstraktem Denken mit neurologischen Strukturen in Verbindung bringen, die am Werkzeuggebrauch beteiligt sind. Diese Erkenntnisse werden anhand von Jungs Theorie der angeborenen unbewußten Strukturen betrachtet.</p> <p>Die Implikationen dieser Erkenntnisse und unser Verständnis des relationalen Kontextes, in dem Sprache, Metapher und abstraktes Denken erworben werden, werden zusammen mit dem Scheitern der Symbolisierung diskutiert, welches bei jenen, die schweren traumatischen Streß erlebt haben, allgemein verbreitet ist.</p>
Journal of Analytical Psychology, Februar 2018, Ausgabe 63,1						
Geraldine Godsil	Residues in the analyst of the patient's symbiotic connection at a somatic level:	unrepresented states in the patient and analyst	2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag thematisiert die Reste einer somatischen Gegenübertragung, die ihre Bedeutung mehrere Jahre nach der Beendigung einer offensichtlich erfolgreichen analytischen Arbeit preisgab. Psychoanalytische und Jungianische analytische Auffassungen von primitiver Kommunikation, Dissoziation und Agieren werden bei der Durcharbeitung eines von Patient und Analytiker geteilten respiratorischen Symptoms untersucht. Ein sich Entwickeln im Analytiker war notwendig, damit die Mitteilungen des Patienten auf somatischer Ebene verstanden werden konnten. Blegers Konzept, daß sowohl der Körper des Patienten als auch der des Analytikers Teil des Settings sind, war von tragender Bedeutung für die Durcharbeitung.</p>

William Alexy	The analyst's Rorschach:	gateway to opening the dialectical field	2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Autor liefert einen Bericht seiner sich entwickelnden Beziehung zum Rorschachtest, den er vor mehr als 20 Jahren als niedergelassener Psychologe in seiner klinischen Praxis mit der Absicht anwandte, in den Psychen der Patienten nach nützlichen Informationen über die Organisation und das Funktionieren der Persönlichkeit zu schürfen. Im Zusammentreffen von eigener fordernder analytischer Ausbildung und einer Zeit, während der er nach Klarheit darüber strebte, wie Rorschachs Messungen und Jungianische Analyse ertragbringend zusammengefügt werden könnten, ereignete sich ein unerwarteter Akzentwechsel, bei dem der Rorschach plötzlich auch zu einer Methode der Selbstbeobachtung wurde. Diese Herausforderung, bislang vernachlässigte Aspekte des Selbst zu identifizieren und zu integrieren erwies sich als Bereicherung der klinischen Arbeit. Es bietet sich eine historische Perspektive, die die enigmatische Beziehung beleuchtet, die zwischen Carl Jung und Hermann Rorschach bestand. Die sprichwörtliche Frage 'Was könnte das sein?' wurde seit fast einem Jahrhundert gestellt wenn der Rorschach durchgeführt wurde. Aus analytischer Perspektive wird die Frage umfangreicher und bedeutungsschwerer gestellt wenn der Fragende auch bereit ist hinein zu gehen, sich umzuschauen und zu bemerken, was geschieht.
Georgije Vuletić	Disrupted narrative and narrative symbol		2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird ein bestimmter Typ der Erzählung diskutiert, welcher oft in analytischen Sitzungen auftaucht. Er ist charakterisiert durch ein scheinbar gewöhnliches, alltägliches Thema und durch eine besondere Unterbrechung des Erzählflusses. Die dreidimensionale Struktur dieses Erzähltypus wird beschrieben, ebenso seine Hauptcharakteristika. Ein Element der Erzählung ist symbolischem Inhalt oder komplexen symbolischen Strukturen sehr ähnlich, z.B. Träumen, jener Art von Material, das zum Zwecke der Deutung genutzt werden kann. Die Ähnlichkeiten wie auch die Unterschiede werden in diesem Artikel erarbeitet. Dank der beobachteten generellen Struktur und 'symbolischen' Natur einiger Teile der Erzählung ist es leicht, einige der unbewußten Elemente zu erkennen, mit denen das Ego des Patienten nicht vertraut ist und hieraus eine Deutung zu machen. Da sich diese Elemente nahe der Schwelle zum Bewußtsein befinden, akzeptiert der Patient bereitwillig eine auf ihnen fußende Deutung. Dies gilt besonders für Patienten, deren dominante Funktion das Denken ist. Als vorläufiger Arbeitstitel für diese Art von Erzählung wird in diesem Artikel 'zerrissene Erzählung' und für seinen zerreißenen Teil 'narratives Symbol' vorgeschlagen.
Nathalie Pilard	C. G. Jung and intuition:	from the mindscape of the paranormal to the heart of psychology	2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Intuition nimmt im Werk, der Praxis und im philosophischen Erbe C.G. Jungs eine zentrale Stelle ein. In diesem Beitrag werde ich zunächst die der Intuition von Jung zugewiesene Bedeutung im gewöhnlich als 'paranormal' bestimmten Paradigma diskutieren. Jung wurde von der Intuition als einer ungewöhnlichen Gabe oder Funktion im traditionellen Sinne angezogen. Dies wird hier in Bezug auf seine Zofingia-Vorträge von 1896 – 1899 sowie Zur Psychologie und Pathologie sogenannter occulter Phänomene. Eine psychiatrische Studie von 1902 betrachtet. Eine bedeutungsvolle Entwicklung trat 1913 ein, als esoterische Intuitionen zu psychologischer Anwendung bei Jungs Rotem Buch kamen. Hier wurde Jung von seiner persönlichen und privaten Anwendung der Intuition – und wir wissen, wie außergewöhnlich intuitiv er war – dazu geführt, die Intuition vollständig in den Kern seiner Psychologie zu integrieren. Nicht nur in seine Praxis, durch die entscheidend intuitive Form der Empathie, sondern, wie wir sehen werden, auch in das Herz seiner Theorie. 1921 schrieb Jung Psychologische Typen, worin die Intuition eine, - die erste -, der vier fundamentalen Funktionen und Typen der Psyche wurde, neben Denken, Fühlen und Empfinden. 1921 bewies Jung der Welt in rationaler Argumentation, daß Intuition nicht länger ein Hobby von Psychologen zum Tischrücken war, sondern die bedeutungsvollste Funktion der Psyche.
Stefan Gullatz, Matthew Gildersleeve	Freedom and the psychoanalytic ontology of quantum physics		2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Jungs Aufsatz 'Synchronizität als Prinzip akausaler Zusammenhänge' definiert das Phänomen als 'bedeutungsvolle' Koinzidenz, abhängig von archetypischer Aktivierung. Er wurde 1952 zusammen mit einem konzeptuell verwandten Beitrag des Physikers und Nobelpreisträgers Wolfgang Pauli mit dem Titel: 'Der Einfluß archetypischer Vorstellungen auf die Bildung naturwissenschaftlicher Theorien bei Kepler' veröffentlicht. Slavoj Žižek behauptet in The Indivisible Remainder: On Schelling and Related Matters, daß, im Gegensatz zu jedweder Ansicht über eine 'prämoderne Jungianische Harmonie', die Hauptlektion der Quantenphysik beinhalte, daß es nicht nur um das psychoanalytische leere Subjekt mit hinsichtlich der Welt bedeutungshaftem konstitutivem Ausgerenktsein handelt, sondern, daß das die Wirklichkeit selbst inkomplett, ausgerenkt, 'Nicht-Alles' sei. Während Žižek aber regelmäßig versucht, Jung von seiner eigenen Ontologie zu trennen, zeigt dieser Beitrag, daß seine Ontologie nicht so verschieden ist, wie er unterstellt. In Übereinstimmung mit unseren früheren Publikationen über Jung und Žižek enthüllt eine nähere Untersuchung eine unterschwellige Kongruenz beider Ansätze. In diesem Beitrag zeigen wir auf, daß diese Affinität in der Zurückweisung beider, Jungs und Žižeks, der Ideologie des reduktiven Materialismus liegt, einer Zurückweisung, die nachweislich und in ähnlicher Weise von der Quantenphysik zehrt. Während Jung ein inhärent bedeutungsvolles Universum postuliert, versucht Žižek die Freiheit der menschlichen Subjektivität durch ein Gegenüberstellen seines Lacanianischen 'dialektischen Materialismus' mit einem reduktiven Materialismus zu retten.
Greg Mogenson	And the dish ran away with the spoon:	a hodgepodge of reflections, as rigorous as they are rambling, on the true subject	2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird der Gegenstand des 'wahren Subjektes' mit den Mitteln dialektischen Denkens untersucht, was im Einklang mit Jungs großartiger Einsicht steht, daß es der Psychologie an einem Archimedischen Blickwinkel mangelt, der unterschieden ist von ihren Gegenständen und subjektiven Bedingungen. Aufrüttelnd und erklärend liegt die Betonung auf der darstellenden Poetik eines solchen Denkens in der Sphäre unserer Seelenbildung. Das deutende Verfahren, welches in diesem Beitrag vorgestellt wird, ist reich illustriert mit Beispielen aus Bibeltexten, literarischen Bildern und Sprichwörtern und ebenso aus dem Surrealen von Kinderliedern und dem Genre der Mordgeschichten. Wichtige Einsichten Jungs das Unendliche und das Endliche als Dimensionen des Selbst betreffend werden in Begriffen jenes gegenwärtigen Trends im Jungianischen Denken beleuchtet welcher bekannt ist als Psychologie als Wissenszweig der Innerlichkeit.

John Hoedl	The alchemical 'not' and Marlan's stone that remains a stone.	A response to his critique of Giegerich's 'psychology proper'	2018	63,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Journal of Analytical Psychology, April 2018, Ausgabe 63,2						
Aditee Ghatge	Traumatic dissociation of aspects of the feminine:	an Asian cultural perspective	2018	63,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Beitrag untersucht den Einfluß des dissoziierten weiblichen Prinzips, welches aus dem Trauma der kulturellen Absonderung einer jungen chinesischen Frau resultiert die danach strebt, eine moderne westliche Identität anzunehmen. Eine Fallstudie illustriert die Folgen der sowohl bewußten als auch unbewußten Ablehnung der traditionellen stereotypen chinesischen weiblichen Identität durch die Klientin, die statt dessen dem deformierten aber gleichwohl verführerischen Bild der westlichen (weißen) Frau nachstrebt, unabhängig, intellektuell und selbstbewußt. Ihre abwehrhafte Verweigerung des traditionellen Weiblichen wurde durch Intellektualisierung sowohl persönlicher als auch beruflicher Beziehungen agiert. Dabei wurde unbewußt das dissoziierte traditionelle Weibliche auf einen separierten Aspekt ihrer Identität projiziert, der die traumatisierten Gefühle beinhaltet. Die Intellektualisierung wurde schließlich als notwendige Abwehr verstanden, um mit der kulturellen wie auch geographischen Absonderung fertig zu werden. Und mit dieser Bewußtwerdung wurde ein Raum geschaffen, in dem das verleugnete Weibliche – literarisch wie symbolisch – angenommen und integriert werden konnte.
Ana Deligiannis	Imagining with the body in analytical psychology.	Movement as active imagination: an interdisciplinary perspective from philosophy and neuroscience	2018	63,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag untersucht, wie durch die Nutzung von Bewegung als Aktive Imagination in der klinischen Praxis Körper und Phantasie als Pfade des Wissens funktionieren. Diese Methode aktiviert die Transzendente Funktion und fördert somit neue therapeutische Reaktionen. Eine philosophische Perspektive (Spinoza, Nietzsche, Merleau-Ponty) sowie einige Konzepte der Neurowissenschaften (verkörperte Kognition, somatische Marker, Bildschema, Spiegelneuronen, neuronale Plastizität) werden uns durch diese Arbeit begleiten, die durch eine klinische Vignette illustriert wird. Drei Ebenen der Integration werden anvisiert: 1. Körper, 2. Körper-Emotion, 3. Körper-Emotion-Imagination. Diese markieren ein fortschreitendes Gefühl für Ausdruck und Komplexität. Zum Abschluß wird das Verhältnis zwischen Kreativität und neuronaler Plastizität betrachtet.
Robin S. Brown	Imaginal action:	towards a Jungian conception of enactment, and an extraverted counterpart to active imagination	2018	63,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Theoriebeitrag behandelt die Art und Weise, in der Jungs Psychologie moderne Annahmen über die Natur der Subjektivität radikal herausfordert. Unter Berücksichtigung der klinischen Implikationen von Jungs Spätwerk inauguriert der Autor die Idee der imaginären Handlung. Um zu erklären, was hiermit gemeint ist, beginnt der Text mit der Erforschung, wie Jungs Denken eine unterschwellige Verzerrung in Richtung Introversion aufzeigt. Es wird dahingehend argumentiert, daß, während Jungs Interesse an der Synchronizität ultimativ zur Entwicklung einer Weltsicht führte die geeignet war, die introvertierte Verwerfung seiner Psychologie anzusprechen, die klinischen Implikationen dieser Verschiebung nicht befriedigend geklärt wurden. Unter Bezugnahme auf einige kurze Erfahrungsbeispiele umreißt der Autor eine Konzeption relationaler Synchronizität, bei der das Intrapsychische nichtprojektiv innerhalb des interpersonellen Feldes auftaucht. Diese Vorkommnisse mit der eher introvertierten Praxis der Aktiven Imagination vergleichend und gegen diese kontrastierend wird behauptet, daß eine solche Auslegung Jungs Werk implizit und als Korrektiv seiner Betonung des Innerlichen notwendig sei. Der Autor schlägt vor, daß die Imaginative Handlung als besondere Jungianische Herangehensweise an die psychoanalytische Idee des Agierens eingeführt werde. Auch wird gezeigt, wie dieser Ansatz durch weitere Konkretisierung zusätzliche Unterstützung von Seiten der neueren Entwicklungen auf dem Gebiet der Transpersonalen Psychologie erfahren könnte.
Stephanie Buck	Hiding in plain sight:	Jung, astrology, and the psychology of the unconscious	2018	63,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Astrologie bildete für C.G. Jung ein lebenslanges Interesse und eine wichtige Hilfe für seine Formulierung der Psyche und der psychischen Prozesse. Archetypisch eingestellt lieferte die Astrologie Jung ein objektives Mittel zu einem volleren Verständnis der wahren Natur und einzigartigen Individuationsreise des Analysanden. Jung schätzt die Astrologie als Hilfe bei der Entschlüsselung der Geheimnisse der Alchemie, wobei sie die Symbolsprache zur Verfügung stellt die benötigt wird, um die historisch zurückliegende Kosmologie des Gnostizismus zu dechiffrieren. Auch unterstütze die Astrologie Jung bei seiner Arbeit über Synchronizität. Trotz des Wertes, der der Astrologie für Jung bei der Entwicklung des Analytischen Psychologie zukam, ist ihre fundamentale Rolle bei der Lenkung seiner Entdeckungen völlig fern von geschichtlichem Gewürdigtwerden. Das astrologische Geburtsdiagramm scheint klinisch kaum benutzt zu werden und vielen Klinikern scheint sein Wert als dynamisches Diagramm der Persönlichkeit und eingeschlossenen Potentialitäten, die Natur und Erziehung beim individuellen Wachsen und entwickeln lebenslang fördern und / oder hemmen nicht bewußt zu sein. Dieser Beitrag skizziert Jungs Interesse an Astrologie und stellt Vermutungen darüber an, warum seine große Wertschätzung diesbezüglich wie auch gegenüber paranormalen oder okkulten Praktiken weitgehend vernachlässigt wird und unbekannt geblieben ist.
Elizabeth Urban	On matters of mind and body:	regarding Descartes	2018	63,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Beitrag untersucht die Autorin die Stellung Descartes' im heutigen Denken über das Geist-Körperdilemma. Als Prämisse gilt, daß in der Geistesgeschichte die gestellte Frage ebenso bedeutsam sein kann wie die erhaltene Antwort. Descartes zentrale Frage lautete: 'Wie bestimmen wir Gewißheit?' und sein Streben nach einer Antwort führte ihn zu cogito ergo sum. Seine Antwort warf gleichzeitig die Frage auf, ob der Geist getrennt vom Körper existiert oder mit diesem eine Einheit bildet. Einige, die gegenwärtig dafür stehen, daß Hirn und Subjektivität eine Einheit bilden disputieren, daß der Philosoph Geist und Körper 'gespalten' habe und sprechen von 'Descartes' Irrtum'. Dieser Text argumentiert dahingehend, daß Descartes Verleumder es verabsäumen, Descartes' Beitrag zum westlichen Denken anzuerkennen, der die Aufklärung einführte und der menschlichen Subjektivität einen Platz gab. Hinzugefügt werden Beweise aus Descartes Korrespondenz mit Prinzessin Elisabeth von Böhmen, die die Schlußfolgerung unterstützen, daß Descartes in der Tat an die Einheit von Geist und Körper glaubte, obgleich er dieses rational nicht in Einklang bringen konnte mit den Gewißheiten persönlicher Erfahrung, daß es sich um getrennte Wesenheiten handele. Hier war Descartes im selben Dilemma gefangen wie heutige Denker und Forscher, einem Konflikt, der noch immer auf seine Lösung wartet.

Marco Heleno Barreto	The ethical dimension of analytical psychology		2018	63,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die zentrale Stellung der ethischen Dimension in Carl Gustav Jungs Analytischer Psychologie wird durch sorgfältige Bezugnahme auf fundamentale Elemente der Jungschen Texte veranschaulicht. Durch Nachverfolgen von Jungs Aussagen über die Vorrangstellung der 'moralischen Funktion' (oder des 'moralischen Faktors') bei der Behandlung der Neurose wie auch innerhalb des Individuationsprozesses wird die ethische Natur der psychotherapeutischen Praxis beleuchtet. Dies ermöglicht es uns, den ethischen Aspekt psychologischer Konflikte zu sehen und so besser zu verstehen, weshalb Individuation als 'sittliche Errungenschaft' verstanden werden kann. Abschließend wird die eindeutig ethische Struktur der Jungianischen psychotherapeutischen Praxis herausgestellt.
Journal of Analytical Psychology, Juni 2018, Ausgabe 63,3						
Ruth Williams	INTRODUCTION to Special Edition of JAP on the 'Who is My Jung?' conference	held at the British Library in October 2017 to mark the 40th Anniversary of the foundation of the Association of Jungian Analysts (AJA)	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Beitrag betrachtet den Prozeß, der zum Entstehen einer außergewöhnlich gehaltvollen Konferenz zur Jungianischen Analyse und Psychologie führte. Die Konferenz brachte alle fünf der in London beheimateten konstituierten Mitgliedsgesellschaften der Internationalen Gesellschaft für Analytische Psychologie (IAAP) zusammen. Der persönliche Charakter der Konferenzbeiträge wird hervorgehoben, begleitet von Beobachtungen den Übergang von gesprochenem zu schriftlichem Vorgehen betreffend. Die Idee eines 'Konferenzplatzes' wird überprüft, was zu einer Diskussion der oft übersehenen günstigen Rolle von Konferenzen im beruflichen Leben führt.
Arthur Niesser	Welcome address to the 'Who is my Jung?' conference		2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Martin Stone	Who is my Jung?	Memories, Reflections, Prospects	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Autor beschreibt seinen persönlichen und beruflichen Weg unter Bezugnahme auf das Thema der 40. AJA Jubiläumskonferenz, 'Who is my Jung?' Der erste Teil des Beitrages behandelt sein frühes Leben und seinen Versuch, zwei gegensätzliche Teile seines Inneren zusammenzubringen: die Bewertung eines wissenschaftlichen Ansatzes und das Interesse an der inneren Welt, Träumen und am Paranormalen. Es folgt eine Erörterung seiner beruflichen Karriere, einschließlich seiner Beziehung zu Gerhard Adler, von Problemen und Spaltungen innerhalb der Jungianischen Gemeinschaft aus der Vergangenheit sowie der Versuche des Autors, diese zu heilen. Der Wert von beidem, des Erinnerns und des Vergessens, wird hinterfragt. Dies führt weiter zu Ideen, die seine Arbeit und sein Leben mit Wert und Bedeutung anreichern und die die inneren Trennlinien überbrücken, die seine frühen Jahre bestimmt hatten: insbesondere Jungs Fokus auf die Anwendung wissenschaftlicher Theorie auf das Geheimnis der Seele, seine relationale Haltung (veranschaulicht am Beispiel des dialektischen Prozesses und seines Interesses an der Gegenübertragung) und seine Theorie der Synchronizität. Neuere Diskussionen über Jungs Schriften haben die Natur von synchronistischen Erfahrungen thematisiert und Untersuchungen darüber angestoßen, wie diese natürlicherweise Komplexsystemen entspringen könnten. Die Arbeit beendet die fortgesetzte Reise des Autors mit zwei persönlichen Vignetten die beschreiben, wie Bedeutung aus dem Unbewußten hervorgehen kann.
Marilyn Mathew	Aqua vitae, aqua permanens:	dreaming, drowning, swimming and surfing in analysis	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Als Antwort auf die Frage 'Wer ist mein Jung?' beschreibt dieser Beitrag die tiefgreifende persönliche Auswirkung von Jungs kreativer / künstlerischer Annäherung an das Unbewußte, beginnend mit meiner Entdeckung des Roten Buches im Alter von zwölf Jahren. Indem ich dem Fluß meines eigenen Traumlebens nachspüre, verfolge ich den Verlauf zweier Analysen durch den alchemistischen Prozeß der solutio, der mit numinosen Träumen von Flutwellen begann und uns in inter- und intrapsychische analytische Beziehungen eintauchen ließ, die rudimentäre Erinnerungen an unsere erste Wasserwelt in utero heraufbeschwören.
Dale Mathers	Jung and Mr. Punch as mythologems		2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel untersucht, wie wir unsere eigene mythologische Version von 'Jung' dazu bringen können zu sagen, was immer wir wollen. Exzessive Verehrung verhindert, daß seine Theorien alleine stehen können. Ein Verständnis von 'Jung' als Mythologem bietet einen Ausweg aus diesem Vergiftetsein durch Identifikation, indem wir uns an das kollektive Unbewußte zurückerinnern und uns wieder mit ihm verbinden.
Helen Morgan	Living in Two Worlds.	How 'Jungian' am I?	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Als sogenannter 'Entwicklungsjungianer' wurde die Autorin dieses Textes zweisprachig aufgezogen – sowohl die psychoanalytische als auch die Jungianische Sprache sprechend. Am Beginn ihrer Ausbildung brachte ein Analysand einen Traum, der eine inhärente Spannung bezüglich der Rolle des Analytikers in der analytischen Beziehung abzubilden schien. Der Beitrag stellt, durch Fokussierung auf den Traum und die Arbeit mit dem Träumer, eine persönliche Untersuchung der potentiell kreativen Natur dieser Spannung dar.
Jules Cashford	'Who is my Jung?' The progressive, though sometimes ambivalent, expansion of Jung's idea of the collective unconscious:	from an 'unconscious humanity' to – in all but name – the soul of the world	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel behandelt Jungs Idee des Mythos als einer Projektion des Kollektiven Unbewußten, was andeutet, daß der Begriff 'Projektion' den Menschen von der Natur trennt und das Leben der Natur in die Menschheit zurückzieht. Mit Jungs Entdeckung eines vom Bewußtsein unabhängigen Reiches – in Gesprächen mit seiner Seele im Roten Buch und in Synchronizität – begann ein Dialog, der ihn schließlich, durch den alchemistischen Mercurius, der Idee einer Weltseele näherbrachte.

Warren Colman	Are Archetypes Essential?		2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel differenziert zwischen Jungs theoretischem Diskurs bezüglich der Archetypen und seiner phänomenologischen Darstellung numinoser Erfahrung. Für den Autor stammt die einleitende Anziehung von 'meinem Jung' sowohl von dem lebhaften Romantizismus seiner Beschreibung der Anima, als auch von dem scheinbaren 'Seinsgrund', der von seiner Theorie der Archetypen angeboten wird. Jedoch hat der der Archetypentheorie im Allgemeinen und der Anima im Speziellen innewohnende Essentialismus eine Neubewertung von Jungs Theorie in Bezug auf die Emergenztheorie notwendig gemacht. Meine eigene Version hiervon betont die Rolle von Symbolen bei der Bildung von Affekten durch kollektives menschliches Handeln in der Welt. In dieser Rekonfiguration bleibt die viszerale Energie der numinosen Erfahrung erhalten, während die problematische Theorie der Archetypen nicht mehr benötigt wird.
Jim Fitzgerald	Who is my Jung?	A personal and symbolic history	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Um den Stellenwert Jungs in meinem Leben bestimmen zu können bedarf es zunächst einer historischen Untersuchung. Die Art, in der Jung zum ersten Mal in mein Leben trat, – durch die Lektüre eines Buches von P.W. Martin, Experiment in Depth, – bildet eine Metapher für das bewußte Enträtseln der seelischen Entwicklung. Sein späteres Auftreten in einer Serie von Träumen veranschaulichte die Bedeutung sowohl des Instinktiven als auch des Numinosen in Jungs Leben und in meiner persönlichen Individuation. Durch eine Betrachtung über Licht und Schatten, insbesondere anhand zweier Fotografien von Jung, wird schließlich zu einer Folgerung gelangt, nach der Individuation einer Integration des Schattens in die Persönlichkeit bedarf, um Ganzheit zu erreichen, nicht Perfektion.
Ann Shearer	'Thank God I'm not a Jungian'		2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel ist weniger auf den Inhalt von Jungs Ideen fokussiert als auf die Art und Weise, in der sie sowohl als Einladung als auch als Herausforderung fungieren, sich auf das Seelische einzulassen. Der mythische Rahmen von Jungs Ansatz wird untersucht und der Frage nachgegangen, wie dieser Menschen dazu befähigen kann, in psychologischen und Alltagswelten zu leben, in denen es keine endgültigen Wahrheiten geben kann. Drei besondere Aspekte von Jungs Denken werden herausgearbeitet, die ich persönlich wertvoll fand: seine Großzügigkeit des Weitblicks, sein Insistieren darauf, daß sich Menschen für etwas und mit sich selbst eher engagieren als sich auf die Ideen eines anderen zu verlassen und sein Nachsinnen über die Beziehung von Individuum und Kollektiv. Bei allen drei Aspekten scheint es sich um wichtige Elemente der Individuationsarbeit zu handeln.
Mark Saban	Outside-In: Jung's myth of interiority ambiguated.	Or - Knowing me, Knowing Jung – ahah!	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Angesichts seines lebenslangen Kampfes gegen Einseitigkeit kann Jungs Beharren auf der Vorrangstellung des 'inneren Lebens' gegenüber dem 'äußeren' problematisch erscheinen. Die Frage stellt sich, ob ein Ansatz, der unangenehm dicht an den Solipsismus grenzt Jung zeitweise für die Intuition blind machen kann, daß das Seelenleben aus einem fortwährenden Wechselspiel zwischen Innen und Außen, dem Selbst und dem Anderen besteht (eine Intuition, die er selbst gelegentlich so brillant artikuliert). Die 'Ambiguierung' von Jungs Werk bietet die Gelegenheit, dieses Problem unter Benutzung einer kritischen Dynamik anzugehen, die mit Jungs psychologischen Einsichten übereinstimmt.
Jan Wiener	Paradoxical affinities:	otherness and ambivalence as creative pathways	2018	63,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Bezugnehmend auf ihren eigenen Hintergrund als Kind jüdischer Flüchtlinge die gezwungen waren, ihre Herkunftsländer vor dem Zweiten Weltkrieg zu verlassen, beschreibt die Autorin, wie sich ihre Haltung zu Jung und seinen Ideen entwickelte. Die Rolle der paradoxen Affinitäten wird betrachtet, die das Leben und die Identität der Autorin als Jungianische Analytiker beeinflusst haben, parallel zu den Wirkungen der Erfahrungen des Andersseins während ihrer Supervisions- und Lehrtätigkeit im Ausland, insbesondere in Osteuropa.
Journal of Analytical Psychology, September 2018, Ausgabe 63,4						
Henrique C. Pereira	The weariness of the hero:	depression and the self in a civilization in transition	2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Weltgesundheitsorganisation zufolge ist Depression derzeit die Hauptursache für Arbeitsunfähigkeit, was weltweit ein großes Problem darstellt. Jedoch gibt es viele Auseinandersetzungen bezüglich der Depression und ihrer Ursachen. In diesem Artikel wird die Hypothese aufgestellt, daß die Depression mit einer Zunahme oder einer Inflation von Selbstbewußtsein in Verbindung gebracht werden kann, welche ihrerseits nicht zu trennen ist von der Entwicklung der Moderne. Der 'Held', Symbol dieses historischen Prozesses des Selbstbewußtseins und der Autonomie, steht nun da ermüdet und verwirrt. Der Beitrag umreißt, wie in dieser kulturellen Szene bestimmte Ideen der Tiefenpsychologie Carl Jungs und James Hillmans bei der Behandlung des Themas nützlich sein können: die Wiederentdeckung der Figur des Anderen durch die Analyse des Unbewußten (Jung) und die Vereinigung mit anderen in Gruppen durchdrungen von Gemeinschaftssinn (Hillman) könnte dem bedrückten Individuum helfen, sein oder ihr inflationiertes Selbstbewußtsein zu besänftigen. Dies sind zwei komplementäre Wege, die verschmolzene Natur des Selbst zu erfahren und so den Prozeß der Individuation zu fördern.
John Beebe	A master's key to the analysis of self-experience		2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	

William E. Smythe	Jungian dialogism and the problem of depth		2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Ideen der dialogischen Untersuchung und des dialogischen Selbst haben in der zeitgenössischen Psychologie als Reaktion auf die Begrenztheit der traditionellen Sichtweise von monologisch eingekapseltem und radikal entkoppeltem Bewußtsein zunehmend Einfluß gewonnen. Konzepte des Selbst und der Nachforschung, wie sie in unser gemeinsames Leben mit anderen eingebettet und durch selbiges konstituiert sind, scheinen dem reich verknüpften Charakter des zeitgenössischen Lebens besser gerecht zu werden. Gleichzeitig hat unsere stark vernetzte globale Welt auch dazu tendiert, kulturelle und interkulturelle Horizonte zu verflachen, die das dialogische Engagement in einem zutiefst bedeutungsvollen Sinn unterminieren. Es ist notwendig, gegenwärtige Konzeptionen des Dialoges mit einem Verständnis von erfahrungsbezogener und kultureller Tiefe zu bereichern. Dieser Beitrag sucht nach einem Verständnis der Tiefendimensionen des Dialoges durch den Einbezug der dialogischen Theorie des Selbst in das Jungianische dialogische Denken. Entscheidend für diese Einbeziehung ist es, das expressive Potential des Jungschen Dialogismus jenseits von Jungs theoretischem Anspruch auf Dialog zu goutieren.
Soren Ekstrom	Freud, Jung and The Great Chain of Being		2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Seit einiger Zeit ist klar, daß psychoanalytische Theorien auf jener Art von Meistererzählungen aufgebaut sind wie sie von Roy Schafer, einem New Yorker Psychoanalytiker, 1980 beschrieben wurden. Als solche könnten psychoanalytische Theorien heute einiges von ihrer anfänglichen wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit verloren haben insofern sie nicht länger als Verfahren angesehen werden, die in wissenschaftlicher Forschungsumgebung gesammelte Ergebnisse von Daten zusammenfassen. Als Hilfen im Heilungsprozeß ihrer Patienten werden Narrative jedoch weiterhin von den Behandlern verwendet, was die Loyalität zu Kernüberzeugungen und -aussagen widerspiegelt, die in althergebrachtem westlichen Denken wurzeln. In diesem Artikel werden die Metaphern aus Meistererzählungen von Freud und Jung mit einem konzeptuellen System verglichen, das von kognitiven Linguisten als 'Die große Kette des Seins' bezeichnet wird. Basierend auf dieser Analyse wird in diesem Artikel dazu angeregt, theoretischen Formulierungen im wesentlichen eine sekundäre Rolle zuzusprechen wenn es darum geht, gute Ergebnisse zu erzielen. Das kritischste Element besteht in der Fähigkeit des Therapeuten, Zugriff auf eine jeweils bestimmte Erzählung zu erlangen die abbildet, was während jeder Behandlung geschieht.
Michael Escamilla,Hugo Sandoval,Vince Calhoun,Marisol Ramirez	Brain activation patterns in response to complex triggers in the Word Association Test:	results from a new study in the United States	2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	C.G. Jungs Theorie der psychologischen Komplexe bildet einen Basisbestandteil der analytischen psychologischen Theorie und Praxis. Die funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT) bietet ein leistungsfähiges Werkzeug um die Komplextheorie zu validieren und die neuropsychologischen Mechanismen zu identifizieren, die der unbewußten Aktivierung von bedeutungshaften Erinnerungen zugrundeliegen. In dieser Studie identifizieren wir mit Hilfe der fMRT zwei Gehirnschaltkreise, die in Reaktion auf komplexauslösende Worte aktiviert werden. Der erste Schaltkreis umfaßt Hirnregionen, die an episodischem Gedächtnis und somatischen (Körper-) Reaktionen beteiligt sind, sowie an der Erfahrung von Unsicherheit. Eine zweiter Kreis schließt episodisches Gedächtnis, Emotion, visuelle und sprachliche Assoziation und semiotische Bedeutung ein. Spezifische Hirnregionen umfassen den rechten präfrontalen Kortex, den SMA-Kortex, den linken temporalen Kortex sowie Nucleus caudatus und Gyrus cinguli. Diese Hirnschaltkreise können als die biologische Form betrachtet werden, in der Komplexe erfahren werden. Implikationen für die Praxis und Theorie der analytischen Psychologie werden diskutiert.
Aurea Afonso Caetano,Teresa Cristina Machado	Complex in memory, mind in matter:	walking hand in hand	2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel schlägt einen Dialog zwischen Neurowissenschaften und Analytischer Psychologie über die Konzepte von Gedächtnis und Komplex vor. Wir diskutieren die von Jung entworfene Komplexe Psychologie und mögliche Verbindungen mit den Ideen der Transdisziplinarität. Wir nennen 'Jungianische Haltung' diejenige Haltung, die Arbeit mit Vernetzung verschiedener Wissensgebiete ermöglicht. Der Artikel betrachtet den aktuellen Wissensstand der Neurowissenschaften in Bezug auf das Gedächtnis und untersucht das Konzept der Komplexe in der Literatur der Analytischen Psychologie. Es wird vorgeschlagen, solche Konzepte als lebende Einheiten in ständiger Transformation zu betrachten. Hierin wird eine Möglichkeit des Überdenkens der Beziehung zwischen Komplexen und Archetypen einerseits und zum Modell der Vernetzung andererseits gesehen. Auch wird vorgeschlagen, daß wir die analytische Beziehung in der klinischen Praxis als auf Entwicklungen beruhend betrachten, die aus Approximationen zwischen den Neurowissenschaften und der Analytischen Psychologie erwachsen und welche Licht auf transformierende Aspekte der psychotherapeutischen Arbeit werfen.
Andreas Maercker,Lara Meili	Cultural clinical psychology and metaphors of trauma effects:	discussions from an international expert conference in Zurich	2018	63,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Journal of Analytical Psychology, November 2018, Ausgabe 63,5						
Stefan Wolf	'Routine is a blind alley' (C. G. Jung):	on the similarities between artistic-creative and psychoanalytic work	2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	The transformation processes in artistic-creative work and those of the analytic process can be considered to be comparable. To illustrate the relatedness of the two, the author describes three self-states that characterized the artist Alberto Giacometti's creative process. With reference to Jungian concepts, the author subsequently illustrates how these states of mind can be found in the analyst during the analytic encounter. By comparing both processes, he explores the temptations and denials that accompany the analyst's struggle for an analytic attitude.

Francesco Bisagni	Wiki-analysis: speed, adaptation and subjectivity in a liquid world		2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Der Beitrag bietet, ausgehend von Jungs grundlegenden Schriften und ihren sich in der heutigen Gesellschaft entwickelt habenden Bedeutungen, eine Reflexion über die konfliktreiche Beziehung zwischen Anpassung und Subjektivität, Persona und Individuation.</p> <p>Unter Bezugnahme auf die Mutmaßungen des Soziologen Zygmunt Bauman über die sogenannte liquide Gesellschaft und die Tendenzen zur Retrotopie werden in dem Artikel Konzepte wie das der Nostalgie untersucht. Es wird der Fall eines manischen und gewalttätigen neunjährigen Kindes, einem Mitte der neunziger Jahre behandelten Jungen, vorgestellt, um Themen wie Scham, Objekt-Promiskuität, Konsumismus und Übererregung zu beschreiben und Fragen daran zu knüpfen wie die, ob und wie sich diese Muster bei Patienten der Generationen Z (geboren zwischen 1996 und 2010) und Alpha (geboren nach 2010) unterscheiden würden. Das Fallmaterial zeigt, wie die Konstruktion einer passenden Persona das einzige Ziel der Familie des Kindes war. Dies im Sinne einer lediglich quantitativen Regulierung deren Modell darin besteht, adäquat konsumfähig zu sein und konsumiert zu werden, sich gegenseitig für utilitaristische Zwecke zu benutzen und im Wesentlichen das Gefühl von sich selbst und anderen als lebende Objekte zu vermeiden.</p> <p>Die Psychoanalyse ist theoretisch und klinisch herausgefordert und konfrontiert mit dem Konflikt zwischen den neuen Charakteristika der Anpassung und einer Dimension der Subjektivität, deren Züge immer schwerer zu erkennen sind.</p>
Robert Tyminski	'Just black sometimes':	analytic tools applied at the frontlines of social upheaval, part 1	2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Analytiker setzen sich zunehmend damit auseinander, in ihren Behandlungen Platz für die Diskussion äußerer turbulenter und beunruhigender Ereignisse zu schaffen. Soziale Unordnung wirft Fragen über die Rolle von sozialem Aktivismus und der Interessenvertretung für Gruppen auf, die unter Diskriminierung, Verfolgung, Gewalt und Vertreibung leiden. Auch Jung äußerte sich zur Unmittelbarkeit politischer Geschehnisse, die sich in unseren Behandlungen mit 'Gewalt' zeigen. Der Autor schildert eine Organisationsberatung, die er 2017 in Berlin für eine NGO durchgeführt hat, welche Unterbringungsmöglichkeiten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vermittelt. Eine solche Beratung kann analytische Ideen und Konzepte zum Nutzen der Organisation und ihrer Mitarbeiter einbringen. Dieser Prozeß erfordert jedoch eine gewisse Übersetzung dieser Ideen, um die Beratenen nicht mit theoretischen Begriffen zu befrachten, mit denen sie wenig oder überhaupt nicht vertraut sind. Die Rolle des stellvertretenden Traumas wird erörtert, einschließlich der Frage, wie es weitergegeben wird. Betrachtet werden fernerhin die Implikationen für die unmittelbar beteiligten Helfer. Entwicklungsaspekte der Adoleszenz spielten bei der Konsultation eine wichtige Rolle. Dieses ist der erste von zwei Texten, die sich mit diesem Thema befassen. Der zweite wird sich auf die Interaktionen fokussieren, die zwischen dem Autor und den geflüchteten Jugendlichen stattfanden.</p>
Claire Allphin	An unhealable wound: left by suicide		2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>In dem Artikel geht es um die Erfahrung der Autorin, durch einen Selbstmord verlassen worden zu sein und die Auswirkungen, die diese Erfahrung auf ihre Arbeit als Analytiker im Behandlungsraum wie auch als Mitglied psychologischer Organisationen hatte. Die Auswirkungen werden durch Heranziehung der Erfahrungen anderer, die durch Selbstmord verlassen wurden (auf der Grundlage der Schriften der Hinterbliebenen) sowie von Texten von Autoren, die zu dem Thema geforscht haben, in einen größeren Rahmen gestellt. Scham und die Effekte, die die Urteile der Gesellschaft jetzt und in der Vergangenheit auf die Person ausüben, die diese Erfahrung durchmacht, stehen ebenso im Zentrum wie die positiven und negativen Wege auf denen eine Person, die durch Selbstmord zurückgelassen wurde, Gruppen in Anspruch nimmt, um Trost zu finden und aus der Dunkelheit eines solchen Verlassenwerdens zu gelangen. Es gibt eine ständige Sehnsucht (oft unbewußt) nach Ersatz des Verlorenen. Mit diesem Artikel wird versucht, den Analytikern und denen, die durch Selbstmord zurückgelassen wurden, zu helfen, das Leiden und das unauslöschliche Mal zu verstehen, was erlebt wird, wenn sich der Selbstmord eines nahestehenden Menschen ereignet. Das Verstehen durch den Analytiker ist wichtig, um die Scham dieser Erfahrung zu modulieren.</p>
Roger Brooke	Descartes' dualism and the phenomenological tradition:	a response to Elizabeth Urban's 'On matters of mind and body: regarding Descartes'	2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Elizabeth Urban	Response to Roger Brooke's critique of 'On matters of mind and body: regarding Descartes'		2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Hugh Gee	A simple statement about the concept of archetypes stimulated by Warren Colman's paper 'Are archetypes essential?'		2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Warren Colman	Response to Hugh Gee's 'A simple statement about the concept of archetypes'		2018	63,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Murray Stein	Psychological individuation and spiritual enlightenment:	some comparisons and points of contact	2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In seinen Schriften zur Individuation bezieht sich Jung oft auf östliche Religionen und Philosophien wie Buddhismus, Taoismus und Hinduismus. Dieser Essay behandelt Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Konzept der Individuation der Analytischen Psychologie, insbesondere in ihren fortgeschrittenen Etappen, und dem der Erleuchtung, wie sie in Texten des Zen-(Chan-)Buddhismus' wie 'Ten Ox-Herding Pictures' charakterisiert wird. Ich argumentiere, daß wichtige Gemeinsamkeiten gefunden werden können, während kulturelle Unterschiede ebenfalls berücksichtigt werden müssen. Es gibt hier eine Konvergenz zwischen West und Ost, die den Dialog und die Gegenseitigkeit fördern kann.
Helen Morgan	Response to 'Psychological individuation and spiritual enlightenment:	some comparisons and points of contact' by Murray Stein	2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Murray Stein	Response to Helen Morgan		2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Heyong Shen	The image and the meaning of the Chinese character for 'enlightenment'		2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel untersucht die Bedeutung des Bildes des chinesischen Schriftzeichens für 'Erleuchtung'. Die Orakelknochen-Schriftform für 'Erleuchtung' besteht aus dem Symbol für das 'wahre Selbst' und dem für das 'Herz'. In der chinesischen taoistischen Philosophie ist das wahre Selbst dem Tao nahe, einem Konzept, das mit dem des Selbst in der Analytischen Psychologie verwandt ist. Die Kombination des 'Selbst' mit dem 'Herz' vermittelt sowohl den Aspekt der Inspiration als auch den der tieferen Bedeutung. Der Text gliedert sich in drei Teile, um die Analyse und die Interpretation dieses chinesischen Schriftzeichens zu erleichtern: 1. eine Erkundung des Bildes und der Bedeutung des Schriftzeichens, 2. eine Erforschung der Verbindung zwischen dem Selbst und der Erleuchtung und 3. Reflexionen über die Beziehung zwischen Erkenntnis und Erleuchtung. Das Bild dieses chinesischen Schriftzeichens enthält nicht nur, was Erleuchtung ist, sondern auch den Weg zur Erleuchtung und die Bedeutung des Weges.
Cao Baohong,Gao Lan,Jia Ziyang,Wu Bo	The Garden of the Heart and Soul:	the image, the way, and the meaning	2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Artikel beginnt mit einer Erklärung der vier chinesischen Schriftzeichen, die das Projekt des Gartens des Herzens und der Seele repräsentieren. Dieses Projekt wurde gegründet, um die psychologische Entwicklung von Waisenkindern zu unterstützen und um für die Opfer von Umweltkatastrophen, wie z.B. Erdbeben, durch die Jungianische Psychologie, die Sandspieltherapie und die Psychologie des Herzens psychologische Entlastung bereit zu stellen. Elf Jahre nach seiner Gründung gibt es 83 Niederlassungen auf dem chinesischen Festland. Die Autoren erörtern, wie die chinesischen Schriftzeichen die Art wie sie ihr Projekt planten und die Werte, die sie leiten, beeinflussten. Die Arbeit trägt nicht nur zur Individuation der Menschen bei, mit denen sie arbeiten, sondern bietet auch einen Container für die kollektive Psyche und eine Verbindung mit den kulturellen archetypischen Wurzeln.
Joe Cambray	Enlightenment and individuation:	syncretism, synchronicity and beyond	2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel beginnt mit einer persönlichen Einführung in das Thema des Synkretismus im Kontext eines Vergleiches von Erleuchtung, welche mit östlichen religiösen Traditionen und der Individuation assoziiert wird, wie sie durch die Jungianische Analyse erfahrbar ist. Eine kurze Untersuchung der jüngsten wissenschaftlichen Wiederbelebung des Interesses am Synkretismus folgt. Einige enge Parallelen zur Jung'schen Theorie, besonders im Werk von Timothy Light, werden hervorgehoben. Anwendungen auf die synkretistischen Tendenzen innerhalb der Tang-Kultur entlang der Seidenstraße(n) deuten darauf hin, daß diesen Trends tiefere Muster der Vernetzung zugrundeliegen. Eine komplexe Systemansicht hebt Ähnlichkeiten zwischen synkretistischen Verbindungen und nicht-lokalen Aspekten synchronistischer Feldereignisse hervor. Im letzten Abschnitt wird in allgemeinen Begriffen versucht, diese Annäherung an das Innovative durch das vor kurzem in den Texten von Stuart Kauffman artikulierte Konzept des 'angrenzenden Möglichen' auszuweiten. Hieraus wird die Vorstellung einer kollektiven vorbewußten Dimension der Psyche extrapoliert. Der vereinigende Faden akausaler emergenter Formen bietet ein potentielles synthetisches Netzwerk für diese Phänomene.
Martin Schmidt	Beauty, ugliness and the sublime		2019	64,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Jung und Freud hatten sehr verschiedene Vorstellungen von der Natur der Analyse. Dieser Beitrag beginnt mit der Untersuchung darüber, wie Jungs gnostischer Ansatz, mit dem Ziel der Individuation, zutiefst durch buddhistische und taoistische Prinzipien beeinflusst ist. Sein pluralistisches Beziehungsmodell betrachtet die Wahrheit als subjektiv und mit dem Patienten konstruiert. Im Kontrast dazu hat Freuds säkulare Methodologie die objektive Wahrheit zum Ziel. Seine klassische Psychoanalyse ist eine Form der Realitätsprüfung bei der der Analytiker davon ausgeht, die schmerzhaft, singuläre, objektive Realität zu kennen, der der Patient auszuweichen versucht. Die Theorie der ästhetischen Entwicklung (siehe Piaget 1951, Baldwin 1975, Parsons 1980, Housen 1992, Harris Williams 2010) schlägt vor, daß künstlerisches Verständnis mit der menschlichen Entwicklung verbunden ist. Der Text untersucht, wie die Wahrnehmung von Schönheit, die sowohl mit Wahrheit als auch mit Bedeutung zusammenhängt, als Indikator und Vermittler der Individuation in der klinischen Begegnung wirkt. Die wird anhand einer klinischen Fallstudie verdeutlicht. Durch empirische Untersuchungen wird die Argumentation gestützt (Bollas 1978, Meltzer 1988), daß unsere frühe Erfahrung des Weiblichen / Mütterlichen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung ästhetischer Leistungsfähigkeit spielt. Die Erfahrung des Erhabenen in der Analyse wird untersucht und als ein Mittel dargestellt, durch das die ästhetische Entwicklung neu entfacht und narzißtische Isolation zerstört werden kann.

Andrew Samuels	The mirror and the hammer:	the politics of resacralization	2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Der Beitrag besteht aus dem Anfangskapitel des 1993 erschienenen Buches The Political Psyche von Andrew Samuels, ergänzt durch eine retrospektive Einführung.</p> <p>In diesem Kapitel diskutierte der Autor die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung tiefenpsychologischen Denkens auf soziale und politische Problematiken. Er positioniert den dargestellten Versuch, solche Anwendungen zu unternehmen, innerhalb einer breiteren Bewegung zur Auffrischung und zur Reform westlicher politischer Bestrebungen. Er bezeichnet dieses umfassendere Projekt als 'Resakralisation'. Der Autor warnt vor psychologischem Reduktionismus und einer simplifizierenden Behandlung des marktbasierten Kapitalismus und fordert eine Transformation des Letzteren im eben möglichen Umfang. Er verbindet soziopolitische Kritik und psychologische Schriften über numinose Erfahrungen und verbindet so die Welten von Politik und Tiefenpsychologie, ohne dabei ihre eigenen und einzigartigen Eigenschaften zu verlieren.</p>
Tadashi Maeda, Tadahiro Sado	Beyond the logic of Lemma:	the oneness of life and its environment, the oneness of within and without	2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>In diesem Artikel wird der 'Analytiker als ein Bürger in der Welt' aufgefaßt, der als solcher mit seiner oder ihrer Umgebung nach Verbundenheit und Harmonie strebt, was nicht nur die Gesellschaft einschließt, sondern auch die Natur und das Universum. In diesem Sinne lehrt der Buddhismus das Einssein des Lebens und seiner Umgebung. Es werden Verbindungen zwischen dem Mahayana-Buddhismus und Jungs Verständnis des Selbst und der Individuation hergestellt. Die Logik des Lemmas im Blumenschmuck-Sutra zeigt an, daß alle Phänomene der Welt miteinander verschmelzen können, ohne an Individualität zu verlieren. Es werden zehn Stufen aus dem Lotus-Sutra beschrieben und in Verbindung gebracht zur Entwicklung des Ego. Kenji Miyazawa und seine Arbeit dienen als Beispiele, um dies zu veranschaulichen. Kausalität und Synchronizität werden im Hinblick auf die Wechselwirkung zwischen Individuum und Umwelt untersucht. Drei Beispiele werden angeführt, bei denen manchmal individuelle, egozentrierte Kausalität dominiert und manchmal Synchronizität eine größere Bedeutung hat. Der Artikel schließt mit einer Untersuchung von Baumzeichnungen, die während einer Periode von 50 Jahren von Schülern der Mittelstufe gefertigt wurden, die zeigen, wie diese Personen sich und ihre Beziehung zu ihrer Umgebung dargestellt haben.</p>
Patrizia Peresso	The analyst and analysand as citizens in the world		2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Beginnend mit Jungs Reflexionen über die Individuation als Ausgangspunkt, untersucht dieser Artikel die analytische Beziehung im Kontext unserer aktuellen Realität. Letzteres übt Druck aller Art aus, die die Individuation nicht begünstigen. In der Tat halten geopolitische Kommentatoren die heutige Gesellschaft für global geprägt von übermäßiger Selbstliebe, die auf Kosten des anderen dominieren will. Davon ausgehend, daß diese Formen der Dominanz inzwischen auch am Arbeitsplatz sehr überhand nehmen, wird in diesem Artikel untersucht, wie der wachsenden Zahl von Personen mit äußerst erfolgreichen beruflichen Karrieren geholfen werden kann, die unter diesem Druck leiden und um eine Analyse einkommen. Die 'progressive Bewegung', ein Indikator und ein Antrieb für Veränderung, wird per Betrachtung der narrativen Prozesse untersucht, die sich aus der Traumaktivität während der Co-Übertragung ergeben. Der Artikel beleuchtet, wie 'progressive Bewegung', basierend auf der erzählerischen Fähigkeit und der Reflexionsfunktion, Erfahrungen von 'realistischer Hoffnung' erzeugen kann. Letzteres signalisiert den Beginn eines Individuationsprozesses im analytischen Paar und gleichzeitig die Umwandlung beider, die des Analytikers und des Analysanden, in hinreichend gute 'Bürger in der Welt'.</p>
Begum Maitra	With respect to prejudice		2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Die Grundannahmen der Psychotherapie müssen notwendigerweise die kulturellen Orientierungen und Dilemmata der westlichen Gesellschaften widerspiegeln wie auch die historischen Perioden in denen diese entstanden sind. In diesem Beitrag wird untersucht, wie die rassistischen Vorurteile jener Zeit, nämlich die der Epoche der europäischen Vorherrschaft, die auf der Eroberung, Kolonisation und Versklavung nichteuropäischer Völker aufgebaut war, heute in psychotherapeutischer Ausbildung und Praxis fortbestehen können. Dies begrenzt nicht nur den potentiellen Nutzen der Disziplin innerhalb der multikulturellen Bevölkerungen des Westens, sondern birgt auch die Gefahr, daß sie als verdeckter Neokolonialismus im 'Nicht-Westen' gelesen wird. In einer Welt, in der die menschlichen Kosten von Vorurteilen immer deutlicher werden, möchten Psychotherapeuten im Allgemeinen und insbesondere Jungianer vielleicht darüber nachdenken, wie sie, wissentlich oder auf andere Art, vorurteilshafte Denkweisen aufrechterhalten. In diesem Artikel wird Material aus der beruflichen und persönlichen Erfahrung der Autorin untersucht, wobei Literatur, die außerhalb des spezifisch jungianischen Kanons liegt, verwendet wird um aufzuzeigen, wie solche Voreingenommenheit funktionieren kann.</p>
Thomas Singer	The analyst as a citizen in the world		2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Beginnend mit einem 'großen Traum' von vor fast fünfzig Jahren verfolgt dieser Beitrag die Hin- und Herbewegung von einer inneren/individuellen Anpassung an das Leben zu äußeren/kollektiven Anpassungen während verschiedener Stadien einer Lebensreise. Der Rhythmus zwischen mehr innerer Orientierung auf einer Stufe ermöglicht mehr äußere Anpassung auf einer anderen Stufe und umgekehrt. Dieser Bewegung kann durch eine ausschließliche Betonung der Analyse auf einer Stufe und durch eine verstärkte Mischung aus Analyse und Aktivismus auf einer anderen Stufe entsprochen werden. Im Mittelpunkt dieser Schilderung steht die Erkenntnis, daß ein innerer großer Traum von vor Jahrzehnten sowohl einen inneren Pfad hin zur Entwicklung einer Beziehung zu lebensfördernden Energien, wie auch einen äußeren Weg symbolisierte, dargestellt durch die Unterstützung von Entdeckung und Teilnahme von Anderen an diesen Energien. Der Traum antizipiert somit eine aktivere Zukunft für die Verbindung von Innerem und Äußerem, Individuellem und Kollektivem bei verschiedenartigen beruflichen Projekten. Dies hat zu gelegentlichen flüchtigen Einblicken in die Möglichkeit geführt, daß der 'Geist der Tiefen' und der 'Zeitgeist' einen gemeinsamen Treffpunkt haben könnten.</p>

Marialuisa Donati	From active imagination to active life:	at the roots of Jungian social activism	2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Unsere traditionelle westliche Weltsicht basiert oft unbewußt auf einer polarisierten dichotomen Perspektive. Viele von Jungs Ideen deuten jedoch auf eine tiefe Wechselbeziehung zwischen Gegensätzen wie Innen und Außen hin, die, wie das Prinzip der Synchronizität zeigt, in einer Konzeptualisierung von Psyche und Materie wurzeln, die als ineinander verwoben gedacht sind. Ein anderes Paar philosophischer Konzepte, traditionell als Gegensätze betrachtet, bedarf weiterer Untersuchung: das zwischen Vorstellung und Realität. Wenn wir in unserer täglichen Praxis als Analytiker Glück haben, können wir die Imagination als ein mächtiges Werkzeug einsetzen, um Menschen zu helfen, sich als Individuen zu entdecken und tiefer, lebendiger und verantwortungsvoller mit der Realität in Kontakt zu treten. Dieser Beitrag untersucht den Unterschied, den Jung zwischen 'Aktiver Imagination' und 'passiven Phantasien' umrissen hat, und der transformativen Kraft, aktiv an dem teilzunehmen, was imaginativ geschieht - er nannte es 'aktive Partizipation' - anstatt von invasiven Phantasien überwältigt zu werden. Es wird dahingehend argumentiert, daß es einen großen Unterschied macht, ob wir zu Akteuren und nicht nur zu Zuschauern unseres Lebens werden und dies hängt mit dem Kern des Individuationsprozesses zusammen, in welchem die Individuen, wenn sie ihren besonderen Platz und ihre Bedeutung im Universum entdecken, ein 'aktives Leben' führen und eine tiefempfundene und verantwortungsvolle Rolle in der kollektiven Welt spielen können, zu der sie gehören. Diese Ideen stehen im Zentrum von Jungs Arbeit und repräsentieren eine der Wurzeln des Jungianischen sozialen Aktivismus.
Amanda Dowd	Uprooted minds: displacement, trauma and dissociation		2019	64,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die in England geborene und in Sydney, Australien, lebende Autorin präsentiert eine Begründung für die Nützlichkeit der Beachtung der impliziten gleichzeitigen Verbindungen zwischen den folgenden Punkten: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer psychischen Haut und Bildung des Körperschemas • Entwicklung eines Identitätsgefühls • Beziehung zum Ort so daß die Formulierung psychische Haut <> Geist <Körper> <Selbst> Ort <> Welt als organisierende Gestalt oder implizites Kontinuum von 'Haut'-erfahrungen und -prozessen aufgefaßt werden kann, von denen das Explizite immer abhängt. Dies bildet einen als verbindlich angenommenen Lageplan des Selbst-an-seinem-Ort. Die Autorin folgt demselben in einer Untersuchung der Folgen eines traumatischen Bruches dieser Gestalt für die psychische Gesundheit von Individuum und Gruppe. Es wird Material aus zwei Fällen präsentiert: erstens das einer junge Frau, deren Familie vor den Balkankriegen geflohen war, die das ehemalige Jugoslawien zersplitterten; zweitens die Weitergabe von Verdrängungstraumata an die dritte Generation einer Familie, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Australien gekommen war. Für die Zwecke dieser Darstellung werde ich nicht zwischen Migranten/Vertriebenen/Flüchtlingen unterscheiden und statt dessen entweder auf Vertreibung oder Heimatverlust hinweisen.
Journal of Analytical Psychology, Juni 2019, Ausgabe 64,3						
Fanny Brewster	Binding legacies: ancestor, archetype and Other		2019	64,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird die multikulturelle Verbindung zwischen Jungianischer Analytikerausbildung und afrikanischen Ausbildungskandidaten diskutiert. Die Bedeutung der Ahnenreihe und der archetypischen Einflüsse im klinischen Setting wird untersucht, um mit der Übertragung und den therapeutischen Interventionen zusammenhängende Probleme besser verstehen zu können. Eine Diskussion über Rassenbeziehungen und Rassismus wird als ein oft fehlendes Element in der psychoanalytischen Ausbildung zukünftiger Jungianischer Analytiker angesprochen.
Alan G. Vaughan	African American cultural history and reflections on Jung in the African Diaspora		2019	64,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Rassismus ist einerseits definiert als eine Psychopathologie und andererseits Beschreibung des Bodens, auf dem der Bund des Weißseins steht, welcher in dem von der amerikanischen Verfassungsrechtsprechung zwischen 1857 und 1954 strukturierten Apartheidsystem verwurzelt ist und von dem er gespiegelt wird. Dieser Geschichtsabschnitt überschattete Carl Jungs Besuch in Amerika zwischen 1909 und 1937. Der Zeitgeist und die Praktiken des Rassismus prägten Jungs Ansichten, Einstellungen und Theorien über Afroamerikaner ebenso wie der Kolonialismus seine Einstellung gegenüber Afrika und den Afrikanern. In der Konsequenz mißlang es Jung, die afrikanische Diaspora und die außergewöhnliche intellektuelle und künstlerische Periode der Harlem-Renaissance (1919-1929) zu bemerken. Die Einführung in selbige bildet hier den Vordergrund der Besonderheit der Afroamerikaner und der kulturellen Kontinuität der afrikanischen Abstammung. Diese Sonderstellung wurde von Jung nicht gesehen und es gab keine Versuche, seine Auslassung in der Analytischen Psychologie und anderen Teilbereichen der westlichen Psychologie zu beheben. Jungs Theorien über Persönlichkeit und Psychoanalyse und seine negativen Projektionen über Primitivismus unter Afrikanern und afroamerikanischen 'Negern' wären durch die Kenntnis einer gesetzlich verankerte amerikanische Apartheid und der Harlem Renaissance, die innerhalb der Grenzen der Apartheid auftrat, modifiziert worden. In diesem Artikel postuliere ich, daß Kultur, Verwandtenlibido und das afrikanische Prinzip von Ubuntu Heilungsmodalitäten darstellen, die eine wichtige Rolle im Instinktleben und in den Beziehungen zwischen menschlicher Psychologie und Biologie spielen, aus denen sich Kultur als ein umweltbestimmter Ausdruck um gemeinsame Ziele der menschlichen Spezies herum konstituiert. Kulturelle Gleichwertigkeiten und Ausdrucksformen innerhalb der Weisheitstraditionen und Mythologien der Afrikadiaspora werden betrachtet. Insbesondere wird das Bantu-Prinzip von Ubuntu oder 'Humanität' als Beziehungsbasis in afrikanischen Kulturen identifiziert, während die altägyptische Gottheit Maat als archetypische Animafigur und die Religio-Mythologie eine transzendente Position anbieten, von der aus sie die Ungerechtigkeiten und die Verfassungsrechtsprechung kritisieren lassen, die die amerikanische Apartheid strukturierte. Maat ist die Personifizierung von Wahrheit, Gerechtigkeit, Gleichgewicht und Abwägen des Herzens in ordentlichen Gerichtsverfahren. In ihr finden wir die Abgleichung von Geist und Materie in Gesetz und Urteil. Der Artikel schließt mit Reflexionen über Wege zur Heilung der Psychopathologie des Rassismus und mit Empfehlungen zur Erweiterung der klinischen Ausbildung und Praxis.
Helen Morgan	Response to Fanny Brewster and Alan Vaughan		2019	64,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Ruth Calland	Race, power and intimacy in the intersubjective field:	the intersection of racialised cultural complexes and personal complexes	2019	64,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Beitrag wird die Arbeit mit einer gemischtrassigen jungen Frau im Kontext einer überwiegend weißen Jungianischen Ausbildungsorganisation vorgestellt. Die Beziehungsschwierigkeiten der Patientin und ihr Bemühen, verschiedene Aspekte ihrer Persönlichkeit zu integrieren, werden anhand der überlappenden Einflüsse von Entwicklungstrauma, transgenerationalen Trauma bezogen auf das Erbe der Sklaverei in der Karibik, konfliktreichen rassischen Identitäten, internalisiertem Rassismus und dem britischen schwarz/weißen rassistischen Kulturellem Komplex verstanden. Die Autorin stellt ihr Verständnis einer sich entfaltenden Dynamik in der analytischen Beziehung dar, in der das schwarze Sklave/weiße Meister -Schema zwischen ihnen spürbar umgekehrt wurde, wobei die weiße Analytikerin der schwarzen Patientin unterworfen wurde. Der Text verfolgt den Prozeß, durch den Vertrauen aufgebaut wurde, begleitet durch die Entwicklung dieser gemeinsamen Abwehr von Intimität – die schließlich von beiden Partnern in der Dyade aufgegeben werden mußte. Eine weiß auf schwarz 'Rettungsphantasie', die die Patientin als einen Eigenanteil der Persönlichkeit ihres Vaters identifizierte, wird in Bezug auf die analytische Beziehung und den Trainingskontext untersucht.
Robert Tyminski	'Just black sometimes', part 2:	reflections on an adolescent's journey	2019	64,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem zweiten Artikel über die Arbeit in einem Flüchtlingszentrums für unbegleitete Minderjährige in Berlin berichtet der Autor über seine Erfahrungen mit syrischen und afghanischen Jugendlichen, die an dem Programm teilnehmen. Fragen bezüglich der Anpassung an eine neue Kultur werden unter Beachtung der Dynamiken von Konformität und Marginalisierung untersucht. Die Frage, was mit jugendlichen Flüchtlingen, die von ihren Familien getrennt wurden und wie ihre Identitätsbildung durch diese Belastung geformt wird, wird im Zusammenhang mit dem Treffen des Autors mit einem in Berlin lebenden syrischen Jugendlichen untersucht. Um die Reichweite eines vermißten Vaters zu veranschaulichen, der zurückgelassen wurde, werden Figuren aus Virgils Aeneide besprochen, um heldenhafte und spirituelle Aspekte in den Vater-Sohn-Beziehungen zu verstärken. Das Wechselspiel zwischen Hilfebedürftigkeit und Resilienz wird als ein wichtiger Aspekt der Übergangssituation von Flüchtlingen untersucht, wobei auch Variablen wie Abhängigkeit und Unabhängigkeit, Fremdes und Bekanntes, mit oder ohne Familie sein und Anpassung an die Gegenwart und/während man auf die Vergangenheit bezogen ist berücksichtigt werden. Spannungen zwischen diesen Alternativen können für jugendliche Flüchtlinge zu verschiedenen psychosozialen Herausforderungen führen.
Jan Wiener	Interview of Murray Stein		2019	64,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Journal of Analytical Psychology, September 2019, Ausgabe 64,4						
Jan Wiener	Models for training in Developing Groups:	importing the traditional into unfamiliar cultures	2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Das Hauptaugenmerk des Beitrages gilt der Zweckmäßigkeit oder Nichtzweckmäßigkeit etablierter und bewährter Ausbildungsmodelle in Kulturen mit unterschiedlichen sozialen, politischen und klinischen Einstellungen. Beginnend mit den Schilderungen der notwendigen Veränderungen, die getroffen wurden, um die Wiederbelebung ihres eigenen Institutes, der Society of Analytical Psychology, zu bewirken, untersucht die Autorin anschließend Fragen, die für verschiedene Aspekte der Ausbildung in Ländern relevant sind, in denen die IAAP ihre eigene Ausbildung durchführt, bekannt als das sogenannte 'Router-Programme'. Hier besuchen Analytiker, Lehrer und Supervisoren andere Kulturen, um ihr Fachwissen zur Verfügung zu stellen und erleben dabei Zusammenstöße ihrer Ansichten über die Art der analytischen Haltung nicht nur mit denen jener, die sie ausbilden, sondern auch untereinander.
Yehuda Abramovitch	Inventing the enemy		2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der folgende Artikel behandelt die Notwendigkeit eines Anderen, um das Selbst und die eigene Identität darzustellen und desweiteren den ewigen psychischen Prozeß, in dem der Andere zum Feind gemacht wird. Ein paralleler Prozeß, der heutzutage beobachtet werden kann, führt dazu, daß das Anderssein des Anderen mißachtet wird, was zu einer Verschwommenheit der Identität und einem internen Verlust der Differenzierung intrapsychischer Strukturen führt. Beide psychologischen Prozesse vereinen einen entmenschlichenden Ansatz, der zu Neurose und Entfremdung führt. Um diesen Tendenzen zu widerstehen ist eine Überarbeitung der Sichtweise der Analytischen Psychologie auf die Psyche und die Praxis der Jungschen Analyse angezeigt: eine Alternative zu der von Erich Neumann 1959 beschriebenen 'Angst vor dem Weiblichen'. Es wird davon ausgegangen, daß sich Bewußtes und Unbewußtes nur von einer Position der Gleichheit und Gegenseitigkeit aus verflechten. Eine solche Haltung weckt keine Angst. Vielmehr erkennt es die Notwendigkeit des einen für das Andere und die Unvermeidlichkeit dieser Situation. Darüber hinaus nähren dieses Bedürfnis und diese gegenseitige Abhängigkeit auf dem gleichen Hintergrund den Wunsch, den Anderen zu kennen, sich der Unterschiede bewußt zu sein und gleichzeitig anzuerkennen, wie nahe der Andere wirklich ist. Die auf diesem Modell basierende analytische psychologische Therapie betont die Macht des Ichs und stärkt gleichzeitig seine Fähigkeit zur Introspektion.
Susanna Wright	Confronting Bluebeard:	totalitarian regimes in childhood and in the collective psyche	2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Ausgehend von der Geschichte von Blaubart betrachtet die Autorin, wie traumatische Überwältigungen von psychisch mörderischer Qualität in alltäglichen Situationen der Kindheit auftreten können. Zum Beispiel mag das totalitaristische Regime einer Kinderfrau für Eltern unsichtbar sein, die ihrerseits von kollektiven sozialen und kulturellen Normen bestimmt sind. Ein Kind, das fern der Mutter ist und einen Vater idealisiert, der ein mächtiges patriarchales System verkörpert, kann in der Ehe naiv abhängig bleiben und unfähig sein, mit den Realitäten menschlicher Aggression fertig zu werden. Der Aufsatz beschreibt die analytische Arbeit mit einer Frau, die wiederholt Zusammenbrüche erlitten hatte und eine fragile, sozial konstruierte Identität aufgeben mußte, um ihre eigene wahre Orientierung zu finden.

Vladimir Tsivinsky	No one here gets out alive:	the Bluebeard story in therapy and in the culture	2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Aufsatz wird aus einer Jungianischen Perspektive die Blaubartgeschichte dazu verwendet, Mechanismen aufzuzeigen, die einem individuellen analytischen Fall wie auch einigen kulturellen Phänomenen zugrunde liegen. Ich beschreibe einen Patienten, dessen Psyche in eine quälende monströse Gestalt und ein regrediertes kindliches Selbst zerlegt war, was Kalsched mit einer Aktivierung des archetypischen Abwehrsystems erklärt. Als ihr Analytiker mußte ich Angriffe des verfolgenden inneren Objektes der Patientin überleben, welches sie mit Blaubart als Repräsentanten unerbittlicher Mordlust in Verbindung brachte. Auf kultureller Ebene steht Blaubart in Verbindung mit dem Konzept des totalitären Objektes (Sebek 1996) und dem Pol der Grandiosität des russischen kulturellen Komplexes.
Hessel Willemsen	Primo Levi's bearing witness and the reinterpreted past:	post-truth and the authoritarian other	2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Primo Levis krasse Realerfahrungen mit der Shoah werden im Lichte des gegenwärtigen politischen Klimas betrachtet, in welchem der autoritäre Andere eine Divergenz zwischen einer wahrgenommenen Wahrheit und der tatsächlichen Realität hervorruft. In diesem Artikel werde ich untersuchen, wie die Wahrheit von der Realität getrennt wird, wobei ich Giegerichs Interpretation von Platons Höhlengleichnis heranziehe, in der als Wahrheit die Wahrnehmung einer tatsächlichen Realität gilt, die einmal war. Nach einer Erörterung von 'Wahrheit' in Justiz, analytischer Arbeit und Familie wird das Post-Wahrheitsphänomen diskutiert und als erosive Kraft gegen Vernunft und Sensibilität definiert, eingesetzt, um Zweifel und Angst zu vermeiden. Die Vergangenheit wird dabei neu interpretiert, um eigennützige und geopolitische Interessen voranzutreiben. Levi warnte 1976 davor, daß es der autoritäre Staat als zulässig ansehe, die Wahrheit zu verändern. In Levis Denken steht an zentraler Stelle, daß die Shoah nicht verstanden werden kann und nicht verstanden werden sollte, weil zu verstehen bedeutet, sie in sich aufzunehmen.
Gražina Gudaitė	Psychotherapy research: an interplay between inner and outer and a succession of meanings		2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Psychotherapieforschung ist ein sich rasant entwickelndes Forschungsgebiet, das darauf abzielt, die Integration der inneren und äußeren Bedingungen einer individuellen Erfahrung, das Zusammenspiel von Subjektivem und Objektivem sowie von Individuellem und Kollektivem zu untersuchen. In diesem Beitrag werden Fragen diskutiert, die sowohl eine integrativere Sichtweise als auch qualitative Forschung in der Psychotherapie berücksichtigen. Die Autorin stellt einige Ideen aus Studien zur Wirksamkeit von Psychotherapie vor, die an der Universität Vilnius von einer Gruppe von Forschern durchgeführt wurden, die im 'Zentrum zur Erforschung der Psychodynamik der Persönlichkeit' arbeiten. Zu dieser Forschergruppe gehören promovierte klinische Psychologen oder solche, die gegenwärtig am Institut für Psychologie der Universität Vilnius promovieren. Das subjektive Verständnis von Heilungsepisoden und die Entwicklung von Tiefenprämissen stellten die Hauptthemen dieser Studien dar. Neben anderen Methoden verwendeten die Forscher das Zeichnen eines Bildes eines Heilungsmomentes und das Erzählen einer Psychotherapiegeschichte, wie sie von Klienten erinnert wurde, um Daten zu sammeln. In der Arbeit werden zwei Beispiele für das Zeichnen eines Bildes eines Heilungsmomentes und ein Beispiel für das Erzählen einer Therapiegeschichte analysiert. Anhand von Falldarstellungen werden in dem Beitrag die Themen der subjektiven Erfahrung von Erneuerung in der Psychotherapie und die Vielzahl der Erfahrungen mit sowie die Ergebnisse von Psychotherapie diskutiert. Diese Studie hat gezeigt, daß das Zeichnen eines Bildes eine weitere Dimension der Reflexion eröffnet und ein geeignetes Werkzeug für die Entwicklung individueller Erzählungen sein kann. Das Verfassen und Neuverfassen der eigenen Lebenserzählung wird dabei als Teil einer produktiven Therapie und als Entdeckung der inneren Urheberschaft angesehen. Die Fähigkeit, einer Sukzession von Bedeutungen zu folgen sowie eine Verbindung zu Natur und Kultur herzustellen könnte eine der Möglichkeiten sein, eine integrative Sichtweise in der Psychotherapieforschung zu verwirklichen.
Danutė Gailienė	When culture fails:	coping with cultural trauma	2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Erforschung des Phänomens des kulturellen Traumas nimmt zu, je mehr die Auswirkungen historischer Veränderungen sichtbar und analysiert werden. Das Konzept des Kulturtraumas und das analytische Konzept des kulturellen Komplexes bilden geeignete theoretische Ansätze für diese Forschung. Die litauische Erfahrung des kulturellen Traumas nach den historischen Verschiebungen zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel von gesellschaftlichen und individuellen Faktoren bei der Bewältigung von Traumata ist. Akademische psychotraumatologische Studien der Universität Vilnius weisen auf eine stärkere traumatische Erfahrung von Menschen hin, die Überlebende direkter politischer Unterdrückung sind und sehen bei diesen gleichzeitig eine intergenerationale Weitergabe von Traumata. Diese Gruppe scheint jedoch auch eine Weitergabe von Resilienz zwischen den Generationen aufzuweisen. Paradoxerweise scheinen die Opfer der direkten Repression auf lange Sicht weniger gelitten zu haben als die Menschen, die sich mit dem Regime arrangiert hatten und dies gilt auch für ihre Nachkommen. Analysen mit dem Ziel der Überwindung kultureller Traumata zeigen, daß die Gesellschaft nach und nach historische traumatische Erlebnisse integriert, wenngleich eine gesunde kulturelle Identität noch nicht wiederhergestellt ist.
Vera Zabelina	Cultural identity in Siberia and in analytical practice		2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel werden die Hauptmerkmale der sibirischen Identität erörtert, wie sie sich während der historischen Entwicklung Sibiriens unter dem Einfluß sozialer, wirtschaftlicher, geographischer, klimatischer und anderer Faktoren gebildet hat. Die sibirische kulturelle Identität ist eng mit der Mythologie und der alten Religion der sibirischen Ureinwohner verbunden - dem Schamanismus, dessen Rituale, Bilder, Symbole und Motive sich häufig in den Träumen der Klienten manifestieren. Nach einer eingehenden Untersuchung der sibirischen Geschichte und Kultur skizziere ich einen Komplex von Obdachlosigkeit, der in einem tiefen kollektiven Trauma wurzelt und seine Spuren in der Psyche der Menschen hinterlassen hat. Drei in der Arbeit vorgestellte klinische Fälle enthüllen eine tiefe Beziehung zwischen kulturellen Komplexen und kollektiven Traumata einerseits und individuellen Komplexen und Traumata andererseits. Meine psychotherapeutische Praxis zeigt, daß das Bewußtsein eines Klienten für seine Geschichte und Kultur ihn näher an die Bedeutung und die Quelle seines Leidens heranbringt was ihm wiederum hilft, seinen eigenen Weg der Individuation zu finden, anstatt das generationsübergreifende Trauma seiner Vorfahren erneut zu erleben.

Julia Meyerowitz-Katz	Disquiet in the consulting room:	everything/nothing that is said here is confidential	2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Ausgehend von den Erfahrungen im Sprechzimmer einer Privatpraxis in Australien verweist die Autorin auf die vielschichtige Komplexität eines Konfliktes ethischer Pflichten, der rechtliche und soziale Auswirkungen hat. Der Beitrag untersucht, wie die Ethik, die mit der Schaffung eines sicheren <i>vas bene claustrum</i> übereinstimmt, den sozialen und rechtlichen Strukturen und Prozessen, auf die wir uns alle verlassen, diametral entgegenstehen kann. Es wird davon ausgegangen, daß sich Analytiker und Analysanden innerhalb des <i>vas</i> auf einen gemeinsamen Prozeß des emotional verbundenen, geschichteten, symbolischen Denkens einlassen. An Analytiker ergehende juristische Vorladungen zielen auf konkrete Beweise, die vor Gericht standhalten können. Es wird dahingehend argumentiert, daß dies ein kategorialer Fehler ist, der auf Unwissenheit und falschen Vorstellungen darüber beruht, was analytische Arbeit beinhaltet. Das Eindringen einer Vorladung in das <i>vas</i> kann Chaos in die psychische Gesundheit und das Leben bereits schutzbedürftiger, möglicherweise traumatisierter und isolierter Personen bringen. Es kann ein grundlegendes Menschenrecht untergraben und die Psychotherapie als Beruf im ganzen unterminieren. Der Beitrag vertritt die Auffassung, daß Analytiker eine ethische Verpflichtung haben, die Arbeit, die im <i>vas</i> contained ist, vor diesen kategorialen Fehlern zu schützen und andere Fachrichtungen darüber aufzuklären, warum wir nicht die Art von Beweisen vorlegen können, die die Gerichte verlangen.
Aida Alayarian	Trauma, resilience and healthy and unhealthy forms of dissociation		2019	64,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Beitrag wird der Unterschied zwischen gesunden und ungesunden Formen der Dissoziation nach und als Reaktion auf traumatische Erfahrungen, insbesondere die Erfahrungen von Flüchtlingen, skizziert. Dabei wird auf 30 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen im freiwilligen und öffentlichen Sektor zurückgegriffen, darunter 20 Jahre im EU Flüchtlingstherapiezentrum London. Es wird zwischen Dissoziation und Unterdrückung unterschieden und der Blick auf einige der spezifischen traumatischen Erfahrungen gerichtet, die mit der Vertreibung und der allgemeinen Lage von Flüchtlingen verbunden sind, insbesondere hinsichtlich Verlust. Es werden vier Schlüsselmerkmale der Resilienz beschrieben: 'psychischer Raum', 'Selbstgefühl' und die Bedeutung eines 'zuhörenden Anderen' sowie 'gesunde Dissoziation/Resilienz'. Zwei Vignetten veranschaulichen den Unterschied zwischen gesunder und ungesunder Dissoziation.
Journal of Analytical Psychology, November 2019, Ausgabe 64,5						
Marianne Müller	A word of introduction to the papers from the Basel Conference		2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Christian Roesler	Theoretical foundations of analytical psychology:	recent developments and controversies	2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel vermittelt einen einführenden Überblick über die Beiträge in diesem Band, die ursprünglich auf der gemeinsamen Konferenz der IAAP und der Universität Basel (Basel, 18. bis 20. Oktober 2018) gehalten wurden. Ziel der Konferenz war es, Kernkonzepte der Analytischen Psychologie mit Theoriebildung und Forschung aus den akademischen Wissenschaften an dem Ort zusammenzubringen, an dem Jung seine akademische Laufbahn begann, der Universität Basel. Die Konferenz fokussierte drei Bereiche: das Verhältnis von Bewußtsein und Unbewußtem und die Theorie der Komplexe, die Theorie der Archetypen und den Status der Analytischen Psychotherapie in der zeitgenössischen Psychotherapieforschung. Ziel der Konferenz war es, die Theoriebildung in der Analytischen Psychologie in Bezug auf Ergebnisse und Erkenntnisse in benachbarten Wissensgebieten zu fördern. Im ersten Bereich wiesen die Autoren besonders auf die soliden neurowissenschaftlichen Beweise für die psychodynamischen Konzeptualisierungen des Unbewußten und auch für das Konzept der Komplexe hin. Im Gegensatz dazu ist das Konzept der Archetypen umstritten, wobei die Mehrheit der Autoren Jungs biologische Konzeptualisierungen der Archetypen in Frage stellt und statt dessen für Umformulierungen aus der Perspektive der Kulturtheorie, der Theorie dynamischer Systeme und anderer Ansätze spricht. Auf dem Gebiet der Psychotherapieforschung wiesen die Autoren auf die dringende Notwendigkeit hin, empirischere Studien über die Ergebnisse der Jung'schen Psychotherapie zu betreiben, aber auch Standardforschungsdesigns auf diesem Gebiet gründlich zu überdenken.
George B. Hogenson	The controversy around the concept of archetypes		2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Artikel gibt einen Überblick über den Verlauf der Kontroverse um Jungs Archetypentheorie, die Mitte der 1990er Jahre begann und bis heute andauert. Ein Großteil dieser Kontroverse befaßte sich mit der Debatte zwischen dem Essentialismus der evolutionären Position von Anthony Stevens, wie er in seinem 1984 erschienenen Buch <i>Archetype: A natural history of the self</i> zu finden ist, und dem Emergenzmodell der Archetypen, welches in Variationen von Hogenson, Knox und Merchant sowie anderen vorgeschlagen wurde. Der Text wendet sich sodann einer Betrachtung von neueren Entwicklungen in der Theorie zu, insbesondere solchen, die sich aus einer Untersuchung des Philosophen Gilles Deleuze herleiten, der Bergsons somnambulistisches Unbewußte in die Diskussion über Jungs Theorien einführt. Es wird vermutet, daß dieser weitgehend unbeleuchtet gebliebene Einfluß auf Jung Antworten auf einige der offenen Fragen im Zusammenhang mit seiner Theorie liefert. Der Beitrag schließt mit dem Hinweis, daß der Begriff des somnambulistischen Unbewußten Atmanspachers Argument für eine doppelaspektliche Monismusinterpretation von Jung ähneln könnte.

John Merchant	The controversy around the concept of archetypes and the place for an emergent/developmental model		2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Beitrag befaßt sich mit zwei umstrittenen Schlüsselfragen das Konzept der Archetypen betreffend: arbeiten sie autonom, ohne Verbindung zur persönlichen Lebenserfahrung eines Individuums? Bedeutet ihre biologische Basis, daß sie genetisch determiniert, angeboren und damit a priori vererbte psychische Strukturen darstellen?</p> <p>Diesen Fragen wird anhand des Falles eines Patienten nachgegangen, der als ungewollte Schwangerschaft startete, bei der Geburt adoptiert wurde und als Erwachsener tiefgreifende Wachvisionen erlebte. Es wird ein Emergenz- /Entwicklungsmodell des Archetypus skizziert, das Entwicklungsstartpunkte aus der Zeit des Eingebundenseins dieses Säuglings in Resonanz und Reaktion auf die affektive und materielle Welt der Kind/Geburt Muttermatrix hervorhebt und aus dem später durch die Teilnahme an einem sozio- kulturellen und materiellen Kontext Emergenz entsteht. Der Emergentismusaspekt dieses Modells rettet es davor, reduktionistisch zu sein, da es Einflüsse durch Kultur und Sozialisation zuläßt. Durch die Kombination mit der Entwicklungskomponente wird die Aussagekraft des Modells erheblich erweitert. Entscheidend ist, daß, sobald entwicklungsbedingt erzeugte Geist-Hirn-Strukturen (Bildschema) vorhanden sind, diese die Fähigkeit besitzen, psychologisches Leben zu erzeugen. Bilder können dann so auftauchen, als wären sie aus Angeborenem abgeleitet, auch wenn dies nicht der Fall ist. Die gegenwärtige Neurowissenschaft, die dieses Modell unterstützt, wird skizziert und auf das Fallbeispiel bezogen.</p>
Erik Goodwyn	Comments on the 2018 IAAP Conference on Archetype Theory:	defending a non-reductive biological approach	2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Im Verlauf der IAAP-Konferenz 2018 wurde eine Kritik an Jungs Idee des Archetypus als vererbte Veranlagung geäußert, bei der eine Reihe von Träumen und Visionen untersucht und mit Entwicklungen in Genetik und Neurowissenschaften verglichen wurden. Von diesem Vergleich ausgehend wurde argumentiert, daß Archetypen nicht vererbbar seien und vernünftigerweise aus frühen Erfahrungen abgeleitet werden können. In diesem Beitrag antwortet der Autor mit dem Nachweis, daß diese Schlußfolgerung aufgrund von reduktiven Fehlern selbst fehlerhaft ist. Eine alternative, nicht reduktive aber auf Vererbung und die Biologie gegründete Position bezüglich des Archetypus wird verteidigt.</p>
Nancy M. Krieger	A dynamic systems approach to the feeling toned complex		2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Eine Rückschau auf Jungs Schrift über den 'gefühlbetonten Komplex' zeigt, daß er ihn als unabhängiges, abgespaltenes psychisches Element ansah. Die modernen Fortschritte in wissenschaftlichem Denken und in Technologie, namentlich in der Theorie dynamischer Systeme und in der Neurobiologie, ermöglichen es uns, dieses psychische Phänomen besser zu definieren und zu untersuchen. Die Betrachtung der Konstellierung des Komplexes als Hierarchie dynamischer Systeme ermöglicht eine Vorhersage des Zeitpunktes der Gehirnaktivität. Dies wurde durch zwei unabhängige Studien unter Verwendung von fMRT und QEEG bei der Durchführung des Wortassoziationsexperimentes bestätigt, dem Tool, mit dem Jung vor über einem Jahrhundert die Funktion des Gehirns und der Psyche untersuchte. Unter Nutzung der Stadien der Konstellierung eines Komplexes, welche als Hierarchie dynamischer Systeme gesehen werden, als Rahmen, betrachte ich die von Petchkovsky et al. (2013, 2017) und Escamilla et al. (2018) vorgelegten Studien zur Neurobiologie die zu dem Schluß kommen, daß quantitative theoretische Vorhersagen und experimentelle Ergebnisse in signifikantem Maße übereinstimmen. Die Veränderung der Aufmerksamkeitsspannung, die durch die Konstellierung des Komplexes verursacht wird, kann auch verstanden werden als Umschalten eines Standardneuronenetzwerkes, als eine schreckhafte Reaktion, die impulsgebende Funktionen im Frontalkortex aktiviert, entweder solche des Ego-Komplexes oder eines autonomen Komplexes.</p>
Isabelle Meier	Basic needs and complexes:	similarities between feeling-toned complexes, emotional schema and affective states	2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Das Ziel dieser Arbeit ist es, gefühlbetonte Komplexe aus einer entwicklungspsychologischen Perspektive zu untersuchen. Unter diesen Aspekten betrachtet entstehen gefühlbetonte Komplexe, wenn Grundbedürfnisse nicht befriedigt werden. Eine sehr ähnliche Theorie vertritt Jeffery Young in seiner Schematherapie (Young, Klosko & Weishaar 2005). Sein Konzept der Grundbedürfnisse, entwickelt auf der Basis empirischer Forschung, deckt vier Grundbedürfnisse ab: Bindung, Autonomie und Selbstwert sowie Spiel und Spontanität. Mein Vorschlag besteht darin, diese konzeptionelle Sichtweise aus einer Jungianischen Perspektive zu behandeln, insoweit wir die vier Grundbedürfnisse integrieren können, jedoch nicht ohne ein fünftes hinzuzufügen: das Grundbedürfnis nach Bedeutung in der Theorie der gefühlbetonten Komplexe. Emotionale Schemata und gefühlbetonte Komplexe bilden dann vergleichbare Muster. Im weiteren werden die Stärken und Schwächen der analytischen Psychologie im Vergleich zu Jeffrey Youngs Schematherapie diskutiert. Das Gegründetsein der gefühlbetonten Komplexe in unbefriedigten Grundbedürfnissen bietet dazu an, eine weitere Referenz aufzunehmen, nämlich Jaak Panksepps neurowissenschaftliche Befunde. Panksepp formuliert sieben grundlegende affektive Systeme, die ich zuerst bespreche. Dann konzentriere ich mich auf das, was aus dem Konzept der Grundbedürfnisse gewonnen werden kann und wende mich schließlich dem Gefühlskomplex zu in dem Versuch, neurowissenschaftliche Erkenntnisse in die Theorie der Komplexe zu integrieren.</p>
Philip Kime	Synchronicity and meaning		2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Üblicherweise wird angenommen, daß Synchronizität, die als 'sinnvoller Zufall' bezeichnet wird, deshalb in Bezug auf den Begriff 'Bedeutung' verstehbar ist. Ich werde die weitgehend nicht hilfreiche symbiotische Beziehung zwischen 'Zufall' und 'Bedeutung' untersuchen, indem ich Synchronizität mit Synchorizität vergleiche - Zufall im Raum und nicht in der Zeit.</p> <p>Diese beiden Konzepte werden oft miteinander vermischt und ich werde versuchen, eine 'reine' Synchronizität zu beschreiben, um unseren Sinn dafür zu schärfen, wie sich Sinn aus Koizidenz ergibt. Ich werde weitergehend vertreten, daß das Standardkonzept der Synchronizität psychologisch weitgehend irrelevant ist und, wenn es zu dem Zweck modifiziert</p> <p>ert wird, um Elemente zu entfernen, die ganz natürlich durch die Evolutionstheorie erklärt werden, uns ein Begriff übrigbleibt, der Auswirkungen sowohl auf die metaphysischen Grundlagen der Analytischen Psychologie hat, als auch auf die individualistische Emphase, die man üblicherweise auf diesem Gebiet findet.</p>

Michael B. Buchholz	Psychodynamic Psychotherapy Process Research:	A quick ride through what you should know about process (research)	2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Artikel vermittelt einen Überblick über die psychoanalytische Prozeßforschung, was die Komplexität von Psychotherapiesitzungen beleuchtet. Diese Komplexität ist so hoch, daß viele Instrumente, die den Prozeß meßbar machen sollen, in der Vergangenheit versagten, weil sie ursprünglich eine Strategie der Komplexitätsreduzierung verfolgten. Diese Methode trug jedoch nicht zu unserem besseren Verständnis der vorfindlichen Komplexität bei.</p> <p>Drei ehemalige Präsidenten der Gesellschaft für Psychotherapieforschung (Stiles, Hill, Elliot 2015) beschlossen, das folgende Äquivalenzparadoxon zu lösen: viele Therapien funktionieren erfolgreich, obwohl sie alle unterschiedlichen Theorien folgen, eine Heterogenität der Prozesse erzeugen und oft genug ein Mißverhältnis zwischen dem produzieren, was Theorien stützt, um einen guten Prozeßverlauf auszuweisen und ihre Verwirklichung im Behandlungsraum. Da Theorien oft mit Landkarten verglichen werden würde sich ein Fahrer fragen, welchen Weg er nehmen soll. Therapeuten als Fahrer bleiben jedoch unverzagt - und erreichen ihre Ziele dennoch gemeinsam mit ihren Patienten.</p> <p>Norcross und Wampold (2018) stellten fest, daß gute Therapeuten mit jedem neuen Patienten neue Therapien erfinden. Sie nehmen an, daß diese aus der Kommunikation heraus entstehen. Das steht im Einklang mit dem Vorschlag der drei ehemaligen Präsidenten, zu detaillierten Einzelfallanalysen zurückzukehren, einschließlich der mikroanalytischen Fähigkeit der Gesprächsanalyse, in die in diesem Artikel einige Einblicke vermittelt werden.</p>
Pauli Pylkkö	Ambiguity and contradiction:	the outlines of Jung's dialectics	2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Essay untersucht Jungs Denkstrategien, Argumentationsmuster und Konzeptbildungsprozesse und zeigt, wie sie seine Arbeit von der normalen heutigen Wissenschaft unterscheiden. Jung schätzt das Gesetz der Widerspruchsfreiheit, das einen Eckpfeiler der klassischen Logik darstellt, nicht sehr und er verzichtet nicht darauf, offen mehrdeutige theoretische Begriffe zu verwenden. Es wird verdeutlicht, daß nicht nur bestimmte Archetypen, sondern auch der Begriff des Archetypus selbst sowie andere von Jungs theoretischen Begriffen (Energie, einschließlich libidinöser Energie, Polarität, Integration, Ganzheit, Instinkt, Symbol usw.) bewußt mehrdeutig und damit möglicherweise widersprüchlich sind. Es wird gezeigt, daß diese Art der dialektischen Forschungsstrategie und die damit verbundenen widerspruchstoleranten und mehrdeutigkeitstoleranten Methoden seine Arbeit insbesondere mit dem postkantianischen deutschen Idealismus, Schellings und Schopenhauers Philosophie im besonderen, verbinden. Es war jedoch Hegel, der in seiner Wissenschaft der Logik einen systematischen Überblick über solche dialektischen Argumentationsprinzipien gab, die im 19. Jahrhundert von deutschen Philosophen, Theologen und anderen Gelehrten in großem Umfang angewandt wurden. Leider entschied sich Jung, Hegel nicht zu studieren, sondern statt dessen abfällig über seine Arbeit zu schreiben. Es wird argumentiert, daß ein Jungianer, der sich seiner eigenen Argumentationsstrategien und Methoden der Konzeptbildung bewußt sein möchte, Hegels komplexe und differenzierte dialektische Logik rezipieren sollte. Ergänzend wird die Vermutung aufgestellt, daß die Jungsche Tiefenpsychologie uns dabei helfen könnte, die phänomenologischen Defizite von Hegels System zu korrigieren, indem sie ihm eine ursprüngliche Erfahrungsquelle bietet. Dies ist notwendig, weil Hegels Geist aufgrund seiner intellektuellen Betonung eine selbstbewußte konzeptuelle Gesamtheit bildet, die schrittweise von Stufe zu Stufe voranschreitet, indem sie sich mit Hilfe der dialektischen Vernunft lenkt. Es wird gezeigt, daß die Hegelsche Metaphysik, wenn sie mit einer passenden Art von Erfahrungsgegebenheit angereichert wird, welche das Jungsche Unbewußte (mit libidinöser Energie, Instinkten und Archetypen) einschließt, eine ernsthafte akonzeptuelle oder vorkonzeptuelle Dimension gewinnen kann. Eine akonzeptuelle Erfahrung, die für Jung hauptsächlich die instinktive Schicht der Archetypen betrifft, bleibt nicht nur für normale wissenschaftliche Konzepte, sondern auch für die Konzepte jeglicher Form von Dialektik im wesentlichen unzugänglich.</p>
Jean Knox, Warren Colman	Jean Knox in conversation with Warren Colman		2019	64,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Journal of Analytical Psychology, Februar 2020, Ausgabe 65,1						
Navid Kermani	Deifying the soul –	from Ibn Arabi to C.G. Jung	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Robert Tyminski	Apocalyptic themes in times of trouble:	when young men are deeply alienated	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Jungen und junge Männer leben häufig Aspekte ihrer psychischen und sozialen Entfremdung online aus. In diesem Artikel werden einige der Risiken und Gefahren untersucht, die sich aus Rückzügen in die zweidimensionale Welt des Cyberspace ergeben können. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Videospiele, die als MOBA bezeichnet werden, Online-Multiplayer-Kampfarenspielen, bei denen Spieler auf andere zielen und auf diese schießen. Ein Fallbeispiel hebt die klinischen Probleme hervor, die sich aus gewalttätigen Phantasien ergeben, die im Cyberspace nach einer falschen Form der Eindämmung suchen. Themen des destruktiven Phantasierens werden durch Bilder der Apokalypse weiter verstärkt, die in Kampfarena-Videospielen häufig angelegt sind. Textquellen aus dem Buch der Offenbarung bieten ein mögliches Verständnis für verschiedene destruktive Elemente, wie sie in verletzlichen männlichen Psychen vorkommen. Therapeutische Kontakte, die einen relationalen, containenden Ansatz und eine weitreichende spirituelle und seelenvolle Perspektive verbinden, können einen Weg zur Heilung derartiger brutaler Brüche in den Psychen von Jungen und jungen Männern darstellen.</p>

Christian Roesler	Jungian theory of dreaming and contemporary dream research –	findings from the research project 'Structural Dream Analysis'	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Es wird die Forschungsmethode der Structural Dream Analysis (SDA) beschrieben, die eine systematische und objektive Analyse der Traumbedeutung von Patienten in Jungianischen Psychotherapien ermöglicht. Die Methode konzentriert sich insbesondere auf die Beziehung zwischen dem Traum-Ich und anderen Figuren im Traum sowie das Ausmaß der Aktivität des Traum-Ichs. Fünf Haupttraummuster wurden identifiziert, die die Mehrheit der Träume bestimmten. Die Traumserien der Klienten wurden von ein oder zwei sich wiederholenden Mustern dominiert, die eng mit den psychologischen Problemen der Träumer verbunden waren. Zusätzlich konnten typische Veränderungen in den Mustern der Traumserien identifiziert werden, die mit therapeutischen Veränderungen korrespondierten. Diese Befunde stützen Jungs Traumtheorie dahingehend, daß sie ein ganzheitliches Bild der Psyche des Träumers liefert, einschließlich unbewußter Aspekte. Die Implikationen für verschiedene psychoanalytische Theorien des Traums und der Trauminterpretation werden diskutiert, wie auch Implikationen für die Kontinuitätshypothese.
Yasuhiro Tanaka	On the relationship between the sense of self and the structure of dreams examined through questionnaire research for Japanese university students		2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel versuchte der Autor, einige strukturelle Veränderungen des jugendlichen Denkens im modernen Japan aufzuzeigen, indem er unsere quantitative Traumforschung bezüglich sogenannter normaler Universitätsstudenten untersuchte, wobei zwei Fragebögen, Skala der Anthropophobie-Mentalität und Skala des Selbstgefühls, verwendet werden, während nach dem Inhalt ihrer beeindruckenden Träume in der Kindheit und in den letzten Tagen gefragt wird. Indem der Autor auf die Beziehung zwischen dem Selbstgefühl von Traum-Ich und der Struktur von Träumen achtete, fand er die Schwierigkeit oder Unfähigkeit der Versuchspersonen heraus, Angst zu haben und eben dadurch sowohl auf der Oberfläche ihres Bewußtseins wie auch in der Tiefe ihres Unbewußten hinreichend aktiv zu bleiben. Am Ende schlug der Autor die Notwendigkeit einer interkulturellen Studie auf diesem Gebiet vor und fügte einige Vergleichspunkte zwischen deutschen und japanischen Träumen hinzu, die in Psychotherapien berichtet wurden.
Tamar Kron	Dreaming under fire:	the psyche in times of continuous stress	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Anhaltender Streß und Trauma manifestieren sich in Träumen, deren Studium unser Wissen bezüglich der unbewußten Reaktionen auf das Trauma und die Bemühungen, mit andauernden traumatischen Situationen fertig zu werden, erweitern kann. In unserer Forschung haben wir Menschen, die ständig von Raketenangriffen bedroht sind, gebeten, ihre diesbezüglichen Träume und Assoziationen 4 Wochen lang aufzuschreiben. 609 Träume wurden gesammelt, von 44 Frauen und 18 Männern (Altersgruppe 14-62). Die eingereichten Träume wurden nach dem Jungianischen Ansatz im Lichte der von den Probanden präsentierten Informationen und Assoziationen analysiert. Vollständige Traumserien von Träumern aus jeder Gruppe wurden in dem Bestreben untersucht, die tiefenpsychologische Erfahrung des Lebens und Träumens unter Beschuß festzuhalten. Die am häufigsten zu findenden Themen sind: 'Konkret gegen Symbolisch', 'Zusammensein', 'Aktives Ich', 'Angst und Schrecken', 'Schatten' und 'Persönliche Belange'. Die Probanden wurden in 3 Altersgruppen eingeteilt. Unterschiede zwischen den Vorkommen von Themen wurden untersucht. Auf der unbewußten Ebene scheint die Gruppe der Jugendlichen am anfälligsten für die Streßsituation zu sein (Übergewicht konkreter Träume). Die Gruppe der Erwachsenen ist am wenigsten davon beeinflusst (Vorherrschen symbolischer Träume und des Themas 'Persönliche Belange'). Die Gruppe junger Erwachsener unternimmt die meisten psychologischen Anstrengungen, um mit dem Problem fertig zu werden (Übergewicht des Themas 'Aktives Ich'). In den Träumen der Männer tauchen kaum Animafiguren auf, während in den Frauenträumen Animusfiguren auftreten. In einer anderen Studie, die unmittelbar nach einem der jüngsten Kriege in Gaza durchgeführt wurde, haben wir Träume von Israelis gesammelt, die im Süden Israels leben und die täglich schweren Raketenangriffen ausgesetzt waren, und Träume von Palästinensern, die im Westjordanland leben. Der signifikanteste Unterschied, den wir zwischen den Gruppen feststellen konnten, war ein Übergewicht symbolischer Träume unter den Palästinensern, im Gegensatz zu einem Übergewicht konkreter Traumträume der israelischen Gruppe, die an der Grenze zum Gazastreifen unter ständigem Granatbeschuß und Raketenfeuer lebte. In beiden Gruppen fanden wir archetypische Symbole des Bösen. In beiden Gruppen ist der Feind entmenslicht und hat keine individuelle Identität, - eine Projektion des Schattens, der den Träumer und das Kollektiv zu zerstören droht. Fazit: Träume können uns helfen, emotionale Belastungen zu erkennen, auch wenn keine spezifischen Symptome einer PTBS berichtet werden und die Probanden 'OK' zu sein scheinen. Früherkennung und das Arbeiten mit Träumen können dazu beitragen, die Schwere einer verzögerten PTBS zu verhindern. Das Erzählen und Hören von Träumen kann den Weg zum Dialog mit dem 'Anderen' ebnen, auch wenn dieser Andere als Feind wahrgenommen wird.
Ole Vedfelt	Integration versus conflict between schools of dream theory and dreamwork:	integrating the psychological core qualities of dreams with the contemporary knowledge of the dreaming brain	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Art und Weise, wie Psychotherapieschulen sich auf Träume beziehen, war eher von Isolationismus und gegenseitigen Konflikten geprägt als von Selbstprüfung und der darauf aufbauenden Integration der Entdeckungen und Methoden anderer Schulen. Jungs Methode stand im Gegensatz zu Freuds Psychoanalyse. Die Existenzpsychologie lehnte Freuds und Jungs Entdeckungen ab, während die kognitive Traumdeutung und die kognitive Therapie völlig andere Wege suchten. Darüber hinaus ist die wissenschaftliche und neuropsychologische Traumforschung nur unwesentlich an die psychotherapeutischen Traumtheorien gebunden. Diese Konflikte und das Fehlen einer umfassenden Traumtheorie haben es dem gegenwärtigen rationalistischen kollektiven Bewußtsein und Behandlungssystem erleichtert, das oftmals herausfordernde Wissen über uns selbst, das Träume liefern können, abzulehnen. Der Artikel beschreibt, wie zeitgenössische Theorien komplexer kybernetischer Informationsnetze einen diesen Zustand beendenden, konstruktiven Rahmen für die Aufdeckung gemeinsamer Merkmale in den oben genannten Zweigen der Traumforschung und Traumarbeit schaffen können. In diesem Rahmen werden zehn Kernqualitäten dargestellt, die sowohl vom therapeutischen Wissen als auch von der wissenschaftlichen Forschung unterstützt werden: 1) Träume befassen sich mit Angelegenheiten, die für uns wichtig sind, 2) Träume symbolisieren, 3) Träume verkörpern, 4) Träume sind Probeläufe an einem sicheren Ort, 5) Träume sind online mit unbewußter Intelligenz, 6) Träume sind Mustererkennung, 7) Träume sind Kommunikation auf hohem Niveau, 8) Träume sind verdichtete Information, 9) Träume sind Erfahrungen der Ganzheit, 10) Träume sind psychologische Energielandschaften. Als verdeutlichende Illustrationen beschreibe ich für jede Kernqualität kurze Traumsequenzen aus meiner eigenen Praxis sowie ein schematisches Bild davon, wie ich die übergeordnete Interaktion zwischen Systemen im träumenden Gehirn wahrnehme. Für jede Kernqualität werden Empfehlungen für die praktische Traumarbeit gegeben. Schließlich mache ich auf Träume als riesige psychologische Ressource für die Menschheit in ihrer Gesamtheit aufmerksam.

Ernst Falzeder	Freud and Jung on Freud and Jung		2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Arbeit zeichnet die Beziehung zwischen Freud und Jung nach, indem sie ihre Korrespondenz nutzt und zeigt, was sie selbst zu ihrer gegenseitigen Beziehung zu sagen hatten und wo sie übereinstimmten und wo sie sich unterschieden.
Donald E. Kalsched	Opening the closed heart:	affect-focused clinical work with the victims of early trauma	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Diese Arbeit geht von der Erkenntnis aus, daß ein frühes Trauma zu einer starken dissoziativen Abwehr führt, die die Fähigkeit zum Fühlen beeinträchtigt. Im weiteren werden Möglichkeiten untersucht, wie diese Fähigkeit durch körperzentrierte Aufmerksamkeitskonzentration auf den in der psychoanalytischen Situation augenblicklich vorhandenen Affekt wiederhergestellt werden kann. Unter Heranziehung der persönlichen Erfahrung des Autors während seiner Analyse sowie eines Falles schweren frühen Traumas demonstriert er die bewußtseinschädigende Wirkung primitiver Abwehrmechanismen und zeigt, wie körpersensitive Techniken ihr Versprechen halten, das Gefühl der Lebendigkeit im Patienten wiederherzustellen und damit das Unbewußte für jene Affektbilder zu öffnen, die die Bausteine der menschlichen Vorstellungskraft bilden. Ein letzter Abschnitt befaßt sich mit der Vernachlässigung des Gefühls in der Jungianischen Psychologie und legt nahe, daß die 'Bewußtseinsbildung', die Jung als seinen persönlichen Mythos beschrieb, ein Prozeß der emotionalen Transformation ist, bei dem unbewußtes Leiden in Form von Gefühlen ins Bewußtsein gebracht wird.
Daniela Eulert-Fuchs	The other between fear and desire –	countertransference fantasy as a bridge between me and the other	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Aufsatz versucht zu zeigen, wie ein nicht repräsentierter Bruch/eine Verletzung der primären Erwartungen an die frühe Beziehung im Analyseprozeß reaktiviert wird. Dies wird insbesondere in einer unbewußten Angst und einer spezifischen Abwehr wahrnehmbar, die als 'Leben hinter einer Glaswand' bezeichnet wird. Die Autorin postuliert jedoch die Existenz eines inhärenten dialogisch-dyadischen Prinzips in der Psyche, das sie als archetypische Hoffnung bezeichnet und zeigt, wie dieses Prinzip im analytischen Raum wirksam werden kann. Diese Aspekte der analytischen Behandlung werden durch zwei Vignetten skizziert, in denen unbewußte Austauschprozesse den Analytiker dazu veranlassen, nicht repräsentierte Zustände zu erleben. Die Autorin beschreibt, wie der Analytiker dies nach und nach erfahren und verstehen kann und wie dieses Verständnis schließlich - ohne zuerst explizit zu werden - im analytischen Raum wirksam wird. Besondere Aufmerksamkeit wird der analytischen Haltung gewidmet. Die Bereitschaft eher rezeptive zu sein und sich eine Regression zu begeben und die Bereitschaft, sich auf die frühe Sinneserfahrung des Analysanden einzustellen, werden als wesentlich angesehen. Hierdurch erhält der Analytiker Zugang zum inneren Raum des Analysanden und so kann, durch körperliche Erfahrung und präsymbolische Prozesse, das Nichtrepräsentierte figurierbar werden. Die Reverie und die Gegenübertragungsphantasien werden als Brücke verstanden: sie verbinden das analytische Paar. Die Reverie schafft aber auch den Übergang zwischen dem, was nicht war - der abwesenden Repräsentanz - und dem, was entstehen will. Es verbindet somit das persönliche Unbewußte (implizite Erwartung) und das Archetypische (die archetypische Hoffnung). Dadurch kann der Raum der Hoffnung zu einem Raum der Möglichkeit werden und dazu beitragen, die Kluft zwischen dem Erlebten und dem Erhofften zu überbrücken.
Marcus West	Self, other and individuation:	resolving narcissism through the lunar and solar paths of the Rosarium	2020	65,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Aufsatz beschreibt Narzißmus als unser natürliches, kindliches Verhalten und spezifiziert drei Merkmale die in Relation stehen zum Evakuieren und zur Vermeidung von Not als Mittel zur Kontrolle von und zur Distanzierung in Beziehungen. Es wird angenommen, daß die Prozesse der Inkarnation und Individuation die Entwicklung des frühen Ichs und die 'Auflösung' dieser narzißtischen Seinsarten darstellen, einschließlich der Flucht aus der 'Spiegelfalle'. Die Entwicklung des frühen, kontrollierenden Homunkulus-Ichs beinhaltet die Lockerung und Erweiterung von Ich-Identifikationen und die Unterwerfung des Egos unter das Selbst. Dies ist ein verkörperter, beziehungsmaßiger, sozialer und spiritueller Prozeß, der detailliert in den 20 Holzschnitten des Rosarium Philosophorum beschrieben wird, insbesondere auf den Linien Mond (relational) und Sonne (Selbstaussdruck), die hier untersucht werden. Diese Prozesse werden mit Blick auf das Zusammenspiel von Säugling und Pflegeperson, auf klinische Vignetten und Beispiele aus dem politischen Bereich veranschaulicht.
Journal of Analytical Psychology, April 2020, Ausgabe 65,2						
Monica Luci	Displacement as trauma and trauma as displacement in the experience of refugees		2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel untersucht die Beziehungen zwischen Vertreibung, Heimat, Trauma und dem Selbst in der Erfahrung von Flüchtlingen. Es stellt die Frage, in welchem Maße und unter welchen Bedingungen eine Displazierung in der Welt traumatisch sein kann und wie ein Trauma als Auswirkung einer inneren Displazierung angesehen werden kann. Das Leben von Flüchtlingen ist geprägt von Zwangsmigration, die mit sicheren Leiden verbunden ist, das auf Veränderungen in ihrem familiären, beziehungsbezogenen, sozialen und kulturellen Leben beruht. Der Beitrag untersucht das Ausmaß in welchem diese Veränderungen eine so bedeutende Unterbrechung bedeuten können, um traumatisierend zu wirken. Es wird die Art und Weise beschrieben, wie traumatische Erlebnisse zu einer inneren Displazierung und Neuorganisation des eigenen Seelenlebens führen können, die zu einer Konzentration auf traumatische Komplexe führen. Unter den schwersten traumatischen Bedingungen kann dies als Verschiebung der zentralen Achse des Selbst verstanden werden, in der der Ego-Komplex seine Position anderen Komplexen preisgibt, was mit einer tiefgreifenden Veränderung in der Organisation und Funktionsweise des Selbst verbunden ist. Die Erfahrung von Flüchtlingen beleuchtet die Art, auf welche das Selbst in eine Matrix bewußter und unbewußter Verbindungen zwischen innerer und äußerer Welt eingetaucht wird, die einer tieferen und simultanen Betrachtung bedürfen, um ihre Implikationen für die Psyche und ihre gegenseitigen Resonanzen innerhalb derselben zu verstehen. Klinische Fälle von Flüchtlingen werden einige Aspekte dieser Zusammenhänge veranschaulichen.

Ali Zarbafi	Language, politics and dreams:	the challenges of building resilience in refugees	2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel gibt ausführlich die Fallstudie eines 60-jährigen peruanischen Flüchtlings wieder. Der Fokus liegt auf der hohen Bedeutung die es hat, die emotionale Resilienz eines Patienten auf Spanisch zu verbessern, um einen Raum für das Erlernen der englischen Sprache zu schaffen - der Patient sprach kein Englisch nach 20 Jahren in Großbritannien. Die Arbeit wurde mit einem Dolmetscher durchgeführt. Ein Teil der verfügbaren Literatur zur Arbeit mit Dolmetschern wird hier besprochen. Das Text greift auch kurz auf andere Fallstudien zurück und erörtert auch die Flucht selbst in groben Zügen, die eine Reise vom kulturell Bekannten zum kulturell Unbekannten ist. Die Frage wird diskutiert, wie gut sich die Literatur zur Resilienz, die fest in der westlichen Entwicklungsperspektive verankert ist, auf Flüchtlinge übertragen lässt, von denen die meisten aus Gruppen- und Familienkulturen stammen, die von Ideen der Ehre und Schande geprägt sind. Das Artikel geht auch auf die Bedeutung des Aufnahmelandes ein, das Flüchtlingen, die ihre Heimat verloren haben und in einer fremden Kultur einen sicheren Hafen suchen, einen Übergangsraum ermöglicht oder nicht.
Amanda Dowd	Displacement trauma:	complex states of personal, collective and intergenerational fragmentation and their intergenerational transmission	2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Ursprünglich vorgestellt auf der eintägigen Konferenz des Journals mit dem Titel 'Displacement: Contemporary Traumatic Experience', die im November 2019 in London stattfand, erweitert dieser Artikel die Theorie des Autors über die implizite psychologische Organisationsgestalt, ein verflochtenes Muster von psychischen Funktionen, die auf integrierte Weise funktionieren, um unsere Erfahrung von Selbstzusammenhalt und Selbstkontinuität simultan zu strukturieren und zu organisieren. Die Gestalt, die implizit die Bildung von psychischer Haut, Körperbild, kultureller Haut und sowohl persönlicher als auch kultureller Identität mit dem Ort verknüpft, fungiert als eine auftauchende unbewußte permanente Präsenz oder 'Hintergrundkonstante'; sie entwickelt sich im Laufe der Zeit und entsteht aus dem verkörperlichten emotionalen Erleben der gesamten Umwelt - sowohl der menschlichen als auch der nichtmenschlichen. Die Autorin argumentiert dahingehend, daß es der Bruch dieser Gestalt und die desorganisierenden Folgen ihres Verlustes sind, die der Erfahrung des Vertreibungstraumas zugrunde liegen. Wenn Zerrüttungen ihrer Formation und/oder ein späterer Bruch nicht erkannt und nicht dargestellt werden entsteht eine Lücke, die generationsübergreifend übertragen werden kann. Es wird Fallmaterial vorgestellt, das dies beschreibt und aufzeigt, wie die Gestalt zu unserem Verständnis von kollektiver Vertreibungssangst und kulturellem Trauma beitragen kann.
Grazyna Czubinska	Difference – is it hated or desired?	Reflections on the totalitarian state of mind	2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	In Zeiten polarisierter politischer Ansichten und wachsendem Nationalismus ist es entscheidend, daß der psychoanalytische Beruf seinen Beitrag leistet. Die Autorin stellt eine Verbindung zwischen frühkindlicher Entwicklung und sozialem und politischem Verhalten her. Psychoanalytische, Jungianische und relationale Ideen werden untersucht. Ausgehend von Freud und seiner Theorie des 'kleinen Unterschiedes' wird eine Dichotomie zwischen Nähe und Getrenntheit untersucht. Die Verfasserin argumentiert, daß Differenzgewinnung im Zentrum menschlicher Identität und menschlicher Entwicklung stehe. Das totalitäre politische System wird als eines beschrieben, das Differenz beseitigt. Eine Fallstudie wird geboten, um den Kampf eines Patienten von einem symbiotischen undifferenzierten Zustand in Richtung Objektbezogenheit und Individuation zu veranschaulichen.
Yuri Alexandrov, Brian Feldman, Olga Svarnik, Irina Znamenskaya, Marina Kolbeneva, Karina Arutyunova, Andrey Krylov, Alexandra Bulava	Regression I. Experimental approaches to regression		2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Das Konzept der Regression wird unter besonderer Berücksichtigung der Unterschiede zwischen den Positionen von Freud und Jung auf seine Tragweite hin untersucht. Der Aufsatz diskutiert die Ergebnisse experimenteller Analysen der individuellen Erlebensdynamik (von Veränderungen der Genexpression und der impulsiven neuronalen Aktivität bei Tieren bis hin zu prosozialem Verhalten bei gesunden Menschen unterschiedlichen Alters und Menschen mit chronischen Schmerzen) in Situationen, in denen Regressionen auftreten: Streß, Krankheit, Lernen, sehr emotionale Zustände und Alkoholvergiftung. In all diesen Situationen werden gemeinsame Regressionsmechanismen angenommen. Diese Regressionsmechanismen können als reversible Entdifferenzierungen beschrieben werden, die als relativer Anstieg der Repräsentation niedrig differenzierter (älterer) Systeme in der aktualisierten Erfahrung verstanden wird. In allen oben genannten Fällen der Entdifferenzierung nimmt die Komplexität der systemischen Organisation des Verhaltens signifikant ab.
Giovanni V.R. Sorge	The construct of the 'mana personality' in Jung's works:	a historic-hermeneutic perspective. Part I	2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Nach Jung repräsentiert die 'Manapersönlichkeit' eine archetypische Phase des Individuationsprozesses, die in psychologischer, hermeneutischer und theoretischer Hinsicht von bemerkenswertem Interesse ist. Diese Figur zeichnet sich durch ein hohes initiiertes Potential aus, das die Annäherung an das Bewußtsein des Selbst fördert. Gleichzeitig bringt die die Gefahr einer psychischen Inflationierung oder der 'Gottähnlichkeit' mit sich. In diesem Artikel, der in zwei Teile gegliedert ist, beschäftige ich mich mit diesen Aspekten mittels einer Rekonstruktion der Entwicklung dieses Begriffes in Jungs veröffentlichten Werken, wobei ein primär chronologischer und sekundär thematischer Ansatz gewählt wird, der von einer Textanalyse relevanter Passagen ausgeht. In diesem ersten Teil betrachte ich einige Passagen aus 'La structure de l'inconscient' (1916), die sich hauptsächlich mit den Risiken der Assimilation des Unbewußten befassen, die der nachfolgenden angemessenen Behandlung des vorgestellten Begriffes der Manapersönlichkeit vorausgingen und hier anhand von 'The relations between the ego and the unconscious' (1928) untersucht werden. Ich berücksichtige anschließend einige weitere damit zusammenhängende Themen, die Jung in 'The structure of the psyche' (1928/31), 'Archaic man' (1931) und Nietzsches Zarathustra behandelt hat.
Raya Jones	The snake in the mandala:	dialogical aspects of Jung's 'A study in the process of individuation'	2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Jungs Studie konzentriert sich auf die Amplifikation von Bildern, die von einer Patientin gemalt wurden und ordnet ihre Reihenfolge so, daß sie die ersten Stadien des Individuationsprozesses aufzeigen. Sein Text führt einen Dialog mit seinem Publikum, wobei Jung uns von dieser Wahrheit überzeugt und gleichzeitig Jungs Dialog mit seiner Patientin wie auch seine eigenen Ideen offenbart. Der vorliegende Text geht zunächst auf das klinische Material ein und konzentriert sich dabei auf die Interaktion zwischen Jung und seiner Patientin. Der zweite Teil vergleicht die 1940-er und 1950-er Versionen von Jungs Studie unter besonderer Beachtung der Spannungen, die sie durchziehen, wie etwa Jungs Einstellung zum Animus und seine zwei Stimmen als Praktiker und Theoretiker.

Giedre Bulotiene	Archetypal images emerging in the therapy of Lithuanian cancer patients		2020	65,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dieser Aufsatz zeigt anhand klinischer Beispiele, wie archetypische, im Zusammenhang mit Natur stehend Bilder bei litauischen Krebspatienten auftauchen. Die Analyse dieser Bilder hilft den Patienten, mit ihren Emotionen in Kontakt zu treten, und eröffnet Möglichkeiten für bedeutende persönliche Erfahrungen. Anschließend wird diskutiert, wie diese archetypischen Bilder mit dem litauischen kulturellen Unbewußten und dessen möglichen psychologischen Auswirkungen im Umgang mit Krebs zusammenhängen.</p> <p>Basierend auf diesen Beispielen zeigt eine vorläufige Schlußfolgerung, daß die menschliche Psyche bei Krebserkrankungen universelle archetypische Bilder erzeugt, die einen wichtigen Teil des Prozesses der Unterstützung der Patienten bei der psychischen Bewältigung der Krankheit darstellen.</p>
------------------	---	--	------	------	---------------------------------------	--

Journal of Analytical Psychology, Juni 2020, Ausgabe 65,3

Yuri Alexandrov, Olga Svarnik, Irina Znamenskaya, Marina Kolbeneva, Karina Arutyunova, Andrey Krylov, Alexandra Bulava, Brian Feldman	Regression II. Development through regression		2020	65,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Wie wir in unserem vorangegangenen Artikel gezeigt haben ('Regression I. Experimentelle Ansätze zur Regression'), kann der gewöhnliche Regressionsmechanismus als reversible Entdifferenzierung beschrieben werden, die als relative Zunahme des Anteils niedrig differenzierter (älterer) Systeme innerhalb aktualisierten Erlebens verstanden wird. Experimentelle Daten zeigen, daß auf die nach einer Krankheit (chronischer Spannungskopfschmerz) auftretende Regression eine Anpassung und eine Zunahme der Systemdifferenzierung in jenem Erfahrungsbereich folgt, der Systeme enthält, die für diese Anpassung verantwortlich sind. Die mit Hilfe eines mathematischen Modells gewonnenen Ergebnisse stützen die Idee, daß reversible Entdifferenzierung einer der Mechanismen zur Steigerung der Wirksamkeit der Anpassung durch Lernen sein kann. Reversible Entdifferenzierung, die phänomenologisch als Regression bezeichnet wird, ist ein allgemeiner Mechanismus zur Restrukturierung der Wechselwirkungen zwischen Organismus und Umwelt in Situationen, in denen Verhaltensweisen, die in der Vergangenheit wirksam waren, unwirksam werden. Reversible Entdifferenzierung hat sich als Bestandteil der Anpassung entwickelt, wenn neue Verhaltensweisen gebildet werden und umfangreiche Änderungen an den vorhandenen Verhaltensweisen angesichts von Änderungen in der externen und/oder internen Umgebung erforderlich sind. Die Autoren gehen daher davon aus, daß dieser Artikel die Ansicht von Jung belegt, daß Regression nicht nur eine 'Rückkehr' zu früheren Formen des Denkens, von Affekten und Verhalten ist, sondern daß regressive Prozesse einen signifikanten Impuls für psychologisches Wachstum und Entwicklung liefern.</p>
Audrey Punnett, Merle Canfield	Changes in verbalizations during sandplay:	an empirical study	2020	65,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Dies ist eine quantitative Studie eines 11-jährigen Jungen, bei dem eine schwere Depression diagnostiziert wurde und welcher durch alle Sitzungen hindurch, bis auf eine, jeweils ein Sandspiel machte. Ein computergestütztes System wurde verwendet, um die schriftlichen Verbalisierungen von Positivem und Negativem in vier Dimensionen zu analysieren: Emotionen, Verträge (psychosoziale Vereinbarungen, Beziehungen usw.), Leistung (Verhalten) und Belohnungen. Es wurde die Hypothese aufgestellt, daß die vom Patienten abgegebenen Verbalisierungen (vom Therapeuten aufgezeichnet) im Verlauf der Therapie positiver und weniger negativ werden würden. Die positiven und negativen Werte der vier Dimensionen wurden mit der Sitzungsnummer korreliert. Die Behauptung wurde in zwei (Leistung und Vertrag) der vier positiven Dimensionen (statistisch signifikant) gestützt. Die Hypothese, daß die negativen Dimensionen weniger negativ werden würden, wurde in allen vier Dimensionen bejaht (statistisch signifikant). Somit wurden sechs der acht Hypothesen unterstützt.</p> <p>Dieses ansonsten unerforschte Untersuchungsgebiet zeigt, daß verbale Interaktionen zwischen Patient und Therapeut ein wichtiger Aspekt der Sandspieltherapie waren. Durch erneutes Analysieren der Sitzungen hinsichtlich ihres quantitativen Inhaltes, schriftlicher Aufzeichnungen direkter Zitate und Verhaltensbeobachtung wurden Daten in ein gültiges und zuverlässiges Codierungssystem eingegeben, um die Verbalisierungen quantitativ zu analysieren. Diese Analyse der Verbalisierungen des Patienten und der durch den Therapeuten gemachten Beobachtungen zeigt, wie facettenreich Sandspieltherapie ist.</p>
Susanna Wright	Analytic attitude – focus or embodiment?	Subtle communications in the transference/countertransference relationship	2020	65,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	<p>Der Beitrag behandelt einen 'Hereinbruch', der im Verlauf einer Analyse zu einer Zeit auftrat, als der Fokus der Arbeit auf der bewußten Ebene zu stark war, getrennt von den körperlichen und viszeralen Tiefen des Patienten. Eine starr durchgehaltene Präferenzierung fokussierter Aufmerksamkeit wird als potentielle Abwehr gegen verkörperlichte Erfahrungen von Überwältigung und Verletzbarkeit angesehen, die in Schattenbereichen umherspukten können, die vom engen Strahl des bewußten Gewahrwerdens unbeleuchtet bleiben. Ungefähr wie ein Traum aus dem Unbewußten hereintreibt, so brachte ein Agieren des Analytikers vernachlässigte Aspekte der Übertragungs- und Gegenübertragungsbeziehung in den Raum. Später bot der eigene träumende Geist des Patienten Bilder an, die auf eine zugrundeliegende Dynamik hindeuteten. Diese subtilen Kommunikationen werden, neben der Einstellung des Patienten zum Lapsus des Analytikers, als Faktoren für das Erlangen einer stärkeren verkörperlichten Integration angesehen. Die Schwierigkeit des Analytikers, zu einer Formulierung solcher Ereignisse zu gelangen, wird zusammen mit der Notwendigkeit diskutiert, solche 'Hereinbrüche' über lange Zeit hinweg im Auge zu behalten, bevor eine deutende Erklärung abgegeben werden kann.</p>

Karin Fleischer	The symbol in the body:	the un-doing of a dissociation through Embodied Active Imagination in Jungian analysis	2020	65,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Jung verstand Dissoziation als einen natürlichen Zustand der Psyche, der sich zu einer Abwehr entwickeln kann. Basierend auf dieser Prämisse und ihrer inhärenten Konzeption der Äquivalenz zwischen Psyche und Materie beschreibt die vorliegende Arbeit das Rückgängigmachen der Dissoziation, welche sich hier in einer chronischen Enterokolitis ausgedrückt. Wenn das Symbol näher am Körper und seinen instinktivsten Erscheinungsformen bleibt, müssen wir auf diese Ebene absteigen, damit die vertikale Achsenverbindung durch die therapeutische Beziehung – die horizontale Achse – allmählich wiederhergestellt werden kann. Mit anderen Worten, dieses Rückgängigmachen erfordert, daß Patient und Analytiker dem unbewußten Weg folgen, der durch symbolische Ausdruckgebungen gewiesen wird, die sukzessive durch den Körper und die Aktive Imagination des Patienten entstehen. Bewegung ist unsere primitivste und grundlegendste Erfahrung. Viele Autoren (Stern, Panksepp, Gallese) sind sich einig, daß Bewegung nicht nur in Bezug auf die Entwicklung an erster Stelle steht, sondern auch weiterhin Vorrang vor allen anderen Erfahrungen während des gesamten Lebens hat. Das bedeutet, daß Emotionen, Körperkonzepte und später Sprache auf somatischer Basis entstehen. Im Lichte solcher neurowissenschaftlicher Erkenntnisse wird Jungs Vision der Entsprechung von Psyche und Materie aufgegriffen um darzustellen, wie die analytische Bindung einen Kontext für die Wiederherstellung der verknüpfenden/kreativen Funktion des Archetypus bietet und die Wiederherstellung der Ich-Selbst-Achsenverbindung durch Einbeziehung nonverbaler Ansätze wie körperbasierter Aktiver Imagination, auch als Authentic Movement bekannt, ermöglicht. Authentic Movement ist eine Amplifikation von Jungs Methode der Aktiven Imagination, die einen Dialog zwischen dem Ego und den verschiedenen Konfigurationen des Unbewußten ermöglicht. Wenn ein solcher Dialog im Körper verankert ist, ist der Zugriff auf die im impliziten Gedächtnis gespeicherte affektive Dimension einfacher. Was durch den Körper wieder erlebt wurde, kann allmählich erinnert werden und bis jetzt abgewehrte Affekte können andere symbolische Wege finden, um ausgedrückt und im analytischen Vas contained zu werden.
Ann Ulanov	The agony of integration and the blessings of finitude –	facing 'extinction points' and moments of madness	2020	65,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird der unvermeidliche Schmerz untersucht, den die Integration während unseres Individuationsprozesses mit sich bringt. Die unaussprechliche Qual, gegen die wir uns gewehrt haben um zu überleben, erfahren wir jetzt bewußt, einschließlich Momente der Auslöschung im Kern unseres Wahnsinns. Es werden klinische Beispiele für diese 'Auslöschungspunkte' sowie für die bittere Hilflosigkeit angeführt, die Analysand und Analytiker angesichts dieser Destruktivität erleiden. Der erste und zweite Zeuge dieses Prozesses (normalerweise der Analytiker und die Psyche selbst) und die ursprüngliche kreative Lebenskraft werden im Genesungsprozeß erkannt, einer Genesung, die den Segen unseres endlichen menschlichen Lebens wiedererlangt.
Journal of Analytical Psychology, September 2020, Ausgabe 65,4						
Warren Colman	Psychotherapy as a skilled practice		2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Während Psychotherapie sowohl mit Wissenschaft als auch mit Kunst verbunden ist, handelt es sich in erster Linie um eine handwerkliche Tätigkeit, die die Entwicklung einer gekonnten Praxis erfordert, die durch die Disziplin der analytischen Haltung versinnbildlicht wird. In Bezug auf die von Aristoteles skizzierten Wissensformen stellt dies die Psychotherapie eher in den Bereich 'technê' (Kunst und Handwerk) als in den Bereich epistêmê (Wissenschaft). Insbesondere befaßt sich die technê der Psychotherapie mit der Entwicklung der phronesis (praktische Weisheit) sowohl bei Patienten als auch bei Analytikern und ihr letztendliches Ziel befaßt sich mit der Förderung der eudaimonie, einem Zustand des Wohlbefindens, der von Aristoteles als definitiv für 'das gute Leben' angesehen wird. Es ist daher grundsätzlich ein ethisches Bemühen. Die Natur der psychotherapeutischen Fähigkeiten wird in Analogie zu drei anderen Formen der technê veranschaulicht - Musik, Meditation und Töpferei. Klinische Beispiele veranschaulichen die Erstellung von Interpretationen und die Kunst des Patientenhaltens.
Jan Wiener	Response to Warren Colman's 'Psychotherapy as a skilled practice'		2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	
Thomas Gitz-Johansen	Jung and the spirit:	a review of Jung's discussions of the phenomenon of spirit	2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Das Phänomen des Geistes ist ein Thema, das Jung in seinen Schriften häufig behandelt, obgleich der Geist nicht immer als zentral für die Praxis der Analytischen Psychologie angesehen wird. Dieser Artikel weist auf die Bedeutung des Geistes in der Analytischen Psychologie hin, indem er einen Überblick über Jungs Erörterungen dieses Themas wiedergibt. In Jungs Diskussionen wird Geist nicht als abstraktes Konzept behandelt, sondern als empirisches Phänomen: für Jung ist Geist eine psychologische Realität die beschrieben werden kann und deren Auswirkungen erfahren werden können. Geist wird sowohl als Archetyp als auch als Bestandteil aller Archetypen beschrieben. Geist ist mit dem Prinzip des Lebens selbst verbunden und eine Voraussetzung sowohl für die persönliche als auch für die kulturelle Entwicklung und Veränderung. Der Artikel dokumentiert, wie sich Jungs Verständnis des Geistes im Laufe der Zeit und in Bezug auf verschiedene Themen entwickelte: Freuds Psychoanalyse, das Rote Buch, Märchen, Christentum, Nietzsches Buch über Zarathustra, Deutschland in den 1930-er Jahren, Alchemie und kreative Arbeit. Das Papier schließt mit einer Diskussion über die Relevanz des Geistes für die klinische Praxis.

Lionel Corbett	Is the Self other to the self? Why does the numinosum feel like another?	The relevance of Matte Blanco to our understanding of the unconscious	2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Mit Hilfe von Ignacio Matte Blancos Annäherungsweise an das Unbewußte versucht dieser Beitrag zu erklären, warum die Erfahrung des Selbst oder des Unbewußten, zum Beispiel in Träumen, für das Ich schwer zu verstehen ist. Matte Blanco geht davon aus, daß sich die Logik des Unbewußten radikal von der Logik des Bewußtseins unterscheidet. Das Unbewußte verwendet Prozesse, die Matte Blanco als Symmetrie und Generalisation bezeichnet. Symmetrie bedeutet, daß die Umkehrung einer jeden Beziehung mit dieser identisch ist, sodaß asymmetrische Beziehungen so behandelt werden, als wären sie symmetrisch. Generalisation bedeutet, daß das Unbewußte jedes Objekt als zu einer größeren Klasse von Objekten gehörend behandelt, die eine Teilmenge einer noch größeren Klasse ist, die wiederum eine Teilmenge einer weiteren Klasse ist ad infinitum. Daher Matte Blancos Vorstellung vom Unbewußten als unendlichen Mengen. Diese unbewußten Mechanismen, kombiniert mit der Möglichkeit, daß das Unbewußte mehr Dimensionen als das Bewußtsein hat, tragen zu der Schwierigkeit bei, Träume zu verstehen und helfen zu erklären, warum das Selbst für das Ich als ein Anderes erlebt wird.
Ian McCabe,Christine Boyd,Pádraig Carroll	Margarita Von Lüttichau:	Intermediary between Jung and Bill Wilson	2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel beschreibt von Lüttichaus Beziehung zu Carl Jung und Bill Wilson, dem Mitbegründer der Anonymen Alkoholiker (AA), und ihre Rolle als Vermittlerin in der Beziehung zwischen den beiden Männern. Ihr Beitrag innerhalb dieser Vermittlerrolle wurde bisher nicht gewürdigt, ist jedoch ein wichtiger Faktor für die Klärung, wie Jung mit dem 12-Stufen-Programm der AA bekannt wurde und die Wirksamkeit von Gruppenarbeit validierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg reiste von Lüttichau zwischen Amerika und der Schweiz, stellte die Schriften und Ideen von Wilson und Jung beiden wechselseitig vor und fungierte als Vermittler zwischen den beiden Titanen. Jung gab von Lüttichau außerordentlich detaillierte Anweisungen, wie das 12-Stufen-Programm der AA auf 'allgemeine Neurotiker' angewendet werden könnte. Von Lüttichaus private Aufzeichnungen bilden eine Brücke zwischen Jung und Wilsons Korrespondenz und helfen, Lücken in der Jungianischen und der Geschichte der AA zu schließen.
Jane Johnson	Being white, being Jungian:	implications of Jung's encounter with the 'non-European' other	2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser persönliche Bericht skizziert die sich ändernde Beziehung zu einer Jungianischen Identität, die sich aus den miteinander verbundenen Prozessen des Verstehens der Wurzeln der kolonialen und rassistischen Ideologien ergibt, die Jungs Denken zugrunde liegen, und eines sich entwickelnden Bewußtseins dafür, was es bedeutet, ein weißer Mensch in einem System von Rassismus zu sein, welches die weiße Vormachtstellung aufrechterhält. Dies wird anhand des Bildes eines schwarzen Mannes veranschaulicht, der im Traum des weißen Autors erscheint, und unter Verwendung des post-Jungianischen Denkens, um die Vorstellung einer objektiven, nicht-rassistischen Psyche zu kritisieren.
John Merchant	Healing cultural trauma and its application to the Router programme		2020	65,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird das Thema des kulturellen Traumas untersucht, das in der Psychologie allgemein als Problem aufgefaßt wird und welches sich im Rahmen des Router-Ausbildungsprogramms der IAAP als ein solches erwiesen hat. Es wird eine Zusammenfassung der Antworten auf die Fragen des kulturellen Traumas und der Komplexe (neben kulturellen Unterschieden) in der Analytischen Psychologie gegeben, gefolgt von einem Überblick über die Ergebnisse der IAAP-Bewertung des Router-Ausbildungsprogramms. Diese Ergebnisse werden dann mit der zeitgenössischen soziologischen Forschung abgeglichen. Die wesentlichen Probleme, die bei der Heilung kultureller Traumata auftauchen, scheinen 'durchzuschlagen', ebenso wie der Ort der Imagination, der Traumarbeit, der Symbolik und der Metapher. Die Forschung in Polen hat insbesondere die Bedeutung von verantwortungsvoller Regierungsführung, wirtschaftlicher Vitalität, persönlichem und sozialem Kapital (wie bei Bildung und sozialer Teilhabe), einem Bedeutungssystem, bestimmten externen Eventualitäten, Mobilitätskanälen und Ritualen aufgezeigt.
Journal of Analytical Psychology, November 2020, Ausgabe 65,5						
Alessandra Cavalli	Noah's Ark: technical and theoretical implications concerning the use of metaphor in the treatment of trauma		2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel werde ich anhand meiner klinischen Arbeit mit einem 3-jährigen Jungen, der im Alter zwischen 9 und 12 Monaten sein Gehör verloren hat und dessen Behinderung erst im Alter von 22 Monaten entdeckt wurde, zwei wichtige Themen von größter technischer Bedeutung bei der Arbeit mit Trauma untersuchen. Erstens ist es entscheidend, eine Grenze um das traumatische Ereignis herum zu schaffen, damit das Leben vor, während und nach dem Trauma abgegrenzt und das traumatische Ereignis erforscht und hoffentlich verstanden und integriert werden kann. Zweitens ist es von größter Bedeutung, den Grad der Entwicklungsorganisation zum Zeitpunkt des Traumas zu ermitteln, insbesondere in Bezug auf die Fähigkeit, körperliche Affekte geistig zu integrieren. Ich werde zeigen, wie das Trauma und seine Wechselwirkungen direkt von der Fähigkeit der Person abhängen, die Spaltung aufzulösen, die das Trauma im Geist erzeugt, und auch von der Schlüsselrolle, die die Verwendung von Metaphern in dem Prozeß spielt, in dem das Trauma denkbar wird und so in das Selbst integriert werden kann.
Warren Colman	Commentary on 'Noah's Ark' by Alessandra Cavalli		2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Francesco Bisagni	The landscapes of minus.	Hatred, adolescence and the paradoxes of growth	2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird Bions Theorie der Verbindungen L, H, k(W) (Liebe, Haß und Wissen) und ihre negativen Gegenstücke -L, -H, -k(W) untersucht, die nicht als einfach entgegengesetzt zu oder als Mangel an L, H, k(W) vorstellbar sind. Sie entsprechen vielmehr einer Art und Weise, Liebe, Haß und Wissen im Sinne von Absolutheit und in Bezug auf eine radikale Unmöglichkeit, Verlust, Relativität und Abwesenheit anzuerkennen, zu erfahren. Die Theorie der Verknüpfungen wird auch in ihrer Entwicklung hin zur Konzeptualisierung von drei Arten von container-contained Konfigurationen (genossenschaftlich, symbiotisch und parasitär) untersucht. Diese bionischen Modelle werden verglichen und auf die Art und Weise bezogen, wie Jung die Koexistenz von 'Gut' und 'Böse' sowie die paradoxe Natur der mentalen Funktionsweise in Bezug auf den Individuationsprozeß formuliert. Die Bilder aus dem Rosarium Philosophorum, insbesondere das des Fons Mercurialis, die Jung in 'Die Psychologie der Übertragung' (1946) untersuchte, werden in der Arbeit herangezogen. Die Theorie wird unter besonderer Berücksichtigung des jugendlichen Geistes und seiner dramatischen Phänomenologie untersucht. Zwei Auszüge aus der analytischen Arbeit mit einer Patientin im mittleren und einem männlichen Patienten im späten Jugendalter werden vorgestellt, um Minus-Haß als eine Form absoluter Liebe und Minus-Liebe als eine Form absoluten Hasses zu beschreiben.
Charlotte Sjöström	Moving towards Soul – an alchemical journey.	Rehabilitation of women suffering from 'chronic pain' in a clinical and Jungian context	2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Das Ziel dieser Arbeit ist es, den Zusammenhang zwischen Symptom und Symbol im Körper von Frauen zu untersuchen, die an chronischen Schmerzen leiden, der als Fibromyalgie diagnostiziert wurde. Die Arbeitshypothese war, daß das Symbol, das aus dem Symptom im Körper hervorgeht, die Lücke zu einer tieferen Bedeutung von Schmerz und Leiden schließen kann und so zum Mittel der Veränderung für die Heilung des Körpergeistes und der Erfahrung des Schmerzes im physischen Körper wird. Um dieses Thema zu untersuchen werde ich einige neuere Forschungen aus dem Bereich der Fibromyalgie sowie die Konzepte der Selbstbestimmtheit und der Affektsysteme des Körpers vorstellen, die wichtige Eckpfeiler meiner Arbeit sind. Ich werde kurz mein klinisches Konzept von 'Form und Freiheit' vorstellen. Von dieser theoretischen Grundlage ausgehend gebe ich einige klinische Beispiele für das, was ich als eine alchemistische Reise in Richtung Seele ansehe, die durch Vignetten, Bilder und die Worte von drei Frauen – Maria, Riba und Ishtar – dargestellt wird. Ich schließe mit meiner Sicht darauf, wie die analytische Psychologie, wie in meinem Fall informierend oder in Verbindung stehend, ihren rechtmäßigen Platz neben anderen psychotherapeutischen Modalitäten einnimmt, auf kreative Weise arbeitend, um die Heilung von Patienten mit chronischen Schmerzen zu unterstützen.
Robert Withers	Transgender medicalization and the attempt to evade psychological distress		2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel legt der Autor dar, daß die Transidentifikation und die damit verbundene medizinische Behandlung einen Versuch darstellen können, Erfahrungen mit psychischer Belastung auszuweichen. Dies geschieht auf drei Ebenen. Erstens kann die Trans-Person selbst versuchen, dysregulierten Affekten auszuweichen, die mit Erfahrungen wie Bindungstrauma, Kindesmißbrauch und ichfremden sexuellen Gefühlen verbunden sind. Zweitens können Therapeuten versuchen, Gefühlen wie Angst und Haß auszuweichen, die durch die Auseinandersetzung mit diesen dysregulierten Affekten hervorgerufen werden. Drittens möchten wir uns als Gesellschaft möglicherweise der Anerkennung der Realität eines solchen Traumas, Mißbrauchs und sexuellen Leidens entziehen, indem wir die Hypothese aufstellen, daß die Transidentifikation ein biologisches Problem ist, das am besten medizinisch behandelt wird. Der Autor argumentiert, daß die Qualität der Beweise, die den biomedizinischen Ansatz unterstützen, äußerst mager ist. Dies birgt das Risiko, daß junge Transsexuelle möglicherweise schädliche medizinische Behandlungen erhalten, die sie möglicherweise später rückgängig machen oder bereuen könnten, während ihre zugrunde liegenden psychologischen Probleme weiterhin unberücksichtigt bleiben.
Pan Lemos	The glow of Telesphoros:	a brief enquiry into the sense of the term 'mana personality' and the dynamic of experiences behind it	2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel versuche ich zunächst, die Qualitäten und Attribute zu skizzieren, die mit den Erfahrungen des 'Mana' verbunden sind, wobei ich mich insbesondere auf die Art und Weise konzentriere, wie der Begriff 'Mana' von C.G. Jung in seinem veröffentlichten Werk verwendet wird. Ich stelle fest, daß Jung 'Mana' mit der Anhäufung und Übertragung von psychischer Energie (Libido), mit dem Auftreten und der Aneignung von Elementarfeuer und im weiteren Sinne mit der metamorphen Erfahrung der Konstellierung von Bewußtsein in Verbindung brachte. In diesem Zusammenhang wird der Begriff 'Mana-Persönlichkeit', der von Jungs Erklärungen und Ausdrucksweisen geprägt ist, zu einer vorläufigen Bezeichnung für eine wiederkehrende Dynamik archetypischer Erfahrungskonfigurationen, deren Telos die Neuorientierung des Bewußtseins auf seinen Ursprung hin zu sein scheint.
Erik Goodwyn	Archetypes and the 'Impoverished Genome' argument:	updates from evolutionary genetics	2020	65,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Während seiner gesamten Karriere hatte Jung das Gefühl, daß die Psyche 'Ahnenschichten' habe, die Elemente der Artengeschichte eines Individuums enthielten und die klinische Erfahrung hat gezeigt, daß diese Idee eine Hilfe für die psychologische Heilung und das emotionale Wohlbefinden sein kann. So haben einige spätere Denker versucht, solche theoretischen Konstrukte mit dem Genom zu verknüpfen, da Jung zu seiner Zeit wenig über Genetik wußte. In den frühen 2000-er Jahren deuteten Genomstudien jedoch darauf hin, daß das Genom möglicherweise zu wenig Inhalt umfaßt, um symbolische Informationen kodieren zu können. Diese Meinung führte zu einem oft wiederholten Argument des 'verarmten Genoms', i. e., daß das Genom keinen signifikanten Beitrag zum kollektiven Unbewußten leisten kann, was die Theoretiker dazu veranlaßte, andere Quellen für letzteres anzuführen oder dahingehend zu argumentieren, daß es nicht existiert. Die heutigen Entwicklungen in der evolutionären Neurogenetik stellen das verarmte Genomargument jedoch aus einer Reihe unabhängiger Gründe in Frage. Diese Entwicklungen eröffnen erneut die Idee, daß es sich lohnt, das Genom erneut als biologisches Substrat für das kollektive Unbewußte zu betrachten.

Lara Lagutina	Meeting the orphan:	early relational trauma, synchronicity and the psychoid	2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel versuche ich zu zeigen, wie tiefes Engagement, das sich allmählich innerhalb des Beziehungscontainers entwickelt, den Zugang zur psychoiden Dimension des Unbewußten erleichtern kann, welche durch eine Qualität des miteinander Verbundenseins bestimmt ist. Die daraus resultierenden synchronistischen Erfahrungen können diesen Container unterstützen und stärken sowie eine tiefgreifende Wiederverbindungswirkung auf die beteiligten Personen haben. Vor diesem Hintergrund gehe ich davon aus, daß Offenheit gegenüber dieser Dimension sehr wichtig sein kann um mit den Themen Verlust, Verlassenheit, Alleinsein und Mißtrauen gegenüber menschlichen Verbindungen - der symbolischen Domäne der Waise - umzugehen. Obgleich keiner der Patienten, die ich in diesem Artikel beschreibe, ein echtes Waisenkind war, spielte das Waisenthema symbolisch in den Prozessen dieses frühen Beziehungstraumas eine maßgebliche Rolle mit Gefühlen zutiefst allein und unfähig zu sein, menschlichem Kontakt zu vertrauen in der Folge. Aus diesem Grund bestand die wichtigste und zugleich schwierigste Herausforderung der Arbeit darin ihnen zu helfen, ihren Sinn für Verbundenheit mit sich selbst und anderen wiederherzustellen. Ich betrachte die Rolle von Einstimmung und Reverie als Grundlage für die Förderung dieser Offenheit und schlage vor, daß diese Offenheit als ein eigenständiges Merkmal der analytischen Haltung gesehen werden kann und einen einzigartigen Beitrag des Jungianischen Ansatzes zur Arbeit mit frühen Traumata darstellt.
Isabelle DeArmond	Plurality of psychic states in the field		2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die archetypischen Bilder von Trennung und Dissoziation sind in Jungs Individuationsmodell sehr präsent. Jung propagierte die Auffassung einer dynamische Beziehung zwischen bewußten und unbewußten Teilen der Psychen von Analytiker und Analysand. Darüber hinaus betonen zahlreiche heutige Autoren die Vielfalt des Selbst und die Entstehung des von beiden Teilnehmern geschaffenen Feldes, das Symbolisierung und Transformation ermöglicht. Ich beschreibe hier meine Versuche, die eingekapselte psychische Spaltung eines Patienten zu erreichen. Unterlegen bei meiner Suche nach einem bewußten, entwickelten Selbstzustand, der schlüssig zu dem seinem passen könnte, mußte ich das Feld unserer Beziehung hegen, in dem ein Kind eingesperrt war und Raum zum Tagträumen lassen. Das Umfeld unterstützte letztendlich das Auftauchen eines primitiven Teils von mir, der mit seinem übereinstimmte und den er benötigte, um seine Erfahrung sicher widerzuspiegeln. Indem wir in diesem Bereich der Sehnsucht blieben und träumten, haben wir sein anfängliches Trauma rekonstruiert. Die Niederlage meines Egos und die Reaktion auf die Vielzahl von Marks Zuständen durch die anhaltende Träumerei, ein Kind zu halten, ein einzigartiges archetypisches Bild, rührte die gute Mutter in mir an, schmiedete einen Behälter für nichtrationale, affektive somatische psychische Spaltungen und initiierte psychische Veränderungen.
Karolina Nørby	In search of the Self à deux:	the narcissistic collusion and impeded individuation	2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Beitrag wird die Frage untersucht, warum sich das Muster narzißtischer objektbezogener Beziehungen (Kollusionen) früh im Leben entwickelt und wie es sich auf den lebenslangen Prozeß der Individuation auswirken kann. Narzißtische erwachsene Paarbeziehungen sind eine der Arenen, in die ungelöste Aspekte der Vergangenheit, die in der Gegenwart lebendig sind, unbewußt eingebracht und mit endloser Intensität wiederholt werden. Erwachsene Beziehungen werden oft in der Hoffnung eingegangen, daß beide Partner ihre alten Schmerzen auslöschen. Trotz ersichtlicher Unterschiede in der offenen sozialen Funktionsweise neigen Menschen unbewußt dazu Partner zu wählen, die sich auf derselben grundlegenden Ebene der Persönlichkeitsdifferenzierung befinden, aber entgegengesetzte Organisationsmuster der Abwehr aufweisen. Primitive Abwehren und Projektionen, die das narzißtische Paar ausspielt, werden zum Ersatz für echte Identität. Sie können die Ich-Selbst-Achse verfestigen oder zerreißen, wodurch sie unflexibel wird. Diese Dynamik hemmt die Fähigkeit des Ego, Zugang zum Unbewußten zu erlangen und das Selbst, Zugang zum Ego zu erhalten, wodurch die Möglichkeit der Entstehung einer dialogischen Beziehung unterbunden wird. Dieser Prozeß erzeugt Hindernisse für Wachstum und Individuation, was diesen Autor dazu veranlaßte, den Begriff der 'behinderten Individuation' im Narzißmus vorzuschlagen.
Christopher J. Carter	Time for space at the table: an African American - Native American analyst-in-training's first-hand reflections.	A call for the IAAP to publicly denounce (but not erase) the White supremacist writings of C.G. Jung	2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel bietet aus erster Hand die Überlegungen eines in der Ausbildung befindlichen afroamerikanischen Analytikers zu Jungs harscher Darstellung von Nichtweißen afrikanischer Abstammung und Amerikas Menschen Erster Nationen (dem Roten Mann) als minderwertig, die in eine Theorie der Primitivität gebettet ist, die Jungs Glaube an und seine Stützung der weißen Überlegenheit enthüllt. Ohne beabsichtigte Respektlosigkeit oder Vernachlässigung gegenüber Amerikas Ersten Nationen konzentriert sich dieser Artikel in erster Linie auf Jungs offensichtliche Verachtung für Schwarze (den 'Neger'). Unter Verwendung von Schriften von Frederick Douglass, W.E.B. Du Bois und Na'im Akbar zeigt dieser Artikel auf, wie Jungs Vorurteile mit der weißen suprematistischen Perspektive auf den 'Neger' als Problem in Einklang stehen, welches sich schädlich auf die soziale Ordnung auswirkt. Der Text schließt mit einem Anhang, in dem eine Aufforderung an die IAAP skizziert wird, Korrekturmaßnahmen zu ergreifen und die Facetten von Jungs Schriften öffentlich anzuprangern, die vom Kern seiner Theorie abweichen und die toxische Haltung der Bigotterie fördern und möglicherweise viele Nichtweiße von der Aufnahme einer analytischen Ausbildung abhalten.
Henry Abramovitch	Daniel: psychological development of a master biblical dream interpreter		2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel beschreibt das Wachstum und die Entwicklung von Daniel als biblischem Traumdeuter. In seiner klinischen Verwendung von Träumen wird er mit einem zeitgenössischen Jungianischen Analytiker verglichen, der mit schwierigen klinischen Dilemmata konfrontiert ist, wie der Interpretation eines vergessenen Traumes, dem Verstehen des Unterschieds zwischen einem 'großen Traum' und einem persönlichen Traum sowie der Situation, in der ein Traum innerhalb eines Traumes interpretiert wird. Daniels Technik wird mit traditionellen jüdischen Traumritualen verglichen. Obgleich das Buch Daniel normalerweise als eine Reihe von unzusammenhängenden Episoden betrachtet wird argumentiert der Autor, daß die Reihenfolge der Kapitel den Prozeß von Daniels Individualisierung offenbart, wie er durch Neumanns Konzept der Zentroverson beschrieben wird.

Dunbar S. Carpenter	The terror of the good:	working the edge of experience	2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die archetypischen Bilder von Trennung und Dissoziation sind in Jungs Individuationsmodell sehr präsent. Jung propagierte die Auffassung einer dynamische Beziehung zwischen bewußten und unbewußten Teilen der Psychen von Analytiker und Analysand. Darüber hinaus betonen zahlreiche heutige Autoren die Vielfalt des Selbst und die Entstehung des von beiden Teilnehmern geschaffenen Feldes, das Symbolisierung und Transformation ermöglicht. Ich beschreibe hier meine Versuche, die eingekapselte psychische Spaltung eines Patienten zu erreichen. Unterlegen bei meiner Suche nach einem bewußten, entwickelten Selbstzustand, der schlüssig zu dem seinem passen könnte, mußte ich das Feld unserer Beziehung hegen, in dem ein Kind eingesperrt war und Raum zum Tagträumen lassen. Das Umfeld unterstützte letztendlich das Auftauchen eines primitiven Teils von mir, der mit seinem übereinstimmte und den er benötigte, um seine Erfahrung sicher widerzuspiegeln. Indem wir in diesem Bereich der Sehnsucht blieben und träumten, haben wir sein anfängliches Trauma rekonstruiert. Die Niederlage meines Egos und die Reaktion auf die Vielzahl von Marks Zuständen durch die anhaltende Träumerei, ein Kind zu halten, ein einzigartiges archetypisches Bild, rührte die gute Mutter in mir an, schmiedete einen Behälter für nichtrationale, affektive somatische psychische Spaltungen und initiierte psychische Veränderungen.
John Merchant	Archetypes and the 'impoverished environment' argument:	a response to Goodwyn (2020)	2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	Goodwyns Aufsatz 'Archetypen und das 'verarmte Genom'-Argument: Aktualisierungen aus der Evolutionsgenetik' (2020) setzt die laufende Diskussion fort, die in dieser Zeitschrift im Zusammenhang mit den biogenetischen, soziokulturellen und ökologischen Grundlagen archetypischer Erfahrungen geführt wird. Goodwyns zentraler Fokus richtet sich auf die Art, in der sowohl das Genom als auch die Umwelt während der gesamten Lebensspanne kausal zur Entwicklung des kollektiven Unbewußten beitragen und führt an, daß andere in der Debatte den Beitrag des Genoms minimiert haben. Dieser Text kontrastiert die von Goodwyn skizzierten Forschungsergebnisse mit der gegenwärtigen Forschung zur Gen-Umwelt-Interaktion im psychologischen Bereich und kommt zu dem Schluß, daß das Thema möglicherweise einen größeren Stellenwert hat, indem gezeigt wird, daß sowohl Genom als auch Umwelt für die Aktivierung archetypischer Bilder wichtig sind. Dies unterstreicht, daß der 'Präformationismus' (als eine Art automatischer archetypischer Ablesemehanismus) und die Idee der 'autochthonen Wiederbelebung' von Archetypen beachtenswerte Konzepte sind, was in der klinischen Arbeit berücksichtigt werden muß. Darüber hinaus wird die zentrale Frage untersucht, was für die Erzeugung archetypischer Bilder kausal wichtiger ist, das Genom oder die Umwelt. Veranschaulichende Beispiele für die Bedeutung von Umwelteinflüssen bei der Aktivierung archetypischer Bilder werden aus Jungs eigener Lebenserfahrung sowie einem heutigen und aus einem historischen Fall von Jung präsentiert.
Erik Goodwyn	Reply to John Merchant regarding 'impoverished environment' response		2021	66,1	Edinburgh: Blackwell Publishing	

Journal of Analytical Psychology, April 2021, Ausgabe 66,2

Fulvio Marchese,Marco Matranga,Rosario Puglisi,Epifania Saputo,Daniele La Barbera	Psychosis, symbol, affectivity 1:	etiopathogenesis and treatment through analytical psychology	2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser ist der erste von zwei Artikeln über unsere Studie über einen integrierten Ansatz bezüglich psychotischer Störungen, die über einen Zeitraum von ungefähr 15 Jahren an der Poliklinik für Psychiatrie der Universität Palermo durchgeführt wurde. Hier werden wir den akuten psychotischen Zustand hauptsächlich aus theoretischer und konzeptioneller Sicht untersuchen und darüber reflektieren. Im zweiten Artikel werden wir die klinische Perspektive untersuchen. Aus psychopathologischer Sicht und im Lichte von C.G. Jungs Konzeptualisierung der Analytischen Psychologie sowie unter Heranziehung der Beiträge anderer Autoren aus dem systemisch-relationalen und postpsychoanalytischen Bereich werden wir die Vorstellungen erläutern, die unser Team in den letzten Jahren entwickelt hat. Aus einer spekulativeren Perspektive heraus werden wir neue interpretierende Hypothesen aufstellen, um die Natur des psychotischen Zustands sowohl auf psychodynamisch-relationaler als auch auf neurowissenschaftlicher Ebene gründlich zu verstehen. Der Text beschreibt, wie wir unser Verständnis von Psychose von einer Gehirnerkrankheit zu einem Prozeß, der auf die Neuordnung der psychischen Funktionen abzielt, überarbeitet haben, wie es John Weir Perry vor fast 40 Jahren vorausgesehen hatte.
Fulvio Marchese,Barbara Bonanno,Daniele Borinato,Sofia Burgio,David Mangiapane,Marco Matranga,Epifania Saputo,Daniele La Barbera	Psychosis, symbol, affectivity 2	another perspective on the treatment of psychotic disorder	2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dies ist der zweite von zwei Beiträgen unsere Studie einen integrierten Ansatz bei psychotischen Störungen betreffend, die über einen Zeitraum von ungefähr 15 Jahren an der Universitätspsychiatrie der Poliklinik in Palermo durchgeführt wurde. Dieser Teil konzentriert sich auf die klinischen Phänomene. Ziel der Studie war es, die bestmögliche Behandlung zu finden und die Prognose dieser Patientengruppe zu verbessern. Wir haben die Wirksamkeit einer Reihe von psychotherapeutischen (kognitiv-verhaltenstherapeutischen, systemisch-relationalen, psychodynamischen, gruppentherapeutischen und anderen), psychopharmazeutischen, psychiatrischen Rehabilitations- und psychopädagogischen Behandlungen mit einem hermeneutischen Ansatz anstelle eines systematischen untersucht. Die in dieser Arbeit beschriebenen Schlußfolgerungen der Studie lauten, daß alle psychotischen Funktionen mit einem nuklearpsychischen Problem beginnen, das mit der emotionalen Entwicklung verbunden ist. Wir beschreiben, wie die wichtigsten Symptome akuter psychotischer Manifestationen (Wahnvorstellungen und Fehlwahrnehmungen) eine verschlüsselte psychologische Bedeutung nutzen, die durch die Symbolsprache des Patienten entschlüsselt werden kann. Diese Sprache ist ein Schlüsselement bei der Diagnose und bei der Wahl der Behandlung. Der Beitrag beschreibt, wie wir unser Verständnis von Psychose von einer Gehirnerkrankheit zu einem Prozeß überarbeitet haben, der auf die Neuordnung der psychischen Funktionen abzielt. Unsere signifikanten Ergebnisse werden beschrieben.

Jean Kirsch	A personal commentary on J.W. Perry, M.D., and introduction to 'Reconstitutive process in the psychopathology of the Self'		2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	John Weir Perrys Einfluß auf das Verständnis des psychotischen Prozesses durch seine Forschungen in San Francisco zwischen 1950 und 1981 war bahnbrechend, da er C.G. Jungs Forschung der Klinik Burghölzli in der Schweiz Anfang des 20. Jahrhunderts sowohl verifizierte als auch erweiterte. Die Autorin untersucht sowohl die Brillanz von Perrys Beitrag als Psychiater und Jungianischer Analytiker als auch den fehlerbehafteten Menschen, der mit seiner seltenen Sensibilität für den psychotischen Prozeß sein Lebenswerk der schizophrenen Bevölkerungsgruppe und ihrer oft unglücklichen Suche nach Sinn widmete. Sie schildert, wie seine kreative Auseinandersetzung mit den analytischen Prozessen der Selbstfindung schließlich zu analytischen Grenzverletzungen führte, die letztendlich zu seiner unbefristeten Suspendierung von der Mitgliedschaft in seiner lokalen Jungschen Gemeinschaft führten. Darüber hinaus beschreibt dieser Artikel ihre Überlegungen zu der innovativen Arbeit, die sowohl die Behandlung dieser Bevölkerungsgruppe beeinflusst hat, als auch die analytische Ausbildung von Kandidaten, um für psychotische Affekte und Bilder empfänglich zu werden und diese zu erkennen. Das archetypische Feld des psychotischen Prozesses, sein Einfluß auf die Entwicklung der Analytischen Psychologie bezüglich des psychotischen Prozesses und die Auswirkungen eines einzelnen Mannes auf die analytische Gemeinschaft werden gewürdigt.
John Weir Perry	Reconstitutive process in the psychopathology of the self		2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	The following paper by J.W. Perry is published with permission from the Annals of the New York Academy of the Sciences where it was first published in January 1962. It was later republished by the San Francisco Jung Institute in 1971. For some readers the paper is an enlightening foray into the depth and breadth of Perry's original research carried out in San Francisco. It offers a significant analytical perspective on the psychotic process and schizophrenia, built on Jung's early work at the Burghölzli. For others, who are already familiar with Perry's work, the editors view its republication in this Journal as furthering the historical continuity of the important thread of research and clinical thought on psychosis and schizophrenia in analytical psychology.
Antonio de Rienzo	The day the clock stopped.	Primitive states of unintegration, multidimensional working through and the birth of the analytical subject	2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag basiert auf einer speziellen Idee und baut auf einer klinischen Erfahrung auf die mir geholfen hat, mein Verständnis zu erweitern. Diese Idee, die der Arbeit mehrerer Autoren zugrunde liegt, besteht darin, daß, wenn das analytische Feld mit primitiven und nicht integrierten mentalen Inhalten gesättigt ist, die somatische Gegenübertragung des Analytikers ein wertvoller Indikator für eine tiefe, dissoziierte Form der Kommunikation ist. Die klinische Erfahrung betrifft die schwierige Ausarbeitung einer komplexen, facettenreichen Gegenübertragung, die in den frühen Phasen der Analyse eines sensiblen Patienten stattfand, der gewöhnlich auf eine sehr dissoziierte Art kommunizierte, in die ich mich nur schwer einfühlen konnte. Diese Erfahrung, die in dem Artikel genau beschrieben wird, führte mich dazu, die klinische Idee zu formulieren, daß das Übertragungsfeld aus verschiedenen Schichten (psychoid, affektiv, verbal) bestehen kann und daß jede von ihnen möglicherweise dissoziierte, sogar kontrastierende Stücke an Informationen vermitteln kann. Die Folgerung daraus besteht darin, daß der Analytiker darauf vorbereitet sein sollte, gleichzeitig gegensätzliche Empfindungen, Gefühle und Gedanken aufzunehmen, da diese die Grundzutaten einer komplexen Reverie sein könnten. Der Analytiker könnte sich mit seiner eigenen inneren, nicht aufgearbeiteten Vielfalt konfrontiert wiederfinden, bevor ein symbolisches Bild entstehen könnte, um die verstreuten Erfahrungsanteile zu verbinden. Gleichwohl besteht das Herzstück dieses Beitrages jedoch nicht in einem Ideenvorschlag, sondern in der Mitteilung eines komplexen Durcharbeitens, das die Geburt einer neuen, menschlicheren Beziehungsperspektive förderte: die Fähigkeit des Zusammenseins in einer Zeit, in einem Übergangsraum, wo es weder vollständige Trennung noch Verschmelzung gibt.
Alexander H. Smith	Sitting through the emptiness		2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel untersucht klinische Begegnungen mit Erfahrungen des 'leeren Ichs', die aus einem frühen Beziehungstrauma stammen. Die Leere des Ego wird in sich wiederholenden Komplexen gehalten und entsteht aus affektiv aufgeladenen Erfahrungen zwischen dem Selbst und dem Anderen, die vom Bewußtsein abgespalten bleiben. Diese Art von Bewußtsein wird als dualistisch angesehen und trennt nichtduale Subjektivität von ihren dualistischen Bewußtseinsobjekten. Im Gegensatz dazu ermöglichen Zustände der heilenden Leere des nichtdualistischen Bewußtseins dem Individuum, sich per Erfahrung der Nichtdualität mit den traumatisierenden Repräsentanzen des Selbst und des Anderen zu desidentifizieren, wenn solches zum Bewußtsein zugelassen wird. Im Gegensatz zu einer objektivierten, dualistischen Leere des Egos entstehen heilende Leerezustände in Momenten nichtdualen, vereinheitlichten Bewußtseins. Diese Zustände treten in der Ego-Selbst-Beziehung auf, indem sie das dualistische Gewahrsein des Egos in chronischen Subjekt-/Objektsplaltungen mit denen des nichtdualen reinen Bewußtseins verknüpfen. Der Status der heilenden Leere ist immer im Grundzug vorhanden und potentiell in der Lage, die Ego-Selbst-Verbindung in einer festgefahrener Behandlung zu überbrücken. Der Beitrag untersucht mögliche Integrationen mit nichtdualen Bewußtseinsmodellen wie vedanischem und kashmirischem Shivaismus neben anderen mystischen Traditionen. Ein kombiniertes vedanisch-jungianisches Verständnis kann eine transzendente Brücke bieten, die östliche Konzepte der Nichtdualität in die Behandlung der inneren Leere integriert.

Dorte Odde,Arne Vestergaard	A preliminary sketch of a Jungian socioanalysis –	an emerging theory combining analytical psychology, complexity theories, sociological theories, socio- and psycho-analysis, group analysis and affect theories	2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Aufsatz präsentiert eine vorläufige Skizze dessen, was wir als Jungianische Sozioanalyse bezeichnet haben – eine im Entstehen begriffene Theorie, die Analytische Psychologie, Komplexitätstheorien, soziologische Theorien, Sozio- und Psychoanalyse, Gruppenanalyse und Affekttheorien kombiniert. Wir gehen davon aus, daß Jungianische Theorie und Praxis sich stärker um soziale Kontexte, Sozialität und den Einfluß gesellschaftlicher Entwicklungen kümmern müssen. Aber andererseits kann diese Analytische Psychologie, vor allem Jungs Individuationstheorie und die der transzendenten Funktion sowie die breite Komplexitätsperspektive seiner Theorie der Psyche, auf eine 'soziale' und nicht nur eine 'psychologische' Perspektive ausgedehnt werden. Der Beitrag präsentiert fünf grundlegende Annahmen für eine Jungianische Sozioanalyse mit den folgenden Überschriften: 1) eine Jungianische Sozioanalyse erfordert eine Komplexpsychologie, 2) (Un-) Bewußtes ist sozial und Sozialität hat eine Dimension von (Un-) Bewußtem, 3) eine Jungianische Sozioanalyse untersucht soziale Felder 'von innen' durch kleinere Gruppen, 4) eine Jungianische Sozioanalyse ermöglicht und wird durch aufkommende Metaphern und Affektbilder ermöglicht, 5) Soziokulturelle Felder haben einen Impuls hin zur Individuation. Dies ist der erste von zwei Artikeln in der vorliegenden Ausgabe des Journals - der zweite Artikel enthält sozio-klinische Illustrationen unserer These in diesem Artikel.
Arne Vestergaard,Dorte Odde	Jungian socioanalysis, social dreaming and the emerging complexity of Europe		2021	66,2	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag präsentiert zentrale Elemente der sogenannten Jungianischen Sozioanalyse - eine entstehende Theorie, die Analytische Psychologie, Komplextheorien, soziologische Theorien, Sozio- und Psychoanalyse, soziales Träumen, Gruppenanalyse und Affekttheorien kombiniert und aus fünf Annahmen besteht (siehe auch Odde & Vestergaard 2021). Die Jungianische Sozioanalyse entwickelt im Gegensatz zu einem Systemansatz einen Prozeßansatz für die Sozialität. In diesem Artikel konzentrieren wir uns hauptsächlich auf eine der fünf Grundannahmen, nämlich daß die Jungianische Sozioanalyse soziale Felder 'von innen' durch kleinere Gruppen untersucht und dabei Gruppenprozesse als Mittel behandelt, um ein psychosoziales und kulturelles Verständnis größerer sozialer Einheiten zu erlangen. Wir geben ein Beispiel für diesen Ansatz anhand der Präsentation von zwei lokalen Erfahrungen mit sozialen Träumen in Dänemark, die sich auf Europa im Wandel beziehen. Wir zeigen, daß das wichtigste Ergebnis nicht vom spezifischen Inhalt der Träume abhängt, sondern vom Engagement im Prozeß des sozialen Träumens selbst, was zu transformativen Bildeffekten führt. Der Beitrag endet mit Überlegungen darüber, wie diese sozialen Traumerfahrungen eine Jungianische Sozioanalyse beeinflussen, in Richtung auf die Ermöglichung von intersubjektiven Treffen oder Gegenwartsmomenten deutend, die, im Gegensatz zu einem Systemansatz, ein tieferes Verständnis innerhalb der Gruppe ermöglichen. Der Text ist die überarbeitete Version einer Präsentation auf dem Europäischen Kongreß 2018 in Avignon.

Journal of Analytical Psychology, Juni 2021, Ausgabe 66,3

Irene Agnello,Chiara Giubellini	Clinical experiences during the COVID-19 pandemic		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die meisten der in diesem Artikel diskutierten klinischen Erfahrungen stammen aus monatlichen Zoom-Treffen im italienischen Zentrum für Analytische Psychologie (CIPA) in Rom. Wir haben im April 2020, einen Monat nach Beginn des Lockdown in Italien, eine Diskussionsgruppe eingerichtet, die bis heute aktiv ist. An diesen Treffen haben alle leitenden Analytiker und Analytiker in Ausbildung am CIPA in Rom teilgenommen, deren Hintergründe von Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen über Psychotherapie und Analyse bei Erwachsene bis hin zu Sandspieltherapie sowie Medizin und Psychiatrie reicht. Die Gruppendiskussionen konzentrieren sich auf die Gegenwart und ihre Auswirkungen auf uns sowie auf unsere Beziehungen zu Patienten. Während der Weiterverfolgung dieser Überlegungen während des Lockdowns in Italien (9. März - 3. Mai 2020), legte sich die Frage nahe, ob beim Therapeuten oder Patienten ein Gefühl der Unwirklichkeit, Depersonalisierung oder Derealisierung aufgetreten ist und wenn ja, ob es möglich ist, daß die Therapeuten den menschlichen Kontakt mehr vermissen als die Klienten. Wir werden uns hauptsächlich auf klinische und persönliche Erfahrungen als unsere wertvollsten Richtschnüre beziehen.
Deborah Bryon	Processing trauma in psychoanalysis in 'real' time and in dreams:	the convergence of past, present and future during COVID-19	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In den gegenwärtigen kollektiven Unruhen leben wir und unsere Analysanden in Echtzeit und brauchen Aussichtspunkte, von denen aus wir Sinn konstruieren können, da die subjektive Erfahrung der Zeit zusammenbricht. Für viele Analysanden wird die Vergangenheit in der Gegenwart wieder erlebt, ohne vorstellbare Zukunft. Während der Zeit von Covid bieten Träume einen wertvollen Mechanismus für die Arbeit mit atemporalen emotionalen Traumata, die zuvor nicht kontextualisiert wurden. Die Traummetapher kann einen Übergangsraum bieten, in dem diese sich innerhalb des analytischen Rahmens bewegen können. In diesem Artikel werden verschiedene Träume einzelner Analysanden untersucht die verschiedene Arten der Konzeptualisierung persönlicher und kollektiver Erfahrungen zeigen, die eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schlagen. Parallelen zwischen auf den aktuellen Zustand bezogenen Gefühlszuständen und unverarbeiteten impliziten Erinnerungen aus der Vergangenheit werden als Vehikel für die Verarbeitung vergangener Traumata untersucht. Träume, die aktuelle Angstzustände hinsichtlich einer unvorstellbaren Zukunft zum Ausdruck bringen sowie kompensatorische Träume, die eine hoffnungsvolle Zukunftsvision zeigen, werden betrachtet.
August J. Cwik	The technologically-mediated self:	reflections on the container and field of telecommunications	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag enthält Überlegungen zur Verwendung der Imagination in technologisch vermittelter Therapie und Analyse. Als Teil des Individuationsprozesses wird die Psyche als genötigt gesehen, sich an neue technologische Kommunikationswege anzupassen. Der Begriff eines technologisch vermittelten Selbst wird zur Beschreibung eines Selbst postuliert, das nur durch den Einsatz von Telekommunikation begriffen werden kann. Dieses Selbst wird als identisch mit dem inpersönlichen Selbst, einer Teilmenge oder einer Obermenge davon angesehen. In dieser Arbeit, die durch technologische Vermittlung durchgeführt wird, werden unsere Vorstellungen von Container und Feld überarbeitet. Die Notwendigkeit, die Vorstellungskraft in die Annäherung an diese Art von Arbeit einzubeziehen, wird betont, um einen imaginären Spielraum zu schaffen, in welchem der Körper tief beeinflusst sein wird. Einige Gedanken darüber werden vorgestellt, wie der Prozeß der Individuation durch solche analytischen Arbeiten aussehen könnte.

Magda Di Renzo, Bruno Tagliacozzi	Dreams and COVID-19		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Diese Arbeit basiert auf Überlegungen zur Beobachtung wiederkehrender Themen in Träumen von Patienten in psychoanalytischer Behandlung während des restriktivsten Lockdowns in Italien (März - Mai 2020). Die Autoren konzentrieren sich auf den besonderen dialogischen Zustand zwischen Bewußtem und Unbewußtem, der in der Folge eines kollektiven Ereignisses wie dem der Pandemie entstand, das die Aktivierung persönlicher Komplexkerne, kompensatorische Effekte der unbewußten Psyche und neuer perspektivischer Funktionen hervorrief. Diese letzteren Aspekte werden unter Bezugnahme auf die Beiträge von Erich Neumann interpretiert und erbringen eine neue psychologische Sicht auf die Beziehung zwischen Mensch und Natur hinsichtlich katastrophaler Ereignisse.
Donald Kalsched	Intersections of personal vs. collective trauma during the COVID-19 pandemic:	the hijacking of the human imagination	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird untersucht, wie der tödliche Schatten von COVID-19, der über die Erde geht, ein kollektives Trauma darstellt, das häufig ein nicht erinnertes persönliches Trauma eröffnet oder 'triggert'. Es werden klinische Beispiele für diese Schnittpunkte angeführt. Der Beitrag untersucht weiter, wie die menschliche Vorstellungskraft, die wir normalerweise anwenden um aus traumatischen Erfahrungen einen Sinn zu machen, von Angst entführt werden kann - was zur Vermeidung von Leiden und zu illusorischen Formulierungen und alternativen Realitäten wie Verschwörungstheorien führt. Alternativ kann die Vorstellungskraft auf realistischere und kreativere Weise eingesetzt werden - was durch bewußtes Leiden zu Heilung und Ganzheit führt. Welchen Weg die Vorstellungskraft einschlägt, hängt von der Fähigkeit des Einzelnen ab, die volle Realität des menschlichen Zustandes im allgemeinen und die exquisite Verletzlichkeit unserer Existenz als fragile Menschen in diesem Moment der Geschichte zu spüren. Ernest Beckers Analyse unserer 'Verleugnung des Todes' und seine Dringlichkeit, unsere gemeinsame menschliche Verletzlichkeit zu akzeptieren, wird in Bezug auf Jungs frühe Tendenzen untersucht, den Körper zu leugnen. Der Autor unterstellt, daß die kreativere Verwendung der Vorstellungskraft, verbunden mit einer bescheideneren und realistischeren Wahrnehmung unseres gemeinsamen Schicksals, in der Black Lives Matter-Bewegung zu sehen ist, die nach dem Ausbruch von COVID-19 die Welt eroberte.
Marilyn A.F. Mathew	Together – apart:	in touch in a time of separation	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird die Erfahrung der Arbeit als Jungianischer Analytiker in den verschiedenen Phasen der globalen COVID-19-Pandemie untersucht. Dabei wird geprüft, wie wichtig der physische Raum neben dem inneren des Analytikers ist und wie Technologie das Verstehen sowohl unterstützen als auch behindern kann. Eine Reihe klinischer Vignetten veranschaulicht die Herausforderung der Telekommunikation, wobei besonders darauf geachtet wird, wie Gegenübertragungsphänomene neu abgestimmt werden können. Es wird auf die Mythologie und Symbole der Hoffnung verwiesen und die Bedeutung und der Zweck der Pandemie berücksichtigt.
John Merchant	Working online due to the COVID-19 pandemic:	a research and literature review	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Angesichts der gegenwärtigen Situation vieler Analytiker auf der Welt, die aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gezwungen sind, online zu arbeiten, ist es wichtig, das Problem der Online-Arbeit zu untersuchen. Eine eingehende Debatte in den vergangenen Jahren hat in Frage gestellt, ob sich ein echter analytischer Prozeß innerhalb einer Online-Arbeit entfalten kann. Diese Debatte wird mit der Schlußfolgerung überprüft, daß ein solcher Prozeß nicht unbedingt ausgeschlossen ist. Dazu werden Forschungsergebnisse betrachtet um diejenigen Dinge hervorzuheben, die positive Ergebnisse bei der Online-Arbeit ermöglichen können. Diese umfassen den 'Online-Enthemmungseffekt', die therapeutische Allianz, bestimmte Arten der Verwendung des Bildschirms, die Konzentration auf Traumata, die Bedeutung des Selbstbewußtseins, die Kenntnis der Prädiktoren für psychische Gesundheit, bestimmte potentiell positive Aspekte von Isolation/Quarantäne und psychotherapeutischen Interventionen, die möglicherweise aktuell benötigt werden. Abschließend werden dann Empfehlungen und Vorschläge gegeben bezüglich der Diagnosefrage, der beruflichen Entwicklung und der Richtlinien im Zusammenhang mit praktischen und ethischen Überlegungen.
Betty Sacco German	Archetypes of the pandemic		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel wird versucht, die psychologischen und emotionalen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie anhand der archetypischen Bilder zu erfassen, die in den Träumen der Patienten enthalten sind. In diesen Träumen werden Symbole, die sich auf die Kraft der Natur und auf extreme Gefahren beziehen mit Gefühlen der Distanzierung verbunden, die aufgrund der archetypischen Erfahrung, die in einer vertrauten Umgebung ausbricht, auf eine traumatische Dissoziation hinweisen. Durch die Humanisierung der unbeschreiblichen Erfahrung kann die Dissoziation, die sich zu Beginn der Pandemie in einem hohen Maß an Angst, Panikattacken und Depersonalisierung zeigte, in eine Übersichtlichkeit überführt werden, die für die Suche nach Bedeutung erforderlich ist. Der Container für diesen Transformationsprozeß ist der Analytiker, der reale, virtuelle oder imaginierte, und seine Fähigkeit, in Beziehung zu gehen und zu fühlen.
Susan Schwartz	COVID-19, precarity and loneliness		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel diskutiere ich die Jungianische psychologische Arbeit an Traumata und Verlusten, die als Reaktion auf COVID-19 eingetreten sind, mit einem Mann, der eine klinische Mischung verkörpert. Die Fragen der Unsicherheit (Prekarität), ein Konzept der Philosophin Judith Butler, werden mit den Vorstellungen von Mangel und Abwesenheit des französischen Psychoanalytikers André Green kombiniert. Die psychologische und gesellschaftliche Situation der Unsicherheit weckte die lange unterdrückten Kindheitsprobleme des Mannes. Die von COVID-19 verursachte Einsamkeit, die Isolation und der Tod spiegelten seine persönlichen und kollektiven Reaktionen auf die Katastrophe dieser globalen Pandemie wider. Er fühlte sich am Rande des Zusammenbruchs, als das, was er über seine Welt wußte, zusammenbrach und er sich unfähig fühlte, damit umzugehen. Die anschließende Jungianische Arbeit, die virtuell über den Computerbildschirm stattfand, war sowohl für den Analytiker als auch für den Analysanden gleichzeitig anstrengend und aufbauend.

Kristina Schellinski	Essential anxiety:	COVID-19 in analytic practice	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel werden die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf meine Beziehung zu Analysanden und meine innere Welt untersucht. Ich beziehe mich auf die Rolle des archetypischen Selbst in Zeiten existentieller Angst, die zu einer Erfahrung von 'essentieller Angst' führen kann. Dieser Begriff bezieht sich auf die Begegnung eines ängstlichen Egos mit einem inneren Erkennen des Selbst, wenn es einer Bedrohung ausgesetzt ist. Die Bemühungen, die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen, veränderten unsere Lebensweise, während das Virus selbst unsere Existenz auf schwächende oder geradezu zerstörerische Weise bedrohte. Was aber auch in Analyse- und Supervisionssitzungen sichtbar wurde, war der kreative Instinkt und eine Feier des Lebens. Die Beziehung von Seele zu Seele und die Verbindung mit Bildern des archetypischen Selbst machten die Erfahrung existentieller Angst zuweilen zu einer wesentlichen Erfahrung, die das psychologische Wachstum förderte. Ich diskutiere einige Vorteile der Jungianischen Online-Analyse, bei der der Körper trotz Distanz und Teilansicht immer noch als Behälter für wichtiges psychologisches Material dient und dem Analytiker und Analysanden ein Gefühl der Ganzheitlichkeit vermittelt. Die COVID-19-Krise ist schrecklich und furchterregend, bietet aber auch die Möglichkeit zu Selbstregulierung und Individuation.
Robert Tyminski	Adolescents coping with the COVID-19 pandemic:	'every day is like another Sunday'	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	COVID-19 hat die Art und Weise, wie Analytiker und Psychotherapeuten praktizieren, umgestülpt. Viele verwenden das Telefon für ihre Sitzungen, viele verwenden Videoplattformen und viele verwenden eine Kombination aus beidem. Die Arbeit mit Jugendlichen auf diese neue Weise ist aufgrund des Verlustes der persönlichen Verbindung und der unmittelbaren nonverbalen Signale sehr herausfordernd. Die für die Bekämpfung der Ausbreitung von COVID-19 verordneten Beschränkungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit stehen im Widerspruch zu den juvenilen Aufgaben des Abenteuerns, Experimentierens und des Sammelns neuer Erfahrungen. Zusätzlich werden häufig erhöhte Ängste vor Infektionen, Kontaminationen und Invasionen manifest, weswegen Jugendliche mit Regression reagieren könnten. In diesem Artikel werden grundlegende Ideen von Bion anhand von zwei Prozeßbeispielen adoleszenter Jungen herangezogen, die mit Anteilen ihrer selbst zu kämpfen hatten, die störend und inakzeptabel anmuteten. Der Autor diskutiert die klinischen Dialoge ausführlich und bietet Ideen an, die zur Überwindung der Schwierigkeiten beitragen können, unter den Bedingungen virtueller Arbeit einen psychischen Raum zu schaffen.
Nancy van den Berg-Cook	Coronavirus: does its activation of archetypes of evil cause added psychological suffering?		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Angst und Trauer, die durch die Pandemie verursacht wurden, haben in der kollektiven Psyche ein starkes unbewußtes Narrativ hervorgebracht, in dem das Coronavirus von einer von Natur aus bösen und möglicherweise göttlichen Kraft angetrieben wird. Die daraus resultierende archetypische Dimension der Angst verursacht bei Einzelnen eine zusätzliche Ebene psychischen Leidens. In diesem Artikel wird erörtert, wie und warum dieses Narrativ entstanden und warum es so überzeugend ist wobei geschaut wird auf 1. die mythenproduzierende Natur der menschlichen Psyche, 2. die Psychodynamik der Angst, die das Narrativ antreibt, 3. die Eigenschaften des Coronavirus und die Pandemie, die negative Pole einiger Archetypen aktiviert, insbesondere Archetypen des Bösen und 4. Die Frage, wie die Analytische Psychologie dazu beitragen kann, das durch diese negativen Narrative verursachte psychologische Leiden zu lindern, wobei eine Möglichkeit darin besteht, die Transzendente Funktion zu aktivieren. Die persönlichen Erfahrungen des Autors als Biochemiker und analytischer Psychologe verdeutlichen, wie die Transzendente Funktion die Heilung fördern kann.
Caterina Vezzoli	Art in support of life:	Caravaggio and the plague	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Im Kampf mit COVID-19 bot die Kunst einen Weg, sich der Einsamkeit des Lockdowns zu stellen. Der Schwerpunkt dieses Beitrages liegt hauptsächlich auf Caravaggios Gemälde Die sieben Werke der Barmherzigkeit, wobei auf andere Gemälde verwiesen wird, um einige Aspekte der Lebenseinstellung des Künstlers und seiner Einzigartigkeit in der künstlerischen Landschaft seiner Zeit zu erweitern. Die Dunkelheit war Teil von Caravaggios Forschungen zur spirituellen Wahrheit. Indem man in die Geschichten seines Lebens eintritt und die Geschichten erforscht, die durch den phantasievollen Ausdruck in seinen Gemälden erzählt werden, ist es möglich, seinen Prozeß der Erforschung der angestammten Dunkelheit zu verstehen. Die Autorin benutzt ihre Phantasie zur Reflektion darüber, wie Kunst helfen kann, mit den tiefen im Unbewußten verborgenen Ängsten in Kontakt zu treten, die jetzt durch die Pandemie geweckt werden. Die Betrachtung dieses Gemäldes erleichterte die Entstehung von Emotionen im Zusammenhang mit der Dunkelheit unserer Zeit, mit der Entdeckung, daß Empathie und Barmherzigkeit einen Weg bieten, sich mit der Pandemie auseinanderzusetzen. Dieser Ansatz erfordert ein anderes Verständnis der Realität, wobei Caravaggios dunkle kreative Welt zu einem Begleiter wird, der die Erforschung dessen ermöglicht, was im täglichen Leben noch nicht denkbar ist. Bilder begleiten die Forschung der Autorin, die sich auf ihre Vorstellungskraft und ihre Verstärkung stützt.
Robin B. Zeiger	Reflections on a wounded and bleeding temenos		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	COVID-19, Black Lives Matter sowie finanzielle und politische Turbulenzen haben unser Gefühl für persönliche und kollektive Sicherheit und Vorhersehbarkeit entwurzelt. Analytiker stehen vor beruflichen und persönlichen Herausforderungen wie auch vor der Aufgabe, diese neue Normalität zu verstehen. Dieser dieses reflektierende Beitrag konzentriert sich auf die Gedanken der Autorin zu einem verwundeten und blutenden Temenos. Sie setzt sich mit der neuen Realität der Analyse auseinander, die mit Hilfe von Technologien (z. B. Zoom oder Telemedizin) bewerkstelligt wird. Der Artikel verwebt persönliche Erfahrungen mit theoretischen und professionellen Überlegungen zu zwei jüdischen Mythen, die sich angesichts antiker Katastrophen auf die Schaffung von Temenos oder heiligen Raumes beziehen. Insbesondere spricht sie über Choni HaMagel, einen jüdischen Gelehrten und Wundertäter des ersten Jahrhunderts vor Christus, der innerhalb eines heiligen Kreises um Hilfe gegen die Dürre betet. Sie erzählt auch die Geschichte von vier chassidischen Rabbinern, die aus einem heiligen Raum im Wald heraus einer Krise begegnen. Die Autorin umrahmt dieses Stück mit zwei persönlichen und numinosen Träumen, die während der Pandemie geträumt wurden, eine mit Szenen der Zerstörung und eine mit der Aussicht auf Hoffnung auf einen zukünftigen Wandel.

Pamela A. Behnen	Go Set a Watchman:	revealing phantom narratives and shattering projections in the era of Black Lives Matter	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Harper Lees Romane To Kill a Mockingbird und Go Set a Watchman werden durch die Linse der Leser-Antwort-Theorie und das Jungsche Konzept des Kulturellen Komplexes oder der Phantomerzählungen untersucht. Der sozio-historische Kontext schließt die amerikanische Bürgerrechtsbewegung der 60-er Jahre sowie Black Lives Matter ein. Die klinischen und institutionellen Auswirkungen werden kurz betrachtet.
Fanny Brewster	Is this a good time?	Political activism and other in the temenos	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	In diesem Artikel werden Rassenzugehörigkeit und afrikanistische Kultur als Elemente der analytischen klinischen Erfahrung erörtert. Die Geschichte der amerikanischen Jungianischen Psychologie und ihrer Beziehung zur afrikanischen Diaspora wird unter einer Perspektive betrachtet, die versucht, das Verständnis von Rassismus als Aspekt des psychoanalytischen institutionellen Lebens zu vertiefen. Ein Versuch, politischen Aktivismus vom klinischen Umfeld zu trennen, wird unter Berücksichtigung der notwendigen Verflechtung von Sozialisation, Rassenidentität und Rassismus untersucht. Vielfalt und Inklusion werden zu kulturellen Kennzeichen der klinischen Arbeit mit Personen, die im psychoanalytischen klinischen Umfeld häufig aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit als Andere beschrieben wurden. Politischer Aktivismus wie die Black Lives Matter-Bewegung dehnt das Bewußtsein dahingehend darauf zu bestehen, daß Black bedeutungsvoll ist, Hautfarbe und das Leben afrikanistischer Individuen wichtig sind. Dieser Beitrag stellt Reflektionen an über kulturelle Rassenidentität, den Einfluß der Politik auf das Individuum und deren Auswirkungen auf die analytische Beziehung.
Lourdes Hernandez	Racial and cultural in-betweenness meet in the consulting room:	the case of 'Anna'	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Eine afro-amerikanische Frau der oberen Mittelklasse, die mit der Anpassung an ein weiß dominiertes Umfeld aufgewachsen war, betrat den Beratungsraum einer multikulturellen 'White-Passing' -Analytikerin, wo sich in Traumbildern einzigartige emotionale Erfahrungen von Rassendesorganisation, innerem Rassismus und Identitätsverwirrung widerspiegelten. Während die interne Dynamik der Analysandin bearbeitet wurde, eruptierte die Außenwelt im Mai 2020 mit dem Mord an George Floyd und katapultierte sowohl die Analysandin als auch die Analytikerin (und die Nation) in eine transformative Konfrontation mit ihren gegenseitigen, tief verwurzelten Verwundungen resultierend aus amerikanischen rassischen und kulturellen Ungleichheiten. Die rassische Komplexität der Analysandin wirkte sich direkt auf das 'White-Passing'-Privileg der Analytikerin aus und stellte etablierte Einstufungen des amerikanischen Weiß in Frage. Überlappende Dynamiken und Erfahrungen als 'Zwischenträger' und 'Außenseiter' - eine afro-amerikanische Frau, von einer weiß dominierten Gesellschaft subsummiert, und einer im amerikanischen Leben akkulturierten Fluchtimmigrantin - bildeten eine gemeinsame exilische Grundlage für gegenseitiges Verständnis und Spiegelung. Die Analytikerin untersucht die rassische und multikulturelle Spreizung, die als Linse für den Blick in die fragmentierte Rassenidentität der Analysandin während des Ausbruchs amerikanischer Rassenunruhen diente.
Carol Leader	A fundamental change in vision:	where black lives matter	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Durch die Linse der klinischen Arbeit schauend zeichnet die Autorin, eine weiße Supervisorin, ihre Besorgnis über unbewußten Rassismus in der Ausbildung einer afro-amerikanischen Supervisorin auf. Jahre später bringt diese Supervisorin eine verzweifelte afro-amerikanische angehende Krankenschwester, die mit Beziehungsproblemen zu kämpfen hat, während sie in ihrem Krankenhaus unter unbewußtem Rassismus leidet, in die eigene Supervision. Supervisor und Supervisorin bemühen sich darum, der Patientin eine Behandlung an beiden Fronten anzubieten. Die Autorin untersucht die zugrundeliegende Präsenz von 'weißen Privilegien' und 'unbewußtem Rassismus', was in der Folge der Ermordung von George Floyd ein globales Publikum findet - ein Ereignis, das auch langfristige Auswirkungen auf die Supervisionsbeziehung hatte. Es werden Verbindungslinien zu Jessica Benjamins Konzept von 'Täter und Opfer' ['doer and done to'] gezogen sowie eine Diskussion über eine allmähliche Änderung der Sehgewohnheiten bei der Supervisorin selbst hergestellt. Die Autorin nutzt auch Erkenntnisse aus der Beratungsarbeit in einem multiethnischen Unternehmen und zwei britischen Fernsehprogrammen von Channel 4, die Workshops zu unbewußtem Rassismus in einer gemischten Sekundarschule im Londoner Stadtteil Sutton anbieten.
Helen Morgan	Things fall apart.	The cultural complex in contemporary times	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Diese außergewöhnlichen Monate aufgrund der Proteste bezüglich COVID-19 und Black Lives Matter auf dem Hintergrund der zunehmend besorgniserregenden Klimakatastrophe haben weltweit Angst, Besorgnis und Zwietracht ausgelöst. Wir haben aber auch eine Vertiefung unseres Verständnisses unseres Verbundenseins, des Protestes gegen Ungerechtigkeit, der Manifestationen sozialer Besorgnis und der Forderung nach Veränderung erlebt. Das von Kimbles und Singer (2004) entwickelte Konzept des Kulturellen Komplexes bietet ein hilfreiches Mittel, um die Psychologie der individuellen Psyche und die politischen Phänomene der Machtverhältnisse miteinander zu verbinden. Anhand eines kleinen Beispiels, um zu veranschaulichen, wie es auf lokaler Ebene funktionieren könnte, schlage ich vor, daß eine grundlegende Verschiebung stattfindet, die ein tiefes Maß an Angst hervorruft, wenn wir vom Bekannten zum Unbekannten übergehen. Die bipolare Natur dieser Komplexe führt dazu, daß die Extreme an die Oberfläche gelangen und Ängste vor der sehr realen Möglichkeit von fest gegründeten Angriffen auf die Demokratie von ganz rechts und dem sich Hinkauern hinter bewaffneten Grenzen hervorrufen. Es besteht aber auch die Hoffnung, daß sich von Grund auf verschiedene Arten des Zusammenlebens entwickeln, die in unserem Gefühl der gegenseitigen Abhängigkeit verwurzelt sind - miteinander und mit unserer planetarischen Heimat.

Alan G. Vaughan	Phenomenology of the trickster archetype,	U.S. electoral politics and the Black Lives Matter movement	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag untersucht die Black Lives Matter-Bewegung (BLM) in kulturellen, historischen und relationalen Kontexten und verknüpft sie mit der US-Bürgerrechtsbewegung, der US-Bürgerrechtsgesetzgebung, dem Stimmrechtsgesetz von 1965 und deren Reformen in der jüngsten Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der USA im Verfahren Shelby County./. Holder, 570 U.S.52 (2013). Das generationsübergreifende Verhältnis zwischen der BLM-Bewegung und diesen gegenwärtig im Gange befindlichen Bewegungen für Bürger- und Menschenrechte wird unterstrichen. Im Nachgang von Protesten gegen den sadistischen Mord an George Floyd, einem unbewaffneten Afroamerikaner, durch einen weißen Polizisten wurde die BLM-Bewegung von der von Trump geführten US-Regierung als Verstoß gegen Recht und Ordnung diffamiert. Diese Fehlcharakterisierung war eine Aktion im Rahmen der Wiederwahlkampagne die darauf abzielte, eine weiße Angst zu entfachen und die Brutalität der Polizei und den systematischen Rassismus zu verteidigen. Die Analytische Psychologie und die Phänomenologie des Trickster-Archetypus, wie sie aus der afrikanisch zentrierten Perspektive in der Yoruba-Gottheit Eshu-Elegba verstärkt werden, werden eingesetzt, um parteipolitische obstruktive Verhaltensweisen zu hinterfragen, die die multikulturelle Demokratie sowohl in der zeitgenössischen US-Wahlpolitik als auch in der politischen Ökonomie angreifen. Der Text schließt mit Überlegungen zur Wiederherstellung und Reform des Stimmrechts und zur Integration dieser Agenda in die BLM-Bewegung.
Claudia Morelli Gadotti,Vera Lucia Colson Valente	Brazil: hate and intolerance in times of pandemic in a mixed-race country		2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Text soll die aktuelle politische und soziale Situation in Brasilien analysieren und zeigen, wie dieser Kontext die öffentliche Gesundheitsfürsorge der durch die COVID-19-Pandemie verursachten Krise beeinflusst hat. Zu diesem Zweck unternahmen die Autoren eine Untersuchung der historischen Wurzeln Brasiliens, die nicht nur in tiefen Klassenunterschieden mündeten, sondern auch zu Soziopsychopathologien wie Dissoziation und Perversion. Abschließend präsentiert dieser Beitrag eine symbolische Analyse der sozialen Ausgrenzung und wie die mythische Figur der Sophia eine erneute Bewegung der Inklusion und Toleranz anregen kann.
William K. Grevatt	The archetype of the apocalypse.	Analysing the pandemics of racism, COVID-19 and climate change	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Was wir gegenwärtig in der Geschichte der Menschheit in den 2020-er Jahren erleben ist ein Wirbel sich überschneidender Pandemien - aufrüttelnde Enthüllungen, die sich mit einer enormen Energie und Kraft entfalten - so sehr, daß wir sie nicht ignorieren oder ihnen entkommen können. Dazu gehören die weltweiten Pandemien von Rassismus, COVID-19 und des Klimawandels. In diesem Beitrag wird argumentiert, daß all diese brodelnden Pandemien Manifestationen des Archetyps der Apokalypse sind, der sich jetzt auf sehr mächtige Weise konstituiert. Jedes dieser Phänomene könnte die gesamte Menschheit als Spezies verschlingen. Zusammen stellen sie eine scheinbar überwältigende Herausforderung dar, der wir uns im nächsten Jahrhundert des Lebens auf der Erde stellen müssen. Wenn die Menschheit die Herausforderung dieser kombinierten negativen Kräfte nicht bewältigen kann, könnte sie einfach zugrundegehen. Eine vielschichtige Reihe sich überschneidender Herausforderungen wie diese ist in der Geschichte der Menschheit noch nie aufgetreten. Wir müssen daher sehr aufmerksam sein, was vor sich geht und wie wir diese Bedrohungen sowohl einzeln als auch gemeinsam bewußt vermitteln können. Es bietet sich auch eine beispiellose Gelegenheit für die Menschheit, sich sowohl individuell als auch kollektiv, national und global zu entwickeln und psychologisch zu wachsen.
Dennis Merritt	George Floyd's death and COVID-19:	inflection points in the Anthropocene Era?	2021	66,3	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der Tod von George Floyd, die COVID-19-Pandemie und der Klimawandel bilden ein Kontinuum von unmittelbaren Schocks: einen auf Video aufgezeichneten Mord zu sehen, über Millionen, die weltweit an Krankheit sterben, bis hin zu Todesfällen im Zusammenhang mit dem Klimawandel, der sich über ein Jahrtausend angesammelt hat. Sie nehmen an den mächtigen Archetypen von Tod und Ungleichheit teil. 'Mehren', Hexagramm 42 im I Ging, befaßt sich archetypisch mit Ungleichheiten auf allen Ebenen – rassistisch, wirtschaftlich, politisch und dem tiefgreifenden Ungleichgewicht zwischen Mensch und Umwelt. Floyds Tod zeigt die Folgen von systemischem Rassismus und Einkommensungleichheiten auf. Die Pandemie als 'Rache der Natur' trifft Minderheiten aufgrund der zugrundeliegenden Gesundheitsbedingungen, die sich aus Armut und einer stärkeren Exposition gegenüber dem Virus am Arbeitsplatz ergeben, härter. Präsident Trump als Trickster zeigte den Amerikanern ihren Schatten und seine Reaktion auf die Pandemie verstärkte deren Schwere. Die Pandemie hat unsere sozialen, politischen und wirtschaftlichen Systeme erschüttert und den Sturm auf unserer Spezies hinein in Umweltkatastrophen auf vielen Ebenen ausgesetzt. Die Zerrüttungen bieten Möglichkeiten zum Nachdenken, Experimentieren und Entwickeln neuer Systeme, da alte Formen in Frage gestellt werden. Die ökologischen Dimensionen von Jungs Konzepten betonen die Verbundenheit auf allen Ebenen und der Paradigmenwechsel, den er als 'neues Zeitalter' bezeichnete, bietet einen Rahmen für die Veränderung des Verlaufs des Anthropozäns.
Journal of Analytical Psychology, September 2021, Ausgabe 66,4						
Jan Wiener	Reflections on the role of the analytic setting in the light of COVID-19		2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In unseren Instituten gab es viele individuelle und kollektive Überlegungen zu den Auswirkungen von COVID-19 auf unsere Arbeit mit Patienten und der Notwendigkeit, plötzlich von der Einrichtung unserer eigenen Beratungsräume zur Online-Arbeit mit Patienten überzugehen (siehe auch die vorherige Ausgabe dieses Journals). Dieser Beitrag konzentriert sich auf das, was wir aus diesen Erfahrungen gelernt haben, was unser Wissen über die Rolle des Settings in der analytischen Arbeit erweitern kann. In Anlehnung an Blegers (1967) grundlegenden Artikel, in dem die übliche Haltung als stummer Projektionsträger für primitive Wünsche und Affekte hervorgehoben wird, wird hier untersucht, wie verschiedene Patienten auf den Verlust des Analytikers als Hüter des Settings und insbesondere als verkörperte Präsenz reagiert haben. Einige Schlüsselfragen und Herausforderungen für Patienten und Analytiker während der Pandemie, wenn 'das Setting zu weinen beginnt', werden untersucht.

Lisa Marchiano	Gender detransition:	a case study	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Innerhalb des letzten Jahrzehnts hat die Zahl der jungen Menschen, die sich als transgender identifizieren, weltweit stark zugenommen. In jüngerer Zeit scheint es einen Anstieg der Zahl junger Menschen zu geben, die sich nach einer medizinischen Umwandlung wieder mit ihrem Geburtsgeschlecht identifizieren. Es wird ein Fall einer jungen Frau vorgestellt, die eine Geschlechtsumwandlung anstrebte und sich nach fast zwei Jahren mit Testosterongaben wieder als weiblich identifizierte. Der Autor betrachtet und kritisiert das affirmative Modell der Betreuung geschlechtsbezüglich dysphorischer Jugendlicher im Lichte dieses Falls.
Karen Herdzyk	An alternative perspective:	gender expression is a form of individuation and authentic self	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	
David Solem	Response to 'Transgender medicalization and the attempt to evade psychological distress' (Withers 2020) and to Herdzyk's (2021) response to Withers		2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Die Psyche ist nicht-binär und vielfältig und die klinische Arbeit im analytischen Container muß in der Fluidität der Vielheit erfolgen. Analytiker sind aufgerufen, Queer-Energie in die analytische Haltung zu bringen. Queere Energie ist von Natur aus nicht konform und strebt im Dienst der Entfaltung des Selbst a priori danach, Konzepten entgegenzutreten. Eine queere analytische Haltung versucht, das Narrativ zu verwischen, die Sprache zu dekonstruieren und vertieft auf das zu hören, was auf dem Gebiet auftaucht. Queer-Energie ist auch tief aktivierend und führt oft zu Polarisierungen der Einstellung und einem Versagen, das Entstehende zu halten. Diese Antwort auf Withers (2020) und Herdzyk (2021) ist eine Einladung für uns alle, unsere aktivierten Komplexe für die Arbeit mit Transgenderthemen und die Fluidität der Queer-Erfahrung einzusetzen. Die Vielfältigkeit des Selbst versucht, durch analytische Prozesse erkannt zu werden. Im Zentrum dieses Prozesses steht die bewußtgehaltene authentische Erfahrung dessen, was aus der Tiefe auftaucht und somit unbekannt ist. Eine Analyse, die Queer-Energie halten kann, bietet eine Bühne für die Erforschung der Geschlechtsidentität und ihres Ausdrucks.
Robert Withers	Response to Karen Herdzyk and David Solem		2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	
William Meredith-Owen	Alchemical dragons:	Winnicott's reaching towards the objective psyche	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Text wurde im Herbst 2020 auf der ersten gemeinsamen Konferenz der Society of Analytical Psychology und des West Midlands Institute of Psychotherapy vorgestellt. Er entfaltet das Interesse des Autors (2011, 2015, 2016) an Winnicotts Engagement für Jung, indem es die Bilder von Michael Maiers alchemistischem Werk von 1617, Atalanta Fugiens, durch die Linse von Matte Blancos Bi-Logik betrachtet.
Hellen Mabhwani	A response to William Meredith-Owen's 'Alchemical dragons:	Winnicott's reaching towards the objective psyche'	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Beitrag wurde als Antwort auf das Papier von Meredith-Owen auf der ersten gemeinsamen Konferenz der Society of Analytical Psychology und des West Midlands Institute of Psychotherapy im Herbst 2020 vorgestellt. Der Autor betrachtet die Beschränkungen der Fähigkeit der persönlichen Mutter, die Integration sowohl des Schattens als auch des nicht unterdrückten Unbewußten zu unterstützen. Eine solch schwierige Aufgabe erfordert die Einbeziehung einer befähigenden kulturellen Matrix, die durch gesellschaftspolitische Systeme und Strukturen vermittelt wird. Die Verbesserung dieser kulturellen Matrix hängt von der Alchemie ähnlichen Prozessen ab die dazu beitragen würden, daß sich Verstehen über den eigenen Standpunkt hinaus entwickelt.
Marcus West	Alchemy and the repair of dissociation –	a response to William Meredith-Owen	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Text ist eine Antwort auf den Beitrag von William Meredith-Owen, das auf der ersten gemeinsamen Konferenz über 'Alchemie, eine Brücke zu Jungs objektiver Psyche' für die Society of Analytical Psychology und das West Midlands Institute of Psychotherapy im Herbst 2020 vorgestellt wurde. Der Artikel zeigt eine Möglichkeit auf, das kollektive Unbewußte durch die Funktionsweise des Kernselbst zu verstehen und bietet damit eine Brücke zur Anteilbarkeit der persönlichen und kollektiven Psyche/des Unbewußten und welche auf die klassischen Ausführungen von Mary Williams (1963) verweist. Dies wird insbesondere auf Winnicotts Traum von Zerstörung bezogen, den er nach Durchsicht von Erinnerungen, Träume, Gedanken hatte, sowie für Teile der Psyche, die aufgrund einer signifikanten frühen Deprivation dissoziiert waren - die primären narzißtischen Wunden. Alchemistische Metaphern werden herangezogen, die sich auf den analytischen Prozeß beziehen, der es dem primitiven Kernselbst (mit seiner identifizierenden, partizipativen, verbindenden Natur), wenn es durch eine Beziehung integriert wurde, ermöglicht, ins Unbewußte zurückzufallen und als Selbst zu fungieren.
Henry Abramovitch	When is it time to stop?	When good enough becomes bad enough	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel stützt sich auf Winnicotts Konzept der good enough mother und erörtert wie man wissen kann, ob eine therapeutische Situation gut genug ist um fortzufahren oder schlecht genug um beendet zu werden. Dieses Dilemma wird im Hinblick auf klinische Syndrome wie Anorexie und pathologisches Glücksspiel untersucht, konzentriert sich jedoch hauptsächlich auf von Analytikern initiierte Beendigungen, die als 'Casablanca-Dilemma' bezeichnet werden und auf einer Amplifikation des Endes des Films Casablanca beruhen. Der Autor diskutiert solche einseitigen Beendigungen anhand von Interviews mit 40 Analytikern und Therapeuten bezüglich ihrer klinischen Erfahrungen. Eine Typologie von ausreichend schlechten Beendigungen wird vorgestellt. Die psychologischen Unterschiede zwischen einer ausreichend guten und einer ausreichend schlechten Analyse werden mit Hilfe der Ideen von Winnicott und Neumann erforscht.

Helge Michael Osterhold	Cultural complex, death anxiety and individuation during times of populism:	a dialogue between Jungian psychology and social psychology	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	In vielen Ländern der Welt ist ein Trend zur politischen Polarisierung und Radikalisierung zu beobachten. Der Aufstieg populistischer Bewegungen und ein zunehmend hitziger polarisierter Diskurs angesichts zunehmender ökologischer und kultureller Herausforderungen erfordern eine vielfältige psychologische Beschäftigung mit diesen Phänomenen. C.G. Jungs Vision von Individuation bleibt entscheidend für das Verständnis und möglicherweise die Abschwächung von Entwicklungen in Richtung Radikalisierung und Spaltung innerhalb und zwischen Kulturen. Dieser Artikel betrachtet klassische und zeitgenössische tiefenpsychologische Ideen in Bezug auf Individuation, Arbeit am Schatten und kulturelle Komplexe und wendet diese Ideen auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen an. Zur weiteren Erläuterung wird das Jungianische Denken mit den Ergebnissen einer sozialpsychologischen Richtung namens Terror-Management-Theory (TMT) in Beziehung gebracht, die auf unbewußte Todesangst als Erweiterung des Gefühls der Trennung und des Andersseins sowie des Urteils und des Konflikts zwischen Individuen und Gruppen hinweist. Der Beitrag zielt darauf ab, das Verständnis der aktuellen kulturellen Polarisierungsphänomene sowie der kollektiven Heilung und des kollektiven Wachstums durch die Synthese von Ideen aus der Jung- und TMT-Forschung zu vertiefen und das Feuer der Individuation als Gegenpol zum Trend der Polarisierung, Entfremdung und des Konflikts neu zu entfachen.
Darcy L. Forster	Mapping the psyche-civilization relationship:	how overcoming conceptual dualisms can help us better comprehend the trajectory of the human race	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Der globale Lebensstandard hat aufgrund der durch die menschliche Zivilisation hervorgebrachten Fortschritte erheblich zugenommen. Ökologische Krisen, globale nukleare Rüstung und ein zunehmendes Gefühl psychischer Unzufriedenheit gehören jedoch zu einer Liste von Dingen, die die Natur der Moderne in Frage stellen. Oft scheinen diese weitläufigen kollektiven Probleme zu überwältigend, als daß der Einzelne vertieft darüber nachdenken könnte, und so bleibt die Frage 'Wie sollen wir als Einzelpersonen die Probleme angehen, mit denen die gesamte Menschheit konfrontiert ist?'. Dieser Beitrag geht davon aus, daß es die zugrunde liegenden konzeptuellen Dualismen sind, die eine Antwort auf diese Frage verunmöglichen. Durch die Kartierung der Wechselwirkung zwischen Psyche und Zivilisation können die Maßnahmen erkennbar werden, die zur Korrektur der Flugbahn der westlichen Zivilisation erforderlich sind.
Wenzhi Zhang,Heyong Shen	The philosophy of the Yijing and Jungian analytical psychology:	a comparative study	2021	66,4	Edinburgh: Blackwell Publishing	Das Yijing (Buch der Wandlungen) nimmt in C.G. Jungs Herz und Geist eine sehr bedeutende Position ein, was in enger Verbundenheit mit Richard Wilhelms aktiver Empfehlung und Einführung der Weisheit des Yijing stand. In diesem Artikel gibt es drei Bereiche der Diskussion und Erforschung: 1. Die im Yijing konzipierte Ontokosmogonie; hier untersuchen die Autoren die Bedeutung von Fuxis Sequenz von acht Trigrammen und König Wens Positionierung der acht Trigramme sowie die Inspiration des natürlichen Bildes von Himmel und Erde. Ohne dessen Ontokosmogonie zu kennen, können wir die Gesamtheit des Yijing nicht erfassen. 2. Die in der Jungschen Psychologie konzipierte Ontokosmogonie, beginnend mit der Diskussion der Synchronizität, die Jung mit Anregungen aus dem I Ging entwickelte. Die Autoren untersuchen die Korrelation zwischen Jungs vier Schritten dynamischer Bewegungen des Selbst und den vier Stufen der kosmologischen Bewegung, wie sie durch das Hexagramm Qian und die Zahlen in der He tu (Flußkarte) und im Luo shu (Luo-Diagramm) offenbart werden. 3. Die Korrelationen zwischen dem Taiji und dem Zwei-Modus und einigen Begriffen aus der Jungianischen Psychologie. Aus Sicht der Autoren kann die Korrelierung einiger bedeutender Begriffe der Jungianischen Psychologie mit philosophischen Konzepten im Yijing den Individuationsprozeß fördern. Jung erfuhr den Zustand von Supreme Ultimate, der in seinen Kommentaren zu Richard Wilhelms Das Geheimnis der goldenen Blüte beschrieben wird. Eine vergleichende Untersuchung der zwei Disziplinen kann zu einem umfassenderen und tieferen Verständnis von beiden beitragen und den Austausch zwischen östlichen und westlichen Kulturen weiter verbessern.

Journal of Analytical Psychology, November 2021, Ausgabe 66,5

Chenghou Cai	The current situation and the cultural background of psychological type theory in China		2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Mit der Entwicklung der Analytischen Psychologie in China, insbesondere durch die Anerkennung der China Society of Jungian Analysts als Mitglied der International Association for Analytical Psychology (IAAP), sind viele Chinesen, die bereits mit MBTI®-basierten Persönlichkeitstests in Unternehmen vertraut sind, daran interessiert, mehr über Jungianische Theorie und Praxis in Bezug auf psychologische Typen zu lernen. Der Autor, ein chinesischer Psychologe, hebt aktuelle Probleme hervor, die dieser Entwicklung im Wege stehen, wie die verbreitete Meinung, daß MBTI psychologischen Typen gleichgestellt ist. Er berichtet über seine jüngsten Forschungen, die das gegenwärtige Verständnis von psychologischen Typen in China beleuchten. Anmerkend, daß Jung zwei Einstellungen mit vier Funktionen kombinierte, um acht Funktions-Einstellungen des Bewußtseins zu bilden, untersucht der Autor die mögliche Verbindung zwischen Jungs achtfachem System und den acht Trigrammen, die die Weisheit organisieren, die das I Ging in entstehende Situationen bringt, die außergewöhnliches bewußtes Entscheiden erfordern. Er vergleicht die Benennung und Beschreibung dieser acht Gua durch den I Ging-Übersetzer Richard Wilhelm mit den Beschreibungen der acht Funktionseinstellungen durch den Jungianischen Analytiker John Beebe und findet auffallende Parallelen. Diese Amplifikation wirft ein Licht auf die archetypische Natur des psychologischen Bewußtseins sowie auf die von Jung entwickelte Typologie.
--------------	---	--	------	------	---------------------------------------	---

Elizabeth Murphy	Type development in childhood and beyond		2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Dieser Artikel definiert und erklärt die Typenentwicklung während des Lebens und faßt zusammen, was andere Forscher als Bezugspunkte vorgestellt haben. Es wird ein Zeitplan für die Entwicklung identifiziert und es werden Möglichkeiten beschrieben, die Entwicklung einer Funktion von der Entwicklung anderer Persönlichkeitsmerkmale zu unterscheiden. Bei der Typenentwicklung geht es um die Verteilung von Energie von einer unbewußten Ebene auf eine kontrollierte bewußte Ebene. Diese Entwicklung erfolgt in einem spiralförmigen Muster, sodaß die Entwicklung jeder Funktion wiederholt erfolgt, jedoch jedes Mal auf einer höheren Ebene des Gebrauchs und des Verständnisses. Obgleich sich die dominante Funktion aufgrund ihres ihr innewohnenden Dranges am stärksten dahin entwickelt, die Führung zu übernehmen, kann sich jede Funktion während der gesamten Lebenszeit entwickeln. Die mit jeder Funktion verbundene relative Energie existiert immer. Wenn sich die Energie im Unbewußten befindet, treibt sie Verhaltensreaktionen an, die jedoch nicht der Kontrolle des Individuums unterliegen. Das Ideal besteht darin, ein bewußtes Gewahrsein jeder der Funktionen zu entwickeln, damit jede, je nach Bedarf, bewußt verwendet werden kann, um einer Situation gerecht zu werden. Da die Weiterentwicklung der Funktionen unabdingbar ist, untersucht dieser Artikel mögliche Entwicklungsstörungen und bietet anschließend einige Vorschläge zur Förderung von Entwicklungsmöglichkeiten.
Angelo Spoto	Experiencing whole type:	living into the archetypal Self	2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	In Erweiterung von Jungs Verwendung der Rolle der superioren und inferioren Funktionen entwickelt Angelo Spoto ein neues typologisches Modell, das auf dem 'ganzheitlichen Typus' basiert und eine typologische Perspektive auf das archetypische Selbst nutzbar macht. In diesem neuen Modell werden vier kognitive Modi entwickelt, die superiore Positionen in der ersten Lebenshälfte einnehmen und vier kognitive Modi, die inferiore Positionen einnehmen, werden in der zweiten Lebenshälfte erfahrbar. Dieses Modell weist darauf hin, daß Typentwicklung und Typendynamik durch das Halten der Spannung der Gegensätze zwischen superioren und inferioren Funktionen stattfinden, unterstützt durch die transzendente Funktion, die in der ersten und zweiten Lebenshälfte unterschiedlich funktioniert. Insbesondere in der ersten Lebenshälfte erzeugt die transzendente Funktion ein tertium, das die typologische Entwicklung vorantreibt, um ein Ego-Muster zu festigen. In der zweiten Lebenshälfte führt die transzendente Funktion das Individuum über die Inferioren zu Erfahrungen, die mit der Wertschätzung von Opfer, Transformation und Symbolbildung zu tun haben, während die Persönlichkeit zu einem größeren Bewußtsein der Ganzheit vordringt.
Carol Shumate	The eightfold way of teaching psychological type		2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Für Jung bedeutete die Entdeckung der typologischen Unterschiede den Beginn seiner Individuationsreise. Seine experimentelle Entdeckung kann den Weg zu Erfahrungsgewinnen bezüglich des psychologischen Typs weisen. Ein Kursus über psychologische Typen kann es Einzelpersonen ermöglichen, Jungs Enthüllungen über die Psyche empirisch zu entdecken, wenn dieser Kursus wie die Individuationsreise selbst strukturiert ist: beginnend mit der Differenzierung der bevorzugten Funktionen, fortschreitend zur inferioren Funktion in der Mitte der Reise und abschließend mit einer Erforschung der unbewußten Funktionen. Eine solche pädagogische Methode erfordert einen nicht-präskriptiven Ansatz, der es den Lernenden ermöglicht, ihr eigenes Lernen zu bestimmen, ein Ansatz, der im taoistischen Konzept des wu wei Ausdruck findet. Psychologische Typen bezieht sich auf wu wei als ein Mittel zum Ausgleich von Bewußtsein und Unbewußtem. Manchmal wird angenommen, daß sich Jungs Typologie nur mit Bewußtsein befaßt aber tatsächlich repräsentiert sie Jungs eigenen achtfachen Weg in das Unbewußte. Um das dynamische Zusammenspiel von bewußten und unbewußten Funktionen zu veranschaulichen ist das Acht-Funktionen Acht-Archetypen-Modell von John Beebe ein unverzichtbares Werkzeug, denn es beleuchtet die unbewußten Gegensätze, die jedem Typ innewohnen und verbindet sie mit archetypischen Komplexen. Mit Hilfe von Beebes Modell können die Lernenden einen typologischen Entwicklungspfad für ihre Reise zum Selbst entwerfen.
John Beebe, Steve Myers	The transcendent function in Spitteler's Prometheus and Epimetheus		2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Im August 2020 trafen sich John Beebe und Steve Myers über Zoom, um ihre unterschiedlichen Interpretationen der psychologischen Typologie sowie die verschiedenen Quellen in Jungs Schriften zu diskutieren, die ihre Bücher beeinflussen: Integrity in Depth: Energies and Patterns in Psychological Type (Beebe) und Myers-Briggs Typologie vs Jungian Individuation (Myers). Im Zentrum der Diskussion stand Spittelers Epos Prometheus und Epimetheus, das die Grundlage des Kapitels V von Psychologische Typen bildet. Dies ist sowohl das größte Kapitel als auch eines von zwei Kapiteln, die Jung im argentinischen Vorwort als die Essenz des Buches hervorhob. Jungs Buch handelt in erster Linie von der Transformation der Persönlichkeit und nicht von der Kategorisierung von Menschen. Obwohl es eine kritische Psychologie enthält, die das Wesen des Bewußtseins dekonstruiert, ist dies nur eine Hälfte des Buches und ein Sprungbrett zur anderen Hälfte, der Aussöhnung von Gegensätzen mit besonderer Betonung der Beziehung von Bewußtem und Unbewußtem. Jung ging davon aus, daß die Leser mit Prometheus und Epimetheus bereits vertraut waren, eine Kenntnis, die Licht auf das Wesen der von Jung beschriebenen Transformation – die Entwicklung einer neuen Einstellung zur Einstellung selbst – wirft.
Hanne Urhøj	Typology, the eight-function model, and archetypal complexes		2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Diese klinische Präsentation zeigt, zu welchen Erkenntnissen eine typologiebewußte Analyse von Klienten und ihren Familien führen kann und zeigt auf, was durch die Anwendung des Acht-Funktionen-acht-Archetypen-Modells von John Beebe hierzu beigesteuert wird. Um über das innere Gleichgewicht zwischen archetypischen Komplexen in der Acht-Funktionen-Struktur, die in unserer Psyche enthalten ist, nachzudenken, lädt der Autor Klienten zu einer typologischen Analyse ein, einschließlich einer Analyse ihrer archetypischen Muster, die selbst Angst auslösen können. In diesem Artikel werden Ideen und Erfahrungen vorgestellt, die bei der Auseinandersetzung mit diesen Komplexen in der klinischen Arbeit entstanden sind. Die Klienten werden in sechs Stufen der Streßbewältigung eingeführt die es ihnen ermöglichen, sich ihrer Komplexe bewußter zu werden, wenn diese ausgelöst werden. Diese Phasen sind Ohnmacht, Einfrieren, Flucht, Unruhe, Kampf und Fließen. Um zu erkennen, ob der Streß physiologischer, emotionaler oder intellektueller Art ist, wird die Idee des Dreieinigen Gehirns eingeführt. Die therapeutische Arbeit kann zur Erlösung von Gegensätzen führen, was eine ethische Aufgabe ist.

Mark Hunziker, Peter T. Dunlap	Embodying the psychological attitude:	types of consciousness in the transformation of culture	2021	66,5	Edinburgh: Blackwell Publishing	Es ist an der Zeit, C.G. Jungs Vision der Psychologie als der grundlegenden Wissenschaft, auf der alle Wissenschaften und Institutionen basieren würden, und als die Disziplin, Theorie und Praxis, die zur Förderung der gesamten psychokulturellen Entwicklung der Menschheit erforderlich sind, zurückzugewinnen. Jung identifizierte acht verschiedene 'Typen' von Bewußtsein, durch die die Menschheit ihre aufkommende psychologische Haltung in Angriff nimmt. Jungs Auffassung von der psychologischen Entwicklung, die von der Differenzierung von Funktionseinstellungen abhängt, bietet die Möglichkeit, nicht nur uns selbst und einander, sondern auch unsere Gesellschaft zu verstehen. Dieser Beitrag bietet ein Beispiel für eine solche Analyse, indem er sich auf den aktuellen Konflikt innerhalb der amerikanischen politischen Kultur konzentriert. Das Ziel ist so hoch wie nötig gesteckt: die Operationalisierung von Jungs Vision von Psychologie als dem mächtigen Einflußfaktor der menschlichen kulturellen Evolution, zu dem sie das Potential hat. Unmittelbares Ziel ist es, den ersten Schritt in Richtung dieser Vision von Jungs 'Komplexer Psychologie' einzuleiten, indem Gespräche zwischen Jungianern darüber angeregt werden, wie sie diese Vision fördern können und sie dazu zu bringen, Rollen als 'Bürgertherapeuten' einzunehmen, die sich aktiv in ihren Gemeinschaften bei der Kultivierung von größerer Empathie und der Rücknahme von Projektionen im Interesse der Förderung des 'kollektiven Bewußtseins' beteiligen.
Ladson Hinton, Hessel Willemsen	An interview with Ladson Hinton, conducted by Hessel Willemsen on 5th April 2021		2021	66,5		
Richard Owen	Film review: Persona:	The Dark Truth Behind Personality Tests	2021	66,5		